Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0.35 R.-M., für auswärts 0.40 R.-M.; die Reklamezeile im Anschluß an redaktionellen Text, 79 mm breit, kostet 2 R.-M., für auswärts 2.50 R.-M.; abzüglich 5% Krisenrabatt. – Die Briefgebühr für Buchstabenanzeigen beträgt 0.30 R.-M. – Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2,00 R.-M. einschließlich 0,48 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-Pf.

Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Redaktion: Viktoriastraße 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 160 — Mittwoch, 12. Juli 1933 — 41. Jahrgang

Der Reichsinnenminister an die Statthalter

Das Internationale Arbeitsamt über den Erfolg des deutschen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit — 40-Stunden-Woche in USA.?

Erfolgreiche Polizeiarbeit

Kommunistenverbrechen verhindert — Festnahme politischer Saboteure

Das Pressamt des Polizeipräsidiums teilt, nachdem die Dinge, von denen nachstehend berichtet wird, zu einem gewissen Abschlusse gekommen sind, folgendes mit:

In Zusammenhang mit Sprengstoffdiebstählen, die in der Königsbrücker Gegend vorgekommen waren, war Ende Oktober vorigen Jahres der hiesigen Politischen Polizei die Aushebung einer Sitzung der sogenannten militärtechnischen Leitung der KPD. in einer Privatwohnung in Radebeul geglückt. Die in diese Angelegenheit verwickelten Kommunisten sind seinerzeit der Staatsanwaltschaft zugeführt worden, und es war dann in der Sache ein Verfahren beim Reichsgericht in Leipzig anhängig geworden, das aber leider durch die bekannte Amnestie vom Dezember vorigen Jahres seinen Abschluß fand.

Ein Teil der in diese Angelegenheit verwickelten Personen ist dann nach der nationalen Erhebung in Schutzhaft gekommen, andre hielten sich verborgen und haben

im geheimen weitergearbeitet.

Wochenlange Beobachtungen und Erörterungen, insbesondere von Beamten der hiesigen Politischen Abteilung, haben nun in letzter Zeit ein neues Zugreifen in der Sache ermöglicht.

Am 7. d. M. gelang es, eine Sitzung von Funktionären der „Roten Wehr" am Frauenteiche bei Moritzburg auszuheben und dann in der vergangenen Woche hier und in der nächsten Umgebung nicht weniger als vier Waffenlager dieser Leute zu ermitteln.

Diese Lager befanden sich in einer Schonung des Staatsforstes an der Dresden—Moritzburger Staatsstraße, in den Kellerräumen eines Grundstücks in der Trachenberger Straße und in einem Schrebergartengelände in Radebeul nahe des Eisenbahnhaltepunktes Weintraube.

Die Waffenlager

In diesen Waffenlagern wurden Teile eines schweren und eines leichten Maschinengewehrs (ein Lauf und eine Gleitvorrichtung mit Schloß eines schweren Maschinengewehrs, ein Mantelrohr, eine Gabelstütze, eine Spannfeder, ein Spannfedergehäuse, ein Patronenträger für ein leichtes Maschinengewehr), fünf Infanteriegewehre Modell 98, ein doppelläufiges Jagdgewehr, eine Parabellumpistole mit Aufsatzkasten, eine Parabellumpistole mit Aufsatzschaft, eine Pistole 08 mit langem Lauf, fünf weitere Armeepistolen und Trommelrevolver, insgesamt etwa 780 Schuß für die gefundenen Gewehre und Pistolen passende Munition, sechs scharfgeschliffene Seitengewehre, fünf doppelseitig geschliffene Grabendolche, eine Handgranate, 300 Sprengkapseln und eine Blechdose mit hochexplosiven Sprengpatronen aufgefunden.

Die vorgefundenen Waffen und Waffenteile befanden sich infolge ihrer außerordentlich sorgfältigen Verpackung in völlig gebrauchsfähigem Zustand, ebenso die Munition und die Sprengstoffe. Eine der Durchsuchungen förderte auch ein Buch, betitelt „Der bewaffnete Aufstand", mit hervor, das Anweisungen und Skizzen für den Straßenkampf, für den Bau von Barrikaden usw. enthält.

Des weiteren ist es durch unermüdliche Kleinarbeit und Beobachtungen, die sich ebenfalls wochenlang hingezogen haben, dieser Tage geglückt, endlich an den Personenkreis heranzukommen, der vor der nationalen Erhebung hier in Dresden mit der Abfassung und Herstellung von Polizei- und Reichswehrzersetzungsschriften — z. B. „Mund um das Polizeipräsidium", „Sachsenstern", „Beamtenstimme" — befaßt war und der nach der nationalen Erhebung dann auch andre hochverräterische Druckschriften, in denen beispielsweise zum Generalstreik und zum gewaltsamen Sturz der nationalen Regierung aufgefordert wurde, hergestellt hat, und die dazu verwendeten Apparate sicherzustellen.

Im Zusammenhang mit diesen Dingen sind bis jetzt insgesamt 65 Personen, darunter auch ein Polizeioberwachtmeister, in Haft genommen worden, von denen zum Teil auch bereits volle Geständnisse vorliegen.

•

Der vorstehende Bericht des Dresdner Polizeipräsidiums, den wir in einem Teil der gestrigen Auflage schon veröffentlicht haben, zeigt mit aller Deutlichkeit, daß auch jetzt noch Elemente am Werk sind, denen es nicht gefällt, daß die Zeit des politischen Verbrechertums endlich ihr Ende finden soll. Sie wollen nicht Ruhe und Wiederaufbau im Zeichen der Volksgemeinschaft, sie wollen Hetze, Mord und Anarchie. Emsig tragen sie Waffen zusammen, sprechen und schreiben über den „bewaffneten Aufstand" und versuchen, weitere Kreise für ihr Treiben zu gewinnen. Gewiß ist dieses Unterfangen, im großen Rahmen gesehen, aussichtslos. Das deutsche Volk in seinen allerbreitesten Schichten will davon nichts wissen; es ist dankbar und froh, daß eine starke und zielbewußte Führung für sein wahres Wohl sorgt. Den Hetzern aber ist das gleichgültig. Sie sind zufrieden, wenn es ihnen nur gelingt, Unruhe zu stiften. Doch das ändert nichts an der Gefährlichkeit ihres Tuns. Und darum ist es notwendig, daß mit unerbittlicher Härte gegen sie eingeschritten wird.

Die Mitteilung des Polizeipräsidiums gibt die beruhigende Gewißheit, daß das auch wirklich geschieht. Die Verbrecher sind sicherlich überzeugt gewesen, ihre Zusammenkünfte und Waffenlager geheimhalten zu können. Sie haben sich geirrt. Die zuständigen Stellen kennen die Leute genau, denen nicht zu trauen ist, und sie greifen fest zu, wenn der Verdacht sich bestätigt. Das bedingt freilich eine unermüdliche, selbstlose Arbeit. Mit Treue und größtem Pflichteifer haben auch die Beamten gearbeitet, die an der Aufklärung der hier in Frage stehenden dunklen Unternehmungen beteiligt sind. Es handelt sich dabei vor allem um einige wenige Beamte der Politischen Polizei und einen Beamten der uniformierten Polizei, die sich der Unterstützung durch ein Mitglied der NSBO. und einen Angehörigen des früheren Deutschnationalen Kampfrings erfreuen durften. Ihnen allen gilt der warme Dank der Oeffentlichkeit.

Ein Rundschreiben Dr. Fricks

wtb. Berlin, 11. Juli. (Durch Funkspruch)

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an sämtliche Reichsstatthalter und sämtliche Landesregierungen — in Preußen an den Ministerpräsidenten und an den Minister des Innern — folgendes Rundschreiben gerichtet:

In seinen letzten Ansprachen an die SA.-Führer und an die Reichsstatthalter hat der Herr Reichskanzler eindeutig festgestellt, daß die deutsche Revolution abgeschlossen ist. Soweit neben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei noch politische Parteien bestanden, haben sie sich selbst aufgelöst. Wieder- oder Neubildung ist für alle Zeiten ausgeschlossen.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist damit der alleinige Träger des Staates geworden. Alle Gewalt des Staates liegt in den Händen der von dem Herrn Reichskanzler allein geführten Reichsregierung, in der alle entscheidenden Aemter mit zuverlässigen Nationalsozialisten besetzt sind.

Damit ist die siegreiche deutsche Revolution in das Stadium der Evolution, d. h. normaler gesetzmäßiger Aufbauarbeit getreten. Wichtigste Aufgabe der Reichsregierung ist es nunmehr, die in ihr vereinigte totale Macht geistig und wirtschaftlich zu untermauern. Diese Aufgabe wird jedoch auf das schwerste gefährdet, wenn weiterhin noch von einer Fortsetzung der Revolution oder von einer „zweiten Revolution" geredet wird. Wer jetzt noch so redet, muß sich darüber klar sein, daß er sich damit gegen den Führer auflehnt und dementsprechend behandelt wird.

Solche Aeußerungen stellen eine glatte Sabotage der nationalen Revolution dar und sind insbesondere geeignet, die deutsche Wirtschaft, die dank der von der Reichsregierung zur Lösung des Arbeitslosenproblems getroffenen Maßnahmen im erfreulichen Wiederaufbau begriffen ist, neuen Beunruhigungen auszusetzen und damit das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu schädigen.

Das der Reichsregierung als Trägerin der nationalen Revolution in steigendem Maße entgegengebrachte Vertrauen, das gerade in der Belebung der Wirtschaft und in dem starken Absinken der Arbeitslosenziffern seinen sichtbaren Ausdruck findet, darf unter keinen Umständen enttäuscht werden. Jeder Versuch einer Sabotage der deutschen Revolution, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und in Nichtachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität zu erblicken ist, muß daher auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit den schärfsten Maßnahmen (mindestens Schutzhaft) gegen wen immer geahndet werden.

Soweit Eingriffe nötig und berechtigt sind, dürfen sie von nun an nur von den Trägern der Staatsautorität und auf deren ausdrückliche Anordnung und unter ihrer alleinigen Verantwortung erfolgen. Aufgabe der Herren Reichsstatthalter und der Landesregierungen, insbesondere der zuständigen Minister des Innern ist es, wie der Herr Reichskanzler am 6. Juli d. J. ausdrücklich betont hat, mit allen Mitteln zu verhindern, daß irgendwelche Organisationen oder Parteistellen sich künftig noch Regierungsbefugnisse anmaßen. Andernfalls besteht die Gefahr, daß die Gegner des Nationalsozialismus, insbesondere Kommunisten und Marxisten, versuchen werden, sich in die NSBO. oder die Deutsche Arbeitsfront oder sonstige Organisationen einzuschleichen, um unter ihrem Schutze die deutsche Wirtschaft fortgesetzt zu beunruhigen und der Regierung der nationalen Revolution Schwierigkeiten zu bereiten.

Im besonderen Auftrag des Herrn Reichskanzlers ersuche ich die Herren Reichsstatthalter und die Landesregierungen, die Autorität des Staates auf allen Gebieten und unter allen Umständen sicherzustellen und jedem Versuch, diese Autorität zu erschüttern oder auch nur anzuzweifeln, woher er auch kommen mag, rücksichtslos und unter Einsatz aller staatlichen Machtmittel entgegenzutreten.

Ich bitte ferner dafür zu sorgen, daß aus diesen Gründen künftig auch von der bisher geübten Einsetzung von Kommissaren und Beauftragten Abstand genommen wird, da der unter ausschließlicher nationalsozialistischer Leitung stehende Staatsapparat in der Lage ist, die in Frage kommenden Aufgaben allein durchzuführen.

Ich bitte daher, in eine beschleunigte Prüfung darüber einzutreten, wie die zur Zeit noch bestehenden Kommissariate usw. auf schnellstem Wege abgebaut oder, soweit unentbehrlich, in den ordentlichen Staatsapparat eingeordnet werden können, da jede Art von Nebenregierung mit der Autorität des totalen Staates unvereinbar ist. Spätestens bis zum 1. Oktober dieses Jahres bitte ich, mir mitzuteilen, auf welchen Gebieten ausnahmsweise die Beibehaltung von Kommissaren im Staatsinteresse unbedingt erforderlich erscheint.

Evangelische Reichskirche

* Berlin, 11. Juli

Der Evangelische Pressedienst teilt mit:

Die Arbeit, die der vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund bevollmächtigte Ausschuß zur Schaffung der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche begonnen hat, ist in gemeinschaftlicher Beratung mit dem Wehrkreispfarrer Müller als Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Professor v. Fezer (Tübingen), Professor der Rechte D. Dr. Heckel (Bonn), preußischen Staatskommissar Ministerialdirektor Jäger beendet worden. Das Verfassungswerk gelangt heute durch Vorlage an die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen zum Abschluß.

Die Erklärung, in Anwesenheit des Reichsministers des Innern Dr. Frick verlesen, wurde wie folgt unterschrieben:

Berlin, den 10. Juli 1933.

Dr. Frick, Marahrens, Hesse, D. Seeben, D. Meiser, Ludwig Müller, Dr. v. Fezer, D. Dr. Joh. Heckel, Jäger.

Der Bann ist gebrochen

Lord Rothermeres Artikel über Deutschland

Die „Dresdner Neuesten Nachrichten" haben gestern als einziges Dresdner Nachmittagsblatt einen kurzen, uns aus London telegraphierten, Auszug aus dem Aufsehen erregenden Artikel gebracht, den Lord Rothermere gestern morgen in der „Daily Mail" veröffentlichte. Wegen dieses Auszuges werden wir in der heutigen Ausgabe des „Freiheitskampfes" scharf angegriffen, und es wird uns vorgeworfen, daß wir den Bericht „retuschiert", „umgebogen" und wichtige Stellen weggelassen hätten. Wir verwahren uns energisch gegen den Vorwurf der Fälschung. Der ausführliche Text des Rothermere-Artikels wurde von dem Wolffschen Telegraphenbüro etwa ab 14,45 Uhr verbreitet. Die entscheidenden, vom „Freiheitskampf" bezeichneten Stellen erst nach 15,00 Uhr, also zu einer Zeit, da unser Blatt längst im Druck war. Bei Redaktionsschluß konnte also die Redaktion die vom „Freiheitskampf" angeführten Stellen überhaupt noch nicht. Der Artikel Lord Rothermeres ist am Nachmittag von uns sofort in Satz gegeben und erscheint heute ohne jede Kürzung. Wir erwarten von der Loyalität des „Freiheitskampfes", daß er seinen Lesern diese Tatsachen mitteilt.

Die Redaktion

Die englischen Berichte über die Vorgänge an der Weltkriegsfront trugen an der Spitze die Herkunftsbezeichnung: „Somewhere in France", Irgendwo in Frankreich. Militärische Rücksichten verboten eine nähere Ortsbezeichnung. Sie war auch gleichgültig und unnötig, denn überall war die gleiche Front, hatte man die gleichen Aufgaben und die gleichen Eindrücke.

Lord Rothermere, der Herr des Konzerns der Rothermere-Zeitungen, dessen Grundlagen einst sein Bruder Northcliffe legte, überschreibt einen sensationellen Artikel in der gestrigen Ausgabe des „Daily Mail" über das neue Deutschland mit den Worten „Somewhere in Nazilandl", irgendwo im Naziland. Auch dieser Artikel ist eine Art Frontbericht. Er erzählt von dem Geist an der großen Front, an der jetzt das deutsche Volk die Entscheidungsschlacht in dem Kampf um eine neue deutsche Zukunft schlägt. Gleichgültig die Stadt, aus der er schreibt. Ueberall, auch hier, der gleiche Geist, der gleiche Glaube, die gleiche sieghafte Zukunftshoffnung.

Lord Rothermere beginnt seinen Bericht mit den Worten: „Ich schreibe aus einem neuen Land auf der Landkarte Europas, es heißt Naziland." So stark hat den englischen Lord der Umschwung der Dinge in Deutschland gepackt, daß er, der unser Land aus früheren Besuchen kannte, „in einen ganz neuen Erdteil verschlagen zu sein glaubt". „Von allen historischen Wandlungen unsrer Tage", schreibt er, „ist die Umformung Deutschlands unter Hitler die schnellste, vollkommenste und plötzlichste gewesen. Die ganze Nation von fünfundsechzig Millionen steht hinter ihm, einig wie nie zuvor." Rothermere schildert begeistert, wie eine neue Jugend in Deutschland zum Durchbruch gekommen ist. „Jugend hat die Befehlsgewalt übernommen, ein Strom jungen Blutes belebt das Land neu. Selbst Sechziger, begrüße ich dieses der Welt so gegebene Beispiel. Ich trete für das Recht der Jugend auf die Herrschaft ein."

Der Artikel erschien in dem Hauptorgan der Rothermere-Zeitungen: in der „Daily Mail", die, wie unsre Leser wissen, eins der meistverbreiteten englischen Blätter mit einer Millionenauflage ist. Wir wissen, daß die „Daily Mail" in vergangenen Jahren und Jahrzehnten nicht besonders freundlich gegen Deutschland eingestellt war. Auch nach dem Kriege hat sie sich sehr skeptisch und vorsichtig verhalten. Um so höher ist es zu veranschlagen, wenn jetzt der neue deutsche Geist gerade an dieser Stelle der englischen öffentlichen Meinung auf Verständnis und Bewunderung stößt, wenn jetzt gerade Lord Rothermere fair und loyal für ein besseres Verstehen des neuen Deutschland und des neuen deutschen Geistes wirbt.

Die journalistische Stärke der „Daily Mail" war stets das frühe Erwittern grundlegender Veränderungen in der politischen, geistigen und sozialen Struktur Englands wie auch der übrigen Welt. Es war

Rothermere, der als erster das seinerzeit in der englischen Presse viel verlästerte Ungarn sozusagen für seine Landsleute „neu entdeckte". Es war Rothermere, der als einer der ersten die ganze Bedeutung der staatsmännischen Persönlichkeit Mussolinis erfaßte (zu einer Zeit, da die übrige englische Presse ihn noch ironisch als einen kleinen Kondottieri oder eine Art politischen Raubritters behandelte). Und nun ist Lord Rothermere wieder der erste, der in breitester Oeffentlichkeit für das neue Deutschland eintritt.

Wir hätten in den letzten Wochen und Monaten immer wieder darauf hingewiesen, daß uns zur Zeit im Ausland ein Riesenwall des Mißtrauens und des Mißverstehens umgibt, den wir durchbrechen müssen. Dieser Wall fängt nach und nach an, an einigen Stellen brüchig zu werden. Unsre Voraussage, daß wir in England zuerst auf ein gewisses Verstehen rechnen könnten, bestätigt sich. Trotz aller Gegenarbeit landesverräterischer Emigranten hat sich dort der alte berühmte britische Tatsachensinn und der traditionelle Sportgeist, der es verbietet, einem schwer um seine Existenz ringenden Volk in den Rücken zu fallen, stärker erwiesen als das Gift der Emigrantenpublikationen.

Lord Rothermeres Artikel spricht von der siegbaften Jugend in Deutschland und wendet sich, Deutschland als Beispiel aufstellend, an die Jugend Englands. In eben dieser Jugend der übrigen europäischen Völker liegt auch Deutschlands Hoffnung. Von der älteren Generation, die in der politischen Welt des 19. Jahrhunderts groß geworden ist und sich aus den Denkgewohnheiten jener Zeit nicht mehr befreien kann, haben wir nur in Ausnahmefällen (Rothermere ist eine solche) etwas zu erwarten. Aber die Jugend wird eines Tages das neue Deutschland verstehen und in der deutschen Jugend auch für sich den Pioniertrupp sehen, der die Welt einer neuen Zeit entgegenführt.

Th. Seh.

Der Jugend das Kommando

Lord Rothermeres Eindrücke im neuen Deutschland

In der „Daily Mail" veröffentlicht Viscount Rothermere folgenden Artikel:

Irgendwo in Nazi-Land

Ich schreibe aus einem neuen Land auf der Landkarte Europas. Es heißt Nazi-Land.

Von allen historischen Wandlungen unsrer Tage ist die Umformung Deutschlands unter Hitler die schnellste, vollkommenste und plötzlichste gewesen.

Diese Nation von 65 Millionen steht hinter ihm, einig wie nie zuvor.

Seitdem vor fünf Monaten die Nazis die Macht erlangt haben, ist Deutschlands politische Struktur revolutioniert, seine Verfassung umgeformt worden, und seinem Volk wurde Kreuzesmut eingeflößt. Etwas Bedeutungsvolleres als eine neue Regierung ist inmitten der Deutschen erstanden. Eine plötzliche Ausdehnung ihres Nationalgefühls ist eingetreten wie damals in England unter der Königin Elisabeth.

Jugend hat die Befehlsgewalt übernommen!

Ein Strom jungen Blutes belebt das Land neu. Er fließt so stark in den entferntesten Kanälen des Nationallebens wie bei seinem Herzen. Auf Besuch in Norddeutschland, finde ich die Anzeichen des neuen Hitlergeistes ebenso offenbar in den entlegensten Dörfchen wie in den größten Städten. Ueber die kornbeladenen Felder hinweg sieht man die Naziflagge auf den Dächern einsam liegender Landhäuser wehen. Fast jedes Fahrrad, dem man auf den langen, geraden Landstraßen begegnet, trägt seinen Hakenkreuzwimpel, und durch die malerischen Gassen kleiner Landstädte schreiten die harten jungen Männer in Braunhemden — wie ihre braungekleideten Gehilfinnen — und

haben die Herrschaft über Deutschland von den unlauglichen Aelteren übernommen.

Seit mehreren Jahren habe ich die Entwicklung dieser Bewegung sehr aufmerksam verfolgt. Im September 1930 schrieb ich von München aus an die „Daily Mail", daß Deutschlands junger Nachwuchs „entschlossen wäre, die Führung in den nationalen Belangen in seine Hand zu nehmen." Ich habe mit jetzt bewiesener Gewißheit voraus gesagt, daß

diese Bewegung zu einer „nationalen Wiedergeburt Deutschlands" führen werde.

Selbst Sechziger, begrüße ich dieses der Welt so gegebene Beispiel. Ich trete für das Recht der Jugend auf Herrschaft ein. Mussolini hat die höchste Gewalt in Italien im Alter von 39 Jahren erreicht. Seine Mitarbeiter waren noch jünger. Sie zusammen haben ihr Land zum bestregierten in Europa gemacht.

Ich bin fest darauf, daß Hitler, der im Alter von 43 Jahren zur Macht gelangt ist, ähnliche Erfolge in Deutschland erzielen wird.

Als Großbritannien sein Leben und die Freiheit Europas gegen Napoleon verteidigte, waren seine nationalen Führer auch jung. Pitt, Wellington, Nelson, alle hatten sie das volle Maß ihrer Verantwortlichkeiten mit vierzig erreicht. Während heute die Regierungen von Deutschland oder Italien aus zehn oder einem Dutzend lebensstarker, frischer Männer in der Blüte ihrer Jahre bestehen, bringt eine britische Kabinettssitzung zwanzig grauhaarige alte Herren zusammen, deren Durchschnittsalter 63 Jahre ist. Die Nachsicht oder Gleichgültigkeit, mit der die britische Oeffentlichkeit abgewirtschafteten Parteiführern gestattet, sich an die politische Macht zu klammern, ist eine der Hauptursachen des Wirrwarrs, in dem sich unsre nationalen Angelegenheiten seit langem befinden. Bis sich die jüngere Generation in Britannien durchsetzt, wie es die Jugend in Deutschland und Italien getan hat, werden die selbstzufriedenen Schönredner, die jetzt im Amte sind und durch Preisgabe unsrer Macht in Indien auf den Verfall des Reichs hinsteuern, ihren verhängnisvollen Einfluß weiter ausüben.

Ich lege es allen jungen Briten und Britinnen dringlich nahe, den Fortgang der Naziherrschaft in Deutschland aufmerksam zu verfolgen.

Sie dürfen sich nicht durch falsche Darstellungen durch die Gegner dieser Bewegung irreleiten lassen. Die einfache, ungeschminkte Vaterlandsliebe Hitlers und seiner Gefolgschaft bringt unsre Salonbolschewisten und Kulturkommunisten in große Aufregung. Die gehässigen Herumtreiber der Nazis findet man in eben den Kreisen der britischen Oeffentlichkeit und Presse, die am eifrigsten in ihren Lobpreisungen der russischen Sowjetherrschaft sind.

Diese Kulissenreißer, die im Sowjetsystem nichts von Sklavenarbeitslagern wahrnehmen, wohl aber ein bewunderungswertes Beispiel bürgerlicher Organisation darin erblicken, verschließen ihre Augen vor den tatsächlichen Erfolgen der nationalsozialistischen Bewegung und erschaudern vor dem Anblick der Begeisterung, die sie in jedem Lebenszweig in Deutschland erweckt hat. Sie haben einen

lärmenden Verleumdungsfeldzug

gegen das aufgenommen, was sie „Nazigreueltaten" nennen, was aber — wie jeder Besucher Deutschlands schnell selbst entdeckt — nur aus ein paar wenigen, vereinzelt dastehenden Gewalttaten besteht, wie sie in einem Volk, das anderthalb mal so groß ist wie unseres, unvermeidbar sind, die man aber verallgemeinert, vervielfacht und übertrieben hat, um den Eindruck zu erwecken, als wäre Naziherrschaft eine blutdürstige Tyrannei. Wenn man sich die englischen Zeitungen der Jahre 1922 und 1923 vornimmt, findet man, daß die alten Weiber beiderlei Geschlechts in unserm Land genau so hysterisch über angebliche faszistische „Ausschreitungen" in Italien waren. Die Verabfolgung einiger Dosen Rizinusöl an kommunistische Gegner wurde in Ausdrücken des Grauens dargestellt, die jede Krankenschwester, die dergleichen oft getan hat, sich als einen weiblichen Borgia fühlen lassen mußte. Jetzt, da Italien seit zehn Jahren nicht nur friedfertig und fortschrittlich, sondern auch, im Vergleich mit andern Ländern, wohlgediehen ist, sind die gelegentlichen Ueberspanntheiten der früheren Tage des Faszismus vergessen. Gleichermaßen werden die geringfügigen Fehlgriffe einzelner Nazis untertauchen in der Fülle der Wohltaten, die das neue Regime schon heute Deutschland bringt. Allen voran ist da die Befreiung des Landes von der Herrschaft jener mufflgen, stets kuschenden deutschen Republik zu nennen, die ganz und gar kein Ansehen, kein Selbstvertrauen und sogar keine Selbstachtung hatte. Enthüllungen, die der Sturz der republikanischen Minister mit sich gebracht hat, beweisen, daß deren Verwaltungstätigkeit nichts war als ein Wandschirm, hinter dem Banden gewissenloser Politiker unter Vorspiegelung republikanischer Gesinnung das Volk systematisch ausplünderten. Zum erstenmal in Deutschlands gesamter Geschichte hatten Betrug und Bestechung angefangen, sich in großangelegter Weise über den gesamten Staatsdienst zu verbreiten.

Ueberdies aber fiel das deutsche Volk rasend schnell unter die Bevormundung durch artfremde Elemente.

In den letzten Tagen des vor-hitlerischen Regimes gab es zwanzigmal so viel jüdische Regierungsbeamte in Deutschland wie vor dem Krieg. Ihr Kontakt mit internationalen Bindungen hatten sich in Schlüsselstellungen der deutschen Verwaltungsmaschine eingeschmuggelt. Nur drei deutsche Ministerien hatten unmittelbare Beziehungen zur Presse, aber in jedem dieser drei Fälle war der für die Nachrichtenverbreitung und Auslegung der Politik vor der Oeffentlichkeit verantwortliche Beamte ein Jude.

Von solchem Schimpf hat Hitler Deutschland befreit.

Durch Mobilisierung der deutschen Jugend zur Unterstützung einer kraftvollen Nationalpolitik hat er schon jetzt eine verzagende, verbitterte Nation zu einer hoffnungsfreudigen, auf ihre Zukunft vertrauende gemacht. Die erste Folge des neuen Geistes, den er Deutschland eingehaucht hat, ist eine ersichtliche Wiederbelebung des Binnenhandels. In England ist die Einflüsterung weit verbreitet worden, die Nazis wären finstere junge Raufbolde, die mit Terror über einer eingeschüchterten, empfindlichen Bevölkerung herrschten. Das ist eine gänzliche Verdrehung der Tatsachen. Ich habe mich mit eigenen Augen und Ohren überzeugt, daß die Sympathien der überwältigenden Masse der deutschen Bevölkerung auf seiten dieser Organisation wackerer junger Patrioten stehen,

Sie sind der Vortrupp einer nationalen Erhebung,

die unter der sachgemäßen, zweckbestimmten Führung Hitlers und seiner Handvoll Gehilfen außerordentlich schnell Deutschland das Vertrauen in die eigene Kraft und sein glückliches Geschick wiedergibt, das durch die Kriegsniederlage erschüttert war. Nichts hat die Welt heute so nötig wie Realismus. Hitler ist ein Tatsachenmensch. Er hat sein Land aus der fruchtlosen Leitung durch zaudernde, halbherzige Politiker gerettet. Er hat seinem nationalen Leben den unüberwindlichen Geist sieghafter Jugend eingeflößt.

Helft dem Reichsluftschutzbund

WTB. Berlin, 11. Juli. (Durch Funkspruch)

Vom Präsident des Reichsluftschutzbundes wird u. a. mitgeteilt:

Die Ueberfliegung deutscher Gebietsteile durch landfremde Flugzeuge und der herausfordernde Abwurf von Hetzflugblättern über der Reichshauptstadt am 13. Juni haben im ganzen deutschen Volke einen Sturm der Entrüstung ausgelöst.

Aus allen Teilen des Reiches sind uns zahllose Aeußerungen in dieser Angelegenheit zugetragen worden. Aus allen Stimmen spricht die wachsende Sorge um die Sicherheit der Bevölkerung. Sie alle sind der beredte Ausdruck des Verlangens nach wahrem Frieden und wirklicher Gleichberechtigung. Sie geben aber auch dem Zorn über die angetane Schmach und der Erbitterung über die Unfreiheit Deutschlands in der Luft leidenschaftlichen Ausdruck. Es ist uns unmöglich, auf alle diese Aeußerungen zu antworten. Wir benutzen deshalb den Weg über die deutsche Presse, um allen Freunden im Lande und darüber hinaus im ganzen Volke für das Vertrauen zu danken, das aus den zahlreichen Stimmen spricht.

Die einzige trostreiche Zusicherung, die wir auf alle verängstigten und entrüsteten Zuschriften geben können, ist die, daß jeder Volksgenosse in der Reichsregierung die sicherste Garantie für eine zweckentsprechende und hoffnungsvolle Behandlung des großen Gebiets der Luftgefahr und des Luftschutzes sehen kann und soll.

Die Regierungen und Behörden des neuen Staates sind offensichtlich so sehr von der Erkenntnis der Luftgefahr und der Notwendigkeit ihrer Abwehr und des Schutzes der Bevölkerung durchdrungen, daß dort auch zweifellos alles getan wird, was die Gefahr für das Volk herabzumindern geeignet ist.

Der Reichsluftschutzbund ist die Gemeinschaft aller derer, die durch Selbstschutz dem Volke dienen wollen. Unsre Antwort an die aus den Ereignissen der letzten Zeit stammenden und an uns herangetretenen Stimmen kann daher nur in der Aufforderung an die gesamte Bevölkerung ausklingen.

Helft dem Reichsluftschutz, damit er Euch helfen kann!

Tretet seinen Ortsgruppen bei oder gründet solche, wo sie noch nicht bestehen!

Luftschutz ist das Gebot der Stunde! Luftschutz ist die Forderung der Nation!

Rückgang der deutschen Arbeitslosigkeit

Eine Feststellung des Internationalen Arbeitsamtes

× Genf, 11. Juli

Das Internationale Arbeitsamt hat seine neuesten Statistiken über den Stand der Weltarbeitslosigkeit veröffentlicht. Dabei wird festgestellt, daß zum erstenmal seit Beginn der Wirtschaftskrise eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist. Geradezu sensationell ist nach diesen von einer internationalen Instanz gemachten Untersuchungen die Verminderung der Arbeitslosigkeit in Deutschland, wo der Kampf gegen dieses Uebel bisher am erfolgreichsten durchgeführt worden ist.

Was die andern europäischen Länder angeht, so geht aus den Statistiken hervor, daß dort die Krise, so weit sie sich in den Ziffern der Arbeitslosen ausdrückt, unvermindert anhält. Eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zum Vorjahr wird festgestellt in der Tschechoslowakei, in den skandinavischen Ländern und in Holland. Außerhalb Europas wird eine Verminderung der Arbeitslosigkeit in Japan, Australien, Chile und Palästina verzeichnet.

Mit diesen Aufzeichnungen wird zum ersten Male auch international bestätigt, daß der hartnäckige Kampf Hitlers gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit in Deutschland schon jetzt von Erfolg gekrönt ist.

40-Stunden-Woche und Mindestlöhne in USA.

* Washington, 11. Juli

Auf Grund der im Gesetz zur Industriebelebung eingebrachten Vollmachten hat Präsident Roosevelt die erste einschneidende Verordnung unterzeichnet, um eine Erhöhung der Löhne und eine Unterbringung von Arbeitslosen in den Industriebetrieben zu erzwingen. Die Baumwollindustrie wird dadurch veranlaßt, die 40-Stunden-Woche und einen Mindestlohn von 12 Dollar ab 17. Juli einzuführen.

Weitere ähnliche Maßnahmen in andern Industrien sind bald zu erwarten, um die Durchführung des Erholungsprogramms sicherzustellen. Die angekündigten Strafmaßnahmen gegen den Lebensmittelwucher werden zur Zeit noch eingehend besprochen. Ihre Verkündung ist gleichfalls in den nächsten Tagen zu erwarten.

Beförderungen bei der SA.

× Berlin, 11. Juli

Gruppenführer Friedrich Wilhelm Krüger, bisher Führer des Gruppenstabes z. b. V., wurde zum Obergruppenführer befördert. Zum Brigadeführer wurde Oberführer Prinz August Wilhelm, Stab der Obersten SA.-Führung, befördert. Ferner wurde der Standartenführer z. b. V. der Gruppe Berlin-Brandenburg, Achim v. Arnim, zum Oberführer ernannt. — Der Dienstgrad Brigadeführer ist erst vor kurzem neu bei der SA. eingeführt worden. Er steht zwischen Oberführer und Gruppenführer.

Stefan George / Zu seinem 65. Geburtstag am 12. Juli

Von Carl August Klein

Es sind 65 Jahre, daß in Büdesheim bei Bingen ein Knabe geboren wurde, dem von einer gütigen Fee die herrlichsten Gaben in die Wiege gelegt wurden. Ihm war es beschieden, schon als Jüngling die hohe Mission zu erkennen, die ihm von der Vorsehung für unser Vaterland vorausbestimmt worden war. Am 12. Juli, seinem Geburtstag, feiert unser deutsches Volk Stefan George, den Wiedererwecker der deutschen Dichtung aus den schmachvollen Fesseln derer, die in den ausgefahrenen Gleisen der Klassik und der Romantik sich dahinwälzten. Schon als Schüler hatte der jeder echten Kunstübung Beflissene der Unkunst in jeder Form die erbittertste Fehde geschworen. Als Jüngling war er in fremde Lande gepilgert, wo er sich an dem Wohlklang solcher romantischer Verse berauschen konnte, deren glanzvolle Rhythmen und lautere Reime sein anspruchsvolles Ohr bestrickten. Als er wieder in die Heimat zurückgekehrt war und sich zunächst an dem Ort niedergelassen hatte, der noch immer als die geistige Zentrale der Kunst angesehen wurde, in Berlin, erkannte er die stumpfe Geistlosigkeit und die seichte Seelenlosigkeit der deutsch sein sollenden Gebilde, und wehmutvolle Trauer beschlich das Herz des Dichters. Trauer um die verlorenen Gebiete der deutschen Dichtkunst, die es mit unerbittlicher Strenge und eiserner Härte zurückzuerobern galt.

Was er in der Metropole an literarischen Zirkeln antraf, was in Zeitungen und Zeitschriften sich ihm enthüllte, war dazu angetan, ihn zu enttäuschen, zu empören, ja geradezu abzustoßen, hatte doch eine damals führende Zeitschrift sich angemaßt, es „als unbestrittenes Verdienst der modernen Dichtung anzusprechen, die grauenhaften Verirrungen des sexuellen Triebs in der Literatur zu öffentlichem Ausdruck gebracht zu haben". Lyriker von Namen schrieben von „einer Kuh, die träumt von wundervollem Düngerwühlen", von der Sonne, die „ihre Gedärme von Sternen in die Nacht spuckt", oder man verglich sie „mit einer verfaulten Orange, die stinkend auseinanderklatscht", und den Himmel „mit einem haarigen Lümmel". Es mutet einen an wie das widerliche Stülpsen einer eklen Dirne, die sich in der Gosse stellt, wenn man liest: „Was ist mein Schatz? Eine Plättmamsell. Wo wohnt sie? Unten am Grieß. Wo die Wiese von flatternden Hemden weht, da liegt mein Paradies." Ich konnte nicht umhin, in meinen französischen Aufsätzen in „L' Ermitage" und „La Plume" solche Elaborate gebührend zu kennzeichnen: „Man könnte über diese gemeinen und lächerlichen Erzeugnisse hinwegsehen, wenn ein Teil der Oeffentlichkeit sich nicht einbildete, daß sie von einem ‚wesentlich deutschen Charakter' wären. Wenn das in der Tat der wesentlich deutsche Charakter wäre, so hätte weder ein Deutscher noch ein Ausländer es nötig, sich mit deutscher Sprache, deutschen Sitten und Gebräuchen zu beschäftigen."

So gründeten Stefan George und ich die „Blätter für die Kunst". Noch heute — nach 44 Jahren — trage ich das stolze Bewußtsein in mir, der geistigen Bewegung der neunziger Jahre meinen Arm geliehen zu haben, als kein andrer Deutscher dem Dichter Gefolgschaft leistete. Wenn auch allzufrüh die Tagesfron mich von des Meisters Seite riß, so hat doch Friedrich Wolters in seinem Buch „Ueber Stefan George und die Blätter für die Kunst" mein bescheidenes Verdienst anerkannt, daß ich, der erste Gefährte Georges, der treueste und geeignetste Gehilfe seiner Pläne gewesen bin. Das hat der Dichter selbst gewürdigt, dadurch, daß er mir sein Erstlingswerk, die „Hymnen", widmete als dem, „der ihn zuerst warm empfunden und tief gerichtet hat".

Es galt, Sturm zu laufen gegen alles Undeutsche, alles, was deutschem Geist und deutschem Empfinden zuwiderlief. Was damals aus einem langen und tiefen Schlummer allmählich erwachte, was langsam und still Leben anzunehmen begann, was sich gemach erschloß wie eine feine Knospe und zur duftenden Blume sich entfaltete, leitet schon hinüber zu dem neuen Deutschland unsrer Zeit. Auch unsre Bewegung war eine Revolution. Auch wir nahmen das Recht der Jugend für uns in Anspruch, an den vermorschten Pfeilern der Tradition mit keckem Finger zu rütteln und Althergebrachtes mit ungestümem Drängen über den Haufen zu rennen. In meinem „Sendeschreiben" aus jener Zeit wies ich darauf hin, daß man von der Gründung der „Blätter für die Kunst" an die scharenweise Heimkehr der jungen Deutschen aus dem Lande des nackten Wirklichen rechne, daß auf einmal in dem Vaterlande das Bedürfnis nach „höherem Ton" und „feinerem Stil" erwache, ein Bedürfnis, das früher nie gefühlt worden sei. Und zehn Jahre später, um die Jahrhundertwende, mochte man einen Umschwung des deutschen Lebens darin erblicken, daß die Jugend das Leben nicht mehr niedrig, sondern glühend anzusehen begann, daß sie im Leiblichen und Geistigen nach schönen Maßen suchte, daß sie von der Schwärmerei für seichte allgemeine Bildung und Beglückung sich gelöst hatte, daß sie freien Hauptes schön durch das Leben schreiten wollte und daß sie schließlich auch ihr Volkstum groß auffaßte.

Das Urdeutsche in jener ganzen Kunstbewegung war schon in der dritten Folge der „Blätter für die Kunst" dargetan worden, wo die Vorhaltung, sie sei zu südlich, zu wenig deutsch, durch die folgenden Worte entkräftet wurde: „Nun ist aber fast die hervorragendste und natürlichste aller deutschen Stammeseigenheiten, in dem Süden die Vervollständigung zu suchen, in dem Süden, zu dem unsre Kaiser niederstiegen, um die wesentliche Weihe zu empfangen, zu dem wir Dichter pilgern, um zu der Tiefe das Licht zu finden — ewige Regel im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation", und später heißt es: „Daß der Deutsche endlich einmal eine Geste, die deutsche Geste bekomme — das ist ihm wichtiger als zehn eroberte Provinzen."

War es da zu verwundern, daß George ernstlich den Gedanken erwog, in fremdes Sprachgebiet hinüberzugleiten, um in einer romanischen Sprache zu dichten? Doch ich beschwor ihn, bewies ihm, daß seine Kunst zu echt, zu sehr ureigenstes deutsches Wesen in sich berge, als daß sie je in der Fremde Wurzel fassen und gedeihen könne, sprach von der heiligen Mission, die unserm Vaterlande zu erfüllen er berufen sei, und so gab er es endgültig auf, sich fremder Zungen zu bedienen, um sein Deutschtum zu künden.

So war auch der Boden geebnet, Uebertragungen aus den Werken nichtdeutscher Dichter in einer wunderbaren, nur von ganz wenigen Meistern erreichten Vollkommenheit seinen Volksgenossen zu schenken. Daß ein Dichter das fremde Idiom in hervorragendem Maße beherrscht, ist eine Selbstverständlichkeit, wenn es auch den wenigsten gegeben ist, es zu meistern wie die Muttersprache. Was aber kaum einem der Uebersetzer, die sich an einem nichtdeutschen Dichter vergreifen, gegeben ist, das ist die unendlich seltene Gabe, sich in den Geist des andern einzuleben, sich seine Seele zu eigen zu machen, ganz mit ihm eins zu werden in einer Weise, daß kein störender fremder Rest mehr übrigbleibt. So werden wir, wenn wir seine Uebertragungen der Shakespeareschen Sonette, der Danteschen „Göttlichen Komödie" und andre aus alter und neuer Zeit mit den Originalen vergleichen, das hohen geistigen Genusses teilhaftig, daß wir vermeinen, eine deutsche Dichtung vor uns zu haben. So bietet sich uns keine der üblichen minderwertigen unkünstlerischen Uebersetzungen dar, vielmehr eine vollwertige künstlerische Uebertragung, eine gänzliche Umschmelzung in dem Tiegel unsrer Muttersprache, eine Umdichtung im wahrsten Sinne des Wortes. Diese Fähigkeit, in so unvergleichlicher Weise umzudichten, ist nur einem echten Sprachkünstler möglich, der zugleich ein echter Sohn der heimischen Scholle ist.

Daß ein großer Führer, ob er seine Umwälzung auf politischem Gebiet wie Adolf Hitler oder auf dem Gebiet der Dichtkunst wie Stefan George in die Tat umsetzt, immer — die Weltgeschichte beweist es in all ihren Phasen — ein großer Mensch ist, ist jedem bekannt, der je die Psyche eines großen Mannes zum Gegenstand seiner Forschung gemacht hat. „Der Mensch ist das Wunder der göttlichen Kunst, ein edler Mensch das heiligste von allen Lebewesen." Wer kennt nicht diesen herrlichen Ausspruch Platons? Das große Leid ist es, das den Führer von den Herdenmenschen scheidet. Wie dem über Menschenmaß weit hinauswachsenden staatsmännischen Genie das Leid selbstlose Liebe zu seinem Volke wird, so dem auf steiler Zinne einsam thronenden Dichterheros zum Liede.

Wie sich so manche Fäden zwischen unsrer Bewegung aus den neunziger Jahren und der politischen Bewegung der Gegenwart spinnen, so entschlüpfern sich uns bei eingehender Betrachtung auch viele Vergleiche zwischen Geist und Seele der beiden Männer, die die Führer dieser Revolutionen sind, Adolf Hitler und Stefan George. Man vergegenwärtige sich doch einmal die allgemein bekannten, ins Auge springenden Aehnlichkeiten der beiden: Hier wie dort der hohe Geist, die tiefe Seele, die Schlichtheit und Anspruchslosigkeit in der Lebensführung, der beispiellose Opfersinn des wahren Reformators und das letzte und schönste und leider so Seltene bei dem Menschen unsrer Tage — die wahrhafte Religiosität. Wer denkt dabei nicht an jenes Wort „Fromm sein heißt Deutscher sein, und der beste Deutsche ist auch der frommste Deutsche", jene herrliche Offenbarung Friedrich Hölderlins?

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Front im Westen

Ein Besuch der Schlachtfelder und Kriegerfriedhöfe

I.

Nun fuhr ich wieder gen Westen, Belgien und Frankreich zu. Lange Jahre sind seit den Kriegsfahrten verstrichen, und doch stehen sie noch klar in der Erinnerung. Es geht mir wie damals: auch heute wieder brennt die Liebe zum Vaterlande höher auf, wenn ich es auf weiter Eisenbahnreise im bunten Wechsel seiner Schönheit und Kraft neu erlebend betrachte. Die Liebe zum Vaterland — und der heiße Dank für die vielen Hunderttausende, die der Treue zu Volk und Heimat ihr Leben opferten. Wie ein schützender Wall ziehen sich rings um Deutschland ihre Gräber, unübersehbare Totenfelder liegen dort, wo einst der Kampf tobte. Ihnen gilt vor allem mein Weg.

Langemarck

Trüb hängt der Himmel über Flandern. Leise tropft der Regen nieder auf die Erde, die vom Blute der Kämpfer vieler Kriege gesättigt ist. Trauerlandschaft wird die flandrische Ebene stets bleiben; man kann sie sich im Sonnenschein kaum vorstellen, Regen und graue Nebel gehören zu ihr. Und doch leuchtet aus Flandern ein Name zu uns, der in den vergangenen Jahren deutschen Ermattens Hoffnung bedeutete und heute, nach der nationalen Erhebung des deutschen Volkes, Zuversicht und Gewißheit geworden ist: Langemarck! In ihm verkörpert sich das opfervolle Wollen deutscher Jugend, der Jugend von 1914 und der nach ihr gekommenen jungen Generation. Er ist Symbol geworden für den deutschen Sinn des Krieges und Bekenntnis der neuen Jugend zum ewigen deutschen Gedanken. Langemarck bedeutet die Lösung vom „Ich". Langemarck heißt: Wir!

Die Steinmauer der Ehrenstätte im Friedhof von Langemarck trägt eingemeißelt die Worte: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen." Hier hat dieser Satz nichts Pathetisches, hier weiß man, daß er nur schlichte Wahrheit kündet. Auf dem Friedhof von Langemarck ruhen 6400 bekannte und 3800 unbekannte deutsche Soldaten ... Viele sind unter ihnen, die als Angehörige der jungen Freiwilligenregimenter im Herbst 1914 beim Sturm auf die englischen Stellungen ihr Leben hingaben. Mancher ist vor Langemarck mit dem Deutschlandlied auf den Lippen zusammengebrochen. Andre sind im Schlamm der flandrischen Erde und im Trommelfeuer des Stellungskrieges gestorben, wieder andre fielen bei der Abwehr der englischen Großangriffe des Jahres 1917 und 1918.

Die deutsche Jugend bekennt sich zu Langemarck. Und die Deutsche Studentenschaft ist es, die den Friedhof, die Ruhestätte „ihrer Kameraden und Kommilitonen", betreut. Ein wuchtiger niedriger Torbau schließt den Friedhof nach der Straße Langemarck—Houthulst zu ab. Eng ist die Pforte, die hineinführt, nicht gedankenlos kann man sie durchschreiten. Man betritt einen heiligen Raum. Auf Eichentafeln tragen seine Wände die Namen der Gefallenen. Weihevolle Stimmung umfängt den Besucher, läßt ihn seine Gedanken noch einmal sammeln. Man kommt zum Ehrenhof, der die Kranzspenden der Regimentsvereinigungen und studentischen Verbindungen aufnimmt. Von ihm führt ein Heckengang junger Buchen nach dem Gräberfeld. Hier reiht sich nun auf flachem Rasen ein schwarzes Holzkreuz an das andre, die Stätte zeigend, wo der Tote ruht. Auf dem gleichen Platze haben sie dereinst gefochten. Noch liegen drei mächtige Betonklötze da, die als Unterstand dienten, da das vom Feinde zu Hilfe gerufene Wasser den Schutz der Erde verwehrte. Sie bilden, zusammen mit kleineren, von den Regimentern und Korporationen gesetzten Blöcken, die Grenze nach dem freien Felde hin. Ein Wassergraben umzieht den gemauerten Rand, er versinnbildlicht das Element, das den Kampf auf dem Boden Flanderns so besonders furchtbar machte. Wildblumen blühen an der Innenseite der Mauer, junge Eichenbäume streben zwischen den Kreuzen empor. Sie werden wachsen, ein grüner, heiliger Hain wird der Friedhof sein.

Junge deutsche Studenten, Väter und Mütter der Toten haben sich vor der Eingangspforte gesammelt. Sie tragen Kränze mit der schwarzweißroten Schleife und dem Hakenkreuzband. Ehrfurchtsvoll treten sie in den Weiheraum, singen leise das Lied vom guten Kameraden und lauschen einigen knappen Ansprachen. Dankbar und erlöst klingt durch sie immer wieder das Bekenntnis: „Das neue Deutschland hat nun endlich den letzten Zweifler gelehrt, daß ihr nicht umsonst gestorben seid." Und in stolzer Trauer das Gelöbnis: „Eure Ruhestätte soll der Wallfahrtsort der Deutschen werden."

Zehntausend ruhen in Langemarck. Viel mehr aber hat der Tod von Flandern dahingerafft. Ueberall ringsum liegen die Friedhöfe, wo die Toten schlafen: die Toten von Gheluvelt, Zonnebeke, Broodseinde, Becelaere, Passchendaele, Birzschote, Steenstrate, die Opfer des jahrelangen heißen Kampfes um Ypern. Fast alle Namen der deutschen Freiwilligenregimenter, auch die der sächsischen, findet man auf den Kreuzen verzeichnet. Der Gedenkstein auf dem Friedhof von Poelcapelle, errichtet vom Reserve-Infanterie-Regiment 235, trägt eine Inschrift, die wie in ihrem ersten auch in ihrem zweiten Teil Wahrheit sein soll: „Sie starben für uns, wir leben durch sie — die deutsche Heimat vergißt sie nie."

Der Ehrenhof im Friedhof Langemarck

Tyne Cot

Wild brandete im Sommer und Herbst 1917 erneut die Flanderschlacht auf. Tag und Nacht tobte das Trommelfeuer der Engländer, erbitterte Luftschlachten spielten sich ab, die auch dem berühmtesten französischen Kampfflieger, Gunnemer, den Tod brachten — auf dem Marktplatz von Poelcapelle haben ihm die Belgier ein hochragendes Ehrenmal mit einer schwülstigen Inschrift gesetzt —, und dann griffen vier Monate hindurch die Engländer immer und immer wieder an. An einigen Stellen vermochten sie ihre Front ein paar Kilometer vorzuschieben, ihr Ziel, den Durchbruch der deutschen Linien, erreichten sie nicht. Riesenhaft auf beiden Seiten waren die Verluste. Auf einem großen Friedhof bei Passchendaele haben die Engländer die meisten ihrer Gefallenen bestattet.

Ein deutscher Betonklotz lag auf dem Schlachtfeld, um den sich die hartnäckigsten Kämpfe entwickelten. Die Engländer nannten ihn „the Tyne Cot blockhouse". Am 4. Oktober 1917 gelang es endlich der 2. australischen Division, sich in den Besitz dieses Stützpunktes zu setzen. Er hat dann dem Friedhof seinen Namen gegeben. Der Block wurde mit riesigen Steinlocken umbaut, ein riesiges Kreuz wurde darauf errichtet. Im Halbkreis umgibt den Friedhof eine hohe Mauer, die teilweise von Wandelhallen unterbrochen ist. Die Namen von 47 000 britischen Soldaten, die in der Verlustliste als vermißt bezeichnet werden, sind hier eingemeißelt. Auch sie, deren Träger als „unknown soldiers" in den Massengräbern ruhen, werden so dem Gedächtnis erhalten. „Ihr Schicksal kennt allein Gott."

Auf glattem englischen Rasen erheben sich die Gedenksteine über den Einzelgräbern. Endlos lang sind diese Reihen weißer Steine, in die Namen und Regimentszeichen der Toten eingegraben sind. Viel bunte Blumen umblühen sie, sorgsam sind sie gepflegt. Man bewundert die Pracht, die auf diesem Friedhof entfaltet ist, man erkennt das Bemühen und erkennt es an, die Gefallenen in Dankbarkeit und Würde zu ehren. Und doch fehlt etwas — oder ist etwas zu viel: man fühlt sich im Herzen erkältet, man kommt nur schwer zu dem Gefühl, auf einem Friedhof, einer Stätte ewigen Friedens zu sein. Die große Anlage liegt fremd in der Landschaft, das Weiß der Steine springt grell aus dem Grün heraus. Nur Gärtner und Architekten scheinen hier gearbeitet zu haben.

Aber wir wollen zurückhalten mit der Kritik. Engländer haben einen englischen Friedhof geschaffen, und so, wie er geworden ist, wird er ihnen gefallen, ihrem Gefühl und Geschmack entsprechen. Wir Deutschen denken anders, und wir haben unsre Friedhöfe anders angelegt. Immer sind sie schlicht und eng mit der Natur verbunden. Darüber wird später noch gesprochen werden.

Die tote Stadt

Wären die Friedhöfe nicht, so würde man in Flandern nicht mehr viel vom Kriege sehen. Längst schon geht der Pflug des Bauern wieder über den einst wild zerrissenen Acker, die Häuser wurden neu gebaut, Bäume und Gebüsch wachsen kräftig empor. Ab und zu erblickt man noch einen Haufen rostiger Drahtrollen, ebenfalls rostiges Weißblech hat in vielen Bauernhöfen nützliche Verwendung gefunden, manchmal sieht man noch auf ein kleines Lager unschädlich gemachter Granaten. Und dann erinnern auch noch hier und da aufgestellte Geschütze, Minenwerfer und Maschinengewehre an den Krieg; auf dem Marktplatz von Poelcapelle steht ein deutscher Tank, den ein Volltreffer aufgerissen hat. Nur bei fremden Besuchern findet er noch Beachtung. Die Belgier haben Wahlplakate an seine rostigen Wände geklebt.

Von Menin her führt mich die gerade Straße nach Ypern. Ypern! Um diese kleine Stadt ist alle die Kriegsjahre hindurch mit beispielloser Erbitterung gerungen worden, vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1918 lag sie vor den Blicken der deutschen Soldaten, die sie doch niemals betreten haben. Die gegnerische Propaganda hat es verstanden, die ganze Welt über das Schicksal Yperns in Erregung zu versetzen. Seine baulichen Kostbarkeiten aus dem Mittelalter, die berühmten Tuchhallen und die Kathedrale, mußten den Geschützen zum Opfer fallen, da die Stadt mitten in der Kampflinie lag. Und doch ist der Turm der Tuchhallen im Rumpf stehengeblieben. Heute ist er fast ganz wiederhergestellt; nicht lange wird es mehr dauern, bis man ihn seines Holzgerüstes entkleiden kann. Die Hallen selbst liegen freilich noch in Trümmern. Aber die Kathedrale ist in neuer Pracht, in genauer Nachbildung des Gewesenen, neu erstanden. Schon vor drei Jahren wurde sie feierlich neu geweiht.

Auch alle andern Gebäude sind neu errichtet worden. Und schließlich ist etwas dazu gekommen, was früher nicht war: die gewaltige „Porte de Menin", die englischer Triumphbogen und zugleich Trauermal ist. Breit liegt über dem Torbogen der britische Löwe, darunter sagt eine Inschrift: „Für die Armee des britischen Königreichs, die hier von 1914 bis 1918 stand, und für deren Gefallene, die keine Gräber haben." Hier findet das Mal auf dem Friedhof Tyne Cot seine Ergänzung: im Innern sind die Namen weiterer 52 000 britischer Soldaten eingegraben, die „vermißt" sind, die als „unbekannte Soldaten" in Sammelgräbern beigesetzt wurden oder noch unaufgefunden im flandrischen Acker ruhen. Eine Totenehrung, die in ihrer Großzügigkeit und Pracht auf jeden eindrucksvoll wirken muß.

Der leblose Stein genügt England noch nicht. Jeden Abend um 9 Uhr erschallen aus dem Tor die Klänge des englischen Zapfenstreiches — den Gefallenen wird „die letzte Botschaft" gesendet. Zwei belgische Hornisten führen diese Totenehrung aus. Ein paar Fremde und einige zufällig vorbeigekommene Einheimische stehen und lauschen, die Mütze vom Kopf genommen, den feierlichen Klängen. Etwa zwanzig Personen sind es im ganzen, mehr nicht. Nur schwach beleuchtet liegen die Straßen, sie sind leer. Und da kommt es einem erschreckend zum Bewußtsein: Du bist in einer toten Stadt! Das Granatengeheul ist längst verstummt, die Trümmer sind weggeräumt. Aber immer noch scheinen nur die Geister der toten Soldaten hier zu leben. Sie geben diesen Ort des Grauens nicht mehr frei, sie spotten der Versuche, neues wirkliches Leben erstehen zu lassen.

Ypern ist in Wahrheit eine tote Stadt. Die Häuser sind wieder erbaut, aber sie sind nur dünn bewohnt. Es gibt viel Geschäfte, in denen Kriegsandenken, Postkarten und andre, von fremden Besuchern gewünschte Dinge verkauft werden, es gibt auch zahlreiche Gaststätten — aber niemand ist darin zu blicken. Es sieht wie Hohn aus, wenn sie trotzdem bis zum

Die Porte de Menin in Ypern

späten Abend offenhalten. In früheren Jahren war es besser. Da war Ypern beinahe eine englische Stadt, englische Reisende, die die Schlachtfelder und Friedhöfe besuchten, kamen in Scharen. Jetzt kommen sie immer seltener. Warum? Ist die Pfundentwertung daran schuld, oder läßt das Interesse am Kriegsgeschehen doch schon nach? Man hört, daß jetzt allerdings mehr Deutsche als früher der Stadt einen Besuch abstatten. So zahlreich wie einst die großen englischen Reisegesellschaften sind sie aber bei weitem nicht.

Als ich am nächsten Morgen die Kriegsstadt Ypern verlasse, liegt sie immer noch ohne Leben da. In den Ruinen der Tuchhallen bieten drei oder vier Marktfrauen ein wenig Obst und Gemüse feil, Käufer stehen nicht dabei. Neuer Verfall droht der Stadt. Was soll aus ihr werden, wenn die bequeme Kriegsindustrie wirklich schon ihr Ende gefunden haben sollte?

Dr. Herbert Zeißig

„Holländer" unter Böhm

in der Staatsoper

Den „Tristan" dirigierte Dr. Karl Böhm als Gast auf Aufstellung. Den „Fliegenden Holländer" dirigiert er nun als neugewonnener Generalmusikdirektor, der sein Amt endgültig in Dresden leider erst in einem Jahr antreten kann. Der „Tristan" war eine außergewöhnliche Leistung Böhms. Der „Holländer" wird, wie es bei diesem hohen musikalischen Talent nicht anders zu erwarten, eine packende Aufführung. Der Zug zum Großen und Besonderen ist ihr von Anbeginn eigen.

Ueberraschend wirkt sofort die Ouvertüre. Der Dirigent begreift gleichsam den jungen Wagner in dieser sinfonischen Dichtung vom späteren her. Er „tristanisiert" ihn. Diese langgezogenen, sehnsüchtigen, schmachtenden Töne: sie gewinnen schon die Inbrunst des späteren Liebesgedichts. Die Tempi fließen breit und bei aller liebevollen Tonmalerei, die dem verfeinerten Klangempfinden Böhms entspricht, zurückgehalten. Gewaltigen Aufstieg nimmt erst das erlösende Schlußallegro. Der Effekt wird in dem ganzen Stück zugunsten der seelischen Ausdeutung zurückgehalten.

Um so stürmischer und jugendlicher gibt er sich dann im Verlauf der Oper. Eine feurige und anfeuernde Kraft beschwingt die Aufführung. Scharfe Akzente krachen dramatisch in die melodische Linie, wenn sie sich noch dem alten Opernstil allzu verbunden fühlt. Man spürt den Revolutionär Wagner, der die überkommenen Mittel noch nicht völlig überwunden hat. Oftmals geraten die Zeitmaße dann wieder auffallend breit, wie etwa zu Beginn des großen Duetts, das Wilhelm Rode (Holländer) und Elisa Stünzner (Senta) zum Erlebnis werden lassen. Frisch und beschwingt sind die Chöre, klanglich sehr fein besonders der Frauenchor, rhythmisch nicht ganz korrekt der Matrosenchor des letzten Aktes. Doch wuchtig und fortreißend.

Den geborenen Opernkapellmeister kennzeichnet aber auch hier (wie im „Tristan") der unlösbare Kontakt mit der Bühne. Vorbildlich, wie Böhm die Sänger führt, wie er die Partien mitfingt und die Künstler zum Aeußersten anspornt. Eine Plastik der Szene ist die Folge, die keine Ermüdung aufkommen läßt. Aus einer grundmusikalischen Besessenheit heraus, die auch dann noch fesselt, wenn sie im Volumen des Klanges über das Ziel schießt, wird diese Szene leidenschaftlich geformt. So gelingt diese dramatische Ballade vielleicht nicht so gleichmäßig und unerhört stark wie der „Tristan", aber doch ungewöhnlich genug, mit jeder Note in Atem zu halten.

Mit Wilhelm Rode, der besonders am Schluß wieder überwältigend war, mit Elisa Stünzner, der poesiereichen Senta, mit Hirzel, Bader, Helene Jung und Dittrich war ihm dabei auch ein Ensemble gegeben, das die Aufführung zum Festspiel werden lassen konnte. Mit überaus herzlichem und stürmischem Beifall, der bewies, wie rasch sich Dr. Böhm die Zuneigung der Dresdner gewonnen hätte, wurde der künftige Dresdner Generalmusikdirektor am Ende von einem gutbesuchten Hause gefeiert. Auch die Ausländer fehlten dabei nicht, die bewiesen, daß Dresden seinen Weltruf als Opernstadt behalten hat und ein wohlbegründetes Recht besitzt, zu neuen Taten zu rufen.

k. soh.

= **Der Erfolg in Hellerau.** Aus einer Zuschrift Dr. Schums, des Oberspielleiters der Staatsoper: Die Gluck-Festspiele in Hellerau, die am reinsten und entschiedensten den neuen Festspielgedanken erfüllen, haben rasch Volkstümlichkeit erlangt. Hier offenbart sich das Theater in einer Form, die uns längst verloren schien, wir erleben nicht aus traumhafter Ferne das heroische Drama des Opfers für Volk und Vaterland, sondern wir verwachsen zeit- und raumnah mit dem Opfer und dem Volk, wir sehen kein Geschichtenbilderbuch, sondern wir sind sofort im Bann unmittelbarsten Miterlebens. Die „Iphigenia in Aulis", mit der vor einem Jahr die eigentliche Wiederentdeckung Helleraus begonnen hat, darf in dem Festspielhaus neben der „Alkestis" nicht fehlen. Die Aufführung war seinerzeit schon ein so außerordentlicher künstlerischer Erfolg, daß das Werk viermal über die ursprünglich vorgesehene Aufführungszahl hinaus wiederholt werden mußte. Bei der Wiederaufnahme in diesem Jahre, wird die erste Gestalt im wesentlichen beibehalten, lediglich die für „Alkestis" geschaffene Säulenarchitektur wird in neuer Aufstellung übernommen. Auch die im Vorjahre gelegentlich allzu formelbetonten Massenbewegungen sind inzwischen abgerundet und organischer mit der übrigen Gestaltung verschmolzen worden. Die Partie des Achilles singt erstmalig Rudolf Dittrich, der immer stärker zu einem jugendlichen Heldentenor herangewachsen ist, und die Partie der Klytämnestra übernimmt Eugenie Burkhardt, die Hochdramatische der Dresdner Staatsoper. Neben dem außergewöhnlichen künstlerischen Ereignis im Festspielhaus wird gerade in diesen herrlichen Sommertagen die Fahrt nach der idyllisch gelegenen Gartenstadt Hellerau für jeden Besucher eine bleibende Erinnerung sein. Wer eins mit uns ist im Glauben an eine reinere größere Zukunft das dramatischen Kunstwerks, der komme zu uns nach Hellerau und erlebe dort Anfang und Auferstehung eines neuen Wollens und einer neuen Gesinnung.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus.** Es wird darauf hingewiesen, daß in dieser Spielzeit nur noch zwei Vorstellungen von „Arabella" in der Premierenbesetzung stattfinden. Die Vorstellung am Mittwoch findet für die Anrechtsinhaber der Reihe B vom 5. Juli, die Vorstellung am Sonnabend für die Reihe B vom 8. Juli statt. — Rechtzeitige Kartenbestellung erwünscht. — Die „Tannhäuser"-Vorstellung am Donnerstag dirigiert Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm. Für Max Lorenz, der in Bayreuth wegen der Generalproben zum „Ring" nicht abkömmlich ist, singt Hans Grahl — der diesjährige Tristan der Salzburger Festspiele — den Tannhäuser; Elisabeth Rethberg singt die Elisabeth; Venus: Margit Bokor, Wolfram: Schöffler, Landgraf: Bader, Walter: Dittrich, Biterolf: Nilsson, Hirt: Hilde Clairfried. Im Bacchanale: Hilde Schlieben, Reppach, Pawlinin und Tanzgruppe. Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 Uhr. — Am Freitag findet nochmals eine Wiederholung von Glucks „Iphigenia in Aulis" im Festspielhaus Hellerau statt. Musikalische Leitung: Striegler. Anfang ½8 Uhr. — Die Anrechtsbedingungen für die Spielzeit 1933/34 liegen von heute an vor und werden den Anrechtsinhabern an den Theaterkassen und von den Logenschließern ausgehändigt. Denjenigen Anrechtsinhabern, die den Umtausch ihres Anrechts bereits vorgenommen haben, werden die Anrechtsbedingungen mit dem Gutscheinheft zugesandt.

= **Musikaufführung im Konservatorium.** Eine lange, aber nicht alltägliche Spielfolge gab diesem Konzertabend ein besonderes Gesicht. Er wurde eingeleitet mit zwei Sätzen aus Mozarts G-Dur-Konzert, das nach dem Thema der Variationen im Finale den Beinamen das „Star-Konzert" führt und nach einer langen Pause durch Else Schlesinger sehr verständnisvoll zum Vortrag kam. Starkes Interesse gewann eine „Aria con Variazioni" von Hellmut Pattenhausen, ein großangelegtes, im Stune einer Neuromantik wirksam durchgeführtes Klavierwerk, das von Else Knauf zur Uraufführung gebracht wurde. Auch Lieder von Graener fesselten. Leider war die Wiedergabe durch Befangenheit der Vortragenden gehemmt, wie überhaupt die meisten der Sängerinnen sich zu hohe Ziele gesteckt hatten. Erfreulich waren die Leistungen der Violinisten. Kurt Fischer spielte das Violinkonzert G-Dur von Mozart, besonders schön das Adagio. Olwind Bergh brachte Musik seiner nordischen Heimat, einen Sonatensatz von Grieg und die A-Moll-Suite von Sinding, mit starker Einfühlung und ausgereiftem solistischen Können zu Gehör und Heinz Decker dankte man für eine tonlich hervorragende Wiedergabe des ersten Satzes der Cellosonate von Richard Strauß. Dora Hausmann und Traute Zietzschmann waren in den Duosonaten ausgezeichnete Partnerinnen am Klavier und durften mit Recht einen Teil des starken Beifalls auf sich beziehen. kr.

= **Der Aufbau der „Deutschen Bühne" vollendet.** Der innere und äußere Aufbau der „Deutschen Bühne", die bekanntlich als einzige Theaterbesucherorganisation für die NSDAP. anerkannt wird, ist, wie der Reichsleiter der „Deutschen Bühne", Dr. Walter Stang, bekanntgibt, jetzt durchgeführt. Die Reichsleitung hat ihren Sitz in Berlin (In den Zelten 21 a) und gliedert sich in folgende Abteilungen: Abteilung 1: Hauptsekretariat; Abteilung 2: Organisationsabteilung (mit Unterabteilungen Jugendbühne, Wanderbühne, Freilichttheater); Abteilung 3: Rechnungsabteilung; Abteilung 4: Presseabteilung (mit Deutscher Bühnen-Korrespondenz); Abteilung 5: Dramaturgische Abteilung, Unterabteilung 5a: Bühnenvertrieb der „Deutschen Bühne"; Abteilung 6: Theaterpolitisches Archiv. Zuschriften sind nicht an die einzelnen leitenden Herren, sondern an die betreffenden Abteilungen zu richten. — Die Reichsorganisation der „Deutschen Bühne" umfaßt siebzehn Landesleitungen, u. a. die Landesleitung für Sachsen mit dem Hauptsitz in Leipzig (Geschäftsstelle: Leipzig C 1, Dittrichsring 17). Die endgültige Ernennung der Landesleiter erfolgt bis zum 1. August. Ferner werden in den Landesverbänden auch eigene Pressereferenten, in den Ortsverbänden eigene Pressewarte demnächst ernannt werden.

= **Generalmusikdirektor Ludwig** von der Städtischen Oper Berlin, Leiter der Dresdner Philharmonie, lehnt Bert auf die Feststellung, daß im Mittelpunkt der Vorverhandlungen mit Generalintendant Hans Meißner, Breslau, nur die Leitung des ersten Kapellmeisters der Stadt Frankfurt in Verbindung mit den Funktionen des stellvertretenden Intendanten in allen musikalischen Belangen, des Direktors des Hochschen Konservatoriums und der Hälfte der Museumskonzerte zur Diskussion stand. Diese Tatsache sei protokollarisch festgelegt worden. Von einer Koordination der drei Kapellmeisterstellen könne somit keine Rede sein.

Aus Stadt und Land

Abschied von der Vogelwiese

Einen Tag länger als sonst haben dieses Mal die Dresdner die Freuden der Vogelwiese genießen dürfen. Nur die Dresdner? Von überall her aus dem Sachsenlande kamen die Gäste; die vielen Besucher, die das große Jubiläumsfest des Militärvereinsbundes nach Dresden geführt hat, sind wohl sämtlich einmal nach der Budenstadt an der Elbe gewandert, und mehr Autobusse und zur Personenbeförderung hergerichtete Lastwagen mit auswärtigen Herkunftsbezeichnungen konnte man in dieser Woche in unsrer Landeshauptstadt sehen als sonst, wenn „nichts Besonderes los ist" ... Alle, die Dresdner und die Fremden, werden den Besuch der Festwiese nicht bereut haben. Und auch die, denen die Vogelwiesenwoche Verdienst und Lebensunterhalt bedeutet, dürfen hoffentlich zufrieden sein.

Der letzte Tag, der Montag, brachte noch einmal starken Andrang. Vor den Karussells und den großen Fahrbetrieben standen die Menschen oft genug Schlange, „die letzte Gelegenheit" wollten sie sich nicht entgehen lassen. Heiß brannte am Nachmittag die Sonne, warm war der Sommerabend, und alle Erfrischungen, Bier und Speiseeis vor allem, wurden lebhaft begehrt.

Eine große Anziehungskraft für weite Kreise der Dresdner Bevölkerung bildete am späten Nachmittag das Massenkonzert der Dresdner SA.-Standartenkapellen 100 und 108 und der SS.-Standartenkapelle 40 in Stärke von 75 Musikern und 40 Spielleuten der Spielmannszüge I und II/100. Auf dem Wiesenplan vor der Schützenhalle hatten sie Aufstellung genommen, eine riesige Menschenmenge umsäumte den Platz. Zahlreiche Ehrengäste, u. a. Polizeipräsident Hille, waren dazu gekommen.

Alte Parade- und Regimentsmärsche schmetterten über die Festwiese hin, unter denen auch der „Badenweiler", Hitlers Lieblingsmarsch, nicht fehlte. Unter der bewährten Stabführung von Kapellmeister Beil boten die Kapellen auch Konzertstücke: die Jubelouvertüre von Bach, eine „Lohengrin"-Phantasie und die Ouvertüre „1813" von Friedrich. Ein historisches Marschpotpourri bildete, stürmisch bedankt, den Abschluß. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgten. Böllerschüsse donnerten über die Festwiese. Dann strömten die Menschen zurück in die Budenstadt.

Noch in der Nacht begannen viele Fieranten und Schausteller mit dem Abbruch ihrer Zelte und Buden. Sie müssen sich beeilen, wollen sie rechtzeitig an andern Orten zum Vogelschießen erscheinen. Prächtiges Wetter hat die Dresdner Vogelwiesenwoche begleitet. Als nach 1 Uhr am Dienstagmorgen immer noch manche Festeshungrige durch die Budenstraßen zogen und sich gar nicht trennen konnten, krachte plötzlich lauter Donnerschlag vom dunklen Himmel herab, ein kurzer Regenguß folgte. Die Mahnung wurde verstanden. Nun war das Ende unwiderruflich gekommen. Eilig strebten die letzten Besucher ihrem Heime zu.

Sommerliche Tage

Acht Tage vorm sächsischen Ferienbeginn nahm das mißmutige Wetter eine entschiedene Wendung ins Berubigte und Heitere. Seit Sonnabend hat Vater wieder Mut zum Reisen, und Mutter schließt die Winterlochen, die sie schon als wichtigste Wanderausstattung zurechtgelegt hatte, wieder in den Schrank.

Schon einmal in diesem sonst ziemlich herbstkühlen Sommer 1933 hat uns der Himmel ein also freundliches Gesicht gemacht: der Wonnemonat Mai führte sich so über und über strahlend ein. Am 5. gab es eine Höchsttemperatur von 25,1 Grad, am 6. sogar noch einen vollen Grad mehr. Aber es war eine trügerische Freundlichkeit — was für verregnete Pfade wollten wir in den letzten Wochen!

Und nun, nach zwei vollen verschatteten Monaten, gibt es Sonne. Heiße Sonne am letzten Sonnabend, Tropensonne, so dünkt es den an soviel Freundlichkeit nicht Gewöhnten, am Sonntag. Auf 29,7 kletterte das Thermometer am Sonntag, sank gestern zwar um drei, aber diese Spannung wurde durch vermehrte Schwüle wieder ausgeglichen. Wer irgend konnte, erfrischte sich im Bad; die Elbbäder hatten einen Ansturm von Gästen.

Ein paar Wetterwolken verfinstern augenblicklich dies heitere Gesicht. Aber das gibt sich hoffentlich bald wieder.

Sommerfest der Studentenschaft

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden veranstaltete wie alljährlich in sämtlichen Räumen und im Garten des Studentenhauses unter dem Protektorat des Rektors, Prof. Dr.-Ing. Neuther, und seiner Gattin sowie des Prorektors Prof. Dr. Binder ihr Sommerfest, dessen Reinertrag für die studentischen Wohlfahrtseinrichtungen bestimmt ist. Zum erstenmal waren in diesem Jahre die Räume mit frischem Grün, nicht wie früher, mit Papierstreifen geschmückt. Zwei Studentenkapellen (Kühne und v. Satim) spielten zum Tanz. Im übrigen gab es wieder einen bayrischen Bierkeller, eine Schießbude und eine mit vielen schönen Gewinnen ausgestattete Tombola. Reichen Beifall fanden die kabarettistischen Darbietungen der Studentenbühne unter Leitung von Rolf Merz und Gert Bilz. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde ein Lampionzug gebildet zu Ehren des besten Schützen. Das Fest war ausgezeichnet besucht, so daß wohl mit einem nicht unerheblichen Reinertrag für die studentischen Wohlfahrtseinrichtungen zu rechnen ist. Unter den Ehrengästen des Festes sah man Vertreter der Staatsregierung, der Stadt, der SA. und des Stahlhelms sowie mehrere Professoren, an ihrer Spitze Rektor Prof. Dr.-Ing. Neuther.

— **Deutscher Rentnerbund.** Die Ortsgruppe Dresden hielt kürzlich ihre dritte diesjährige Mitgliederversammlung ab. Die Vorsitzende berichtete in eingehender Weise über die Verhandlungen des Landesverbandes Sachsen mit dem Minister für Arbeit und Wohlfahrt, Dr. Schmidt. Der Minister habe der Rentnersache warmes Verständnis entgegengebracht und wiederholt betont, daß es ihm am Herzen liege, den Rentnern auch wirklich zu helfen, sie nicht länger als unbedingt nötig auf Hilfe und Recht warten zu lassen. Weiter wurde in der Versammlung betont, der Rentnerbund mit seinen Landesverbänden und Ortsgruppen stehe treu zur nationalen Regierung unter der Führung des Volkskanzlers und Führers Adolf Hitler. Dann vereinigten sich die Mitglieder und Gäste zu einem geselligen Beisammensein.

— **Evang.-luth. Domkirche.** 12. Juli 18 Uhr Bibelstunde Dorfstraße 41, Ev.

Die neue deutsche Erziehung

Ein programmatischer Vortrag über die höhere Schule

Am Sonntag lagen die Vertreter der Lehrer an den höheren Schulen Sachsens. Gauobmann Pg. Göpfert vom NSLB., Gauverband Sachsen, erschien als Gast und ergriff nach Begrüßung durch den Gausachschaftsführer Dr. Kleint sofort das Wort zu einer bedeutsamen programmatischen Rede, worin er u. a. folgendes ausführte:

Adolf Hitler habe seinen heroischen Kampf aufgenommen mit dem Bewußtsein, daß er nur geführt werden könne, wenn sich Führer und Armee rücksichtslos einsetzten, wenn der Egoismus in Hirn und Seele restlos vernichtet werde. Als Staatsgrundlage ergebe sich das Gesetz der Volkwerdung, denn in der Zerrissenheit und Zersplitterung liege Ohnmacht, liege Chaos und Untergang. Nun gebe es nur noch eine Partei. Doch diese sei nicht Selbstzweck, sondern Werkzeug, und werde von selbst übergehen in ein einiges deutsches Volk, das der Baugrund sei für das neue Deutsche Reich. Das letzte Ziel der nationalsozialistischen Revolution sei der Umbruch der deutschen Seele, sei die

Erziehung zum neuen deutschen Menschen.

Das sei die neue große Parole Adolf Hitlers, und er selbst sei der größte deutsche Erzieher.

Die Lehrerschaft solle den Erziehungsbegriff nicht verengen und nur in Beziehung zu sich selbst und der Schule sehen. Neben den amtlichen seien heute eine ganze Reihe nichtamtlicher Erziehungsfaktoren in den Vordergrund getreten, und es gelte, mit diesen auf gleicher Höhe und im gleichen Schritt zu bleiben.

Das Reich selbst wende starke Erziehungsmittel an durch die öffentlichen Feiern und Feste höchsten nationalen Gepräges, deren gewaltiger Sinn es sei, der heranwachsenden Jugend das Wesen des neuen Staates und seine lebenbindende Macht zu zeigen.

Den Volksgemeinschaftsgedanken schließe in ganz besonderem Maße der Begriff „Soldat" ein. Der erzieherische Wille des Heeres hinsichtlich des gesamten Volkes sei heute so gesteigert worden, daß der Offizier ein vorgeordneter Erzieher werde. Die Aktivierung dieses Erziehungswillens steigere den Einfluß auf die Gestaltung der Volkserziehung so sehr, daß eine

Einengung des bisherigen Erziehungsmonopols der Lehrer

mit weittragender Auswirkung auf die Schulorganisation erfolgen müsse. Darum sei die Lehrerschaft vor schwerwiegendste Entscheidungen gestellt. Man sehe erziehliches Wollen überall. SA., Reichswehr, politische Organisationen, Jugendbünde, Stände, Kirche und Familie: alles marschiere gleichzeitig auf mit dem einzigen und alleinigen Ziel: Bildung des neuen deutschen Menschen. Alles stelle somit spontan eine einzige Erziehungsforderung auf. Hier mitzuwirken, sei nicht nur Vorrecht, sondern klare Pflicht der Lehrerschaft. Blieben Schule und Lehrerschaft selbstgenügsam und volksfremd, erkennten sie nicht das Gebot der Stunde und die Forderung der neuen Zeit, so werde die Zeit gleichgültig an ihr vorbeigehen, und sie würden ihre eigene Schule und ihre eigene Standesberechtigung selbst morden. Die selbstverständliche Voraussetzung zur Uebernahme der gestellten Aufgabe sei es, daß

die Lehrerschaft selbst erst zu einer Ganzheit gelangen

müsse, und diese müsse dann als organisierter Teil in den großen modernen Volkserziehungsprozeß eingegliedert werden. Die sächsischen und deutschen Erzieher müßten heraus aus der Psychose des gegenseitigen Nichtverstehens. Der Einigungsprozeß der sächsischen Lehrerschaft habe stolze Begeisterung ausgelöst, und besondere Freude müsse darüber bekundet werden, daß sich auch die Philologenschaft schnell, willentlich und mit innerer Größe dem Ganzen geweiht habe. Die gesamte Lehrerschaft solle nun vertrauensvoll ihren Führern folgen, und vor allem möchten sich die Lehrer höherer Schulen restlos in die Fachschaft Höhere Schule eingliedern. Dadurch sei ihnen auch die Möglichkeit geboten, im NSLB. Aufnahme zu finden, der ja nun für alle Erzieher geöffnet sei. Durch diese Maßnahme werde der Fachschaft- und NSLB.-Dualismus alsbaldig beseitigt. Dann müsse man dafür sorgen, und das wolle vor allem der NSLB., daß

der höheren Schule wieder Gerechtigkeit widerfahre.

Es sei Mode geworden, die Bildung zu diffamieren und die Schrumpfung der höheren Schule künstlich herbeizuführen. Als Führer im NSLB., so bekannte der Obmann Göpfert, wolle er nicht helfen, abzubauen, sondern auszubauen und auszugestalten und die höhere Schule zu neuem Leben zu führen. Das sei die Programmatik seines Wollens schlechthin. Neues Leben lasse sich aber nur gewinnen, wenn sich die höhere Schule hineinstelle in den grandiosen modernen Erziehungsprozeß, der in Adolf Hitler seinen Ausgangspunkt habe. Man solle Verjährtes und Wertloses zu Grabe tragen. Wahre Bildung liege nicht in der Stoffanhäufung, nicht nur im Wissen, im Intellekt, sondern umfasse Charakter, Herz, Seele und Geist. Heute habe man deutsche Menschen zu bilden, die in der Volksgemeinheit ihre Pflicht zu erfüllen hätten. Dazu sei die höhere Schule besonders berufen, denn sie solle die künftige Führerschaft des Dritten Reiches erziehen. Sie solle die Bildungsstätte für die charakterlich und geistig höchstwertige deutsche Jugend werden. Die höhere Schule müsse darum auch

völlig neue Arbeitsgebiete

übernehmen. Die Pflege des Wehrsports sei ein glücklicher Anfang. Hinzutreten müßten Rassenpflege, Wehrwissenschaft, Arbeitsdienst u. a., das in ihrem Unterrichtsbereich eingezogen werden müsse, solle sie neues, blutvolles Leben gewinnen. Diese Neubelebung der höheren Schule verhindere naturgemäß das völlige und dauernde Ausschalten der unbeschäftigten jungen Lehrer. Diese jungen Leute, viele von ihnen Kämpfer aus den Reihen der SA. und des Studentenbundes, könnten wohl den Anspruch erheben, mitgestalten zu dürfen am deutschen Aufbau.

Jeder Lehrer müsse Faust und Schlosser zugleich sein, Wissenschaftler und SA.-Mann müsse Deutschland beistehen mit der Waffe des Geistes, doch auch bereit sein, zu marschieren und zu Sterben fürs heilige Vaterland.

„Buch und Schwert"

müsse im Erzieher zur Synthese werden. Weiterkämpfend müsse nun gebaut werden. Die Revolution werde ihren natürlichen Verlauf nehmen, nunmehr aber getragen sein von gebändigtem Gefühl. So ergebe sich auch auf erzieherischem Gebiet der Vorstoß vom seelenmäßigen Erleben zum Bewußtsein, zur Wissenschaft, zur Lehre und Programmatik. Um jede unfruchtbare Einengung zu vermeiden, werde Diskussionsfreiheit gegeben werden, solange man sich im Symbol einig sei, solange unangetastet bleibe der heilige Begriff von Gott und Volk. Für diesen neuen Inhalt unsrer Erziehung sei eine erweiterte Ausbildung der Lehrerschaft nötig. Wir müßten alle in vielem noch einmal anfangen. Darum sei das „Institut für nationalsozialistische Erziehungswissenschaft" errichtet worden. Die bedeutendsten Wissenschaftler hätten sich bereits zur Mitarbeit an dieser Hochschule des Nationalsozialismus erboten. Mit geistiger Elastizität wende sich die Lehrerschaft den neuen Problemen zu und werde eine neue Blüte der höheren Schule herbeiführen. Sie wolle mitbauen, weil sie das Volk liebe, sie wolle mithelfen, weil sie Hitler verehre, sie wolle ihr Bestes einsetzen, damit Deutschland lebe und das neue Deutsche Reich unerschütterlich fest gegründet werde in der Tiefe der deutschen Seele.

Gausachschaftsführer Dr. Kleint dankte dem Redner für seine wertvollen Ausführungen, die einen revolutionären Umbruch bedeuteten und in einer Zeit der Aushöhlung der höheren Schule von unermeßlichem Wert für die Fortexistenz, den Ausbau des höheren Schulwesens und seinen Einbau in den nationalsozialistischen Staat seien, und richtete an seine Berufsgenossen den dringenden Appell, sich dem Ruf des Führers zur Mitarbeit nicht zu verschließen.

Von der NS.-Volkswohlfahrt

Wie schon aus Pressenachrichten bekannt ist, werden künftig nur noch die NS.-Volkswohlfahrt (E. V.), die Innere Mission, der Caritasverband und das Rote Kreuz als Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege anerkannt sein. Darüber hinaus wird aber die NS.-Volkswohlfahrt die Führung über sämtliche Wohlfahrtseinrichtungen übernehmen, um der bisherigen Zersplitterung und Doppelarbeit endgültig ein Ende zu bereiten. Der Weiterarbeit bewährter Wohlfahrtsverbände steht, soweit nicht Zusammenschlüsse ähnlich gearteter Vereinigungen aus Gründen zweckmäßiger Vereinheitlichung oder überhaupt die Uebernahme des gesamten Aufgabengebiets durch die NS.-Volkswohlfahrt geboten erscheint, nichts im Wege. Es empfiehlt sich nur, daß jeder Wohlfahrtsverband einem der genannten Spitzenverbände angehört, da er sonst bei der Verteilung öffentlicher Mittel leer ausgeht und auch keine Berechtigung zur Veranstaltung von Sammlungen, Lotterien usw. mehr erhält.

Die NS.-Volkswohlfahrt ist bereit, die Meldungen von Wohlfahrtsverbänden, die sich ihr anschließen wollen, entgegenzunehmen. Unbedingte Voraussetzung ist, daß die Verbände im völkischen und christlichen Geiste arbeiten und daß ihre Mitglieder arischer Abstammung sind. Verbände, deren Arbeitsbereich sich über das ganze Land oder wenigstens über das Stadtgebiet hinaus erstreckt, wollen sich an die Landesleitung der NS.-Volkswohlfahrt wenden, während für jene Verbände, die nur örtliche Bedeutung haben, die Bezirksleitung Dresden-Stadt in Frage kommt. Beide Geschäftsstellen befinden sich in Dresden-A., Lennéstraße 8. Der Anschluß an die NS.-Volkswohlfahrt ist von der Uebernahme eines Jahresbeitrages abhängig.

— **Sektion Gruna der NSDAP.** Das Sommerfest der Sektion Gruna, das in allen Räumen der „Grünen Wiese" stattfand, ist wohl gelungen. Alle Vorbedingungen waren auch dafür gegeben: der unerschöpfliche Opferfinn der Grunaer Volksgenossen, insbesondere der Geschäftsinhaber, ferner die unermüdliche Arbeit der Amtswalter der Sektion, an ihrer Spitze der fleißige Propagandawart Pg. Helmer, und nicht zuletzt das herrliche „Hitlerwetter". Um 15 Uhr setzte sich unter Vorantritt der Beil-Kapelle und eines Spielmannszuges der SA. der Umzug der Kleinen, die teilweise einheitlich gekleidet waren, in Bewegung. Große und Kleine gaben sich dann dem Genuß von Kaffee und Kuchen hin. Im Saale war eine dank der Opferwilligkeit der Grunaer Einwohner fast überreich beschickte Tombola errichtet. Ein „Kasperletheater", eine Würfelbude, ein Schießstand fanden lebhaften Zuspruch. Mit Tanz klang der Abend aus. Das Fest hat den immer mehr wachsenden Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitssinn, den Adolf Hitler geweckt hat, auf neue gezeigt.

— **Der Flottenbund Deutscher Frauen** feierte im „Belvedere" sein traditionelles Sommerfest. Trotz der milden Sommernacht, die sonst alles ins Freie lockte, war der mit Blumen und Lampions hübsch geschmückte weiße Saal bald voll von Gästen, die nach der schwungvollen Musik der bekannten Studentenkapelle Dietze eifrig tanzten. Angenehm unterbrochen wurde der Tanz durch Else-Marie Wunderlich, die im Andantino und Allegro des Mozartschen C-Dur-Konzerts ihre Flöte zur Freude ihrer Hörer erklingen ließ. Die Klavierbegleitung von Professor Karl Pretzsch war ein Genuß für sich. Höhepunkt des Abends war die vom Hofballettmeister Köller in Szene gesetzte und einstudierte Uraufführung eines neuen, deutschen Gesellschaftstreigens, den Mitglieder der Jugendgruppe des Flottenbundes elegant und anmutig tanzten. Kapellmeister Brenner hat eine ansprechende Ländler- und Walzermusik für diesen Tanz komponiert, der in seinen Figuren an die Quadrille erinnert, aber insofern neues bringt, als alle Paare ständig „beschäftigt" sind. Reicher Beifall lohnte die Darbietungen.

— **Konzert des Dresdner Kreuzchores.** Die Städtische Kurverwaltung Bad Weißer Hirsch sind für Sonntag vormittag zu einem Konzert des Dresdner Kreuzchores unter der Leitung von Rudolf Mauersberger in den Waldpark ein. Es ist immer ein hoher künstlerischer Genuß, diesen weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmten Chor singen zu hören. Auch dieses Mal hatte sich eine ansehnliche Zahl von Kurgästen im schönen Waldpark eingefunden, um den jugendlich frischen Stimmen des Chores mit Andacht zu lauschen. Mit zwei geistlichen Gesängen wurde das Konzert stimmungsvoll eingeleitet. Darauf folgten Gruppen von alten und neuen Liedern. Sei es nun Leonhard Lechners (1525—1604) bekanntes „Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich' Sommerzeit", oder Rudolf Hänsel äußerst kompliziertes, aber sehr wirkungsvoller Chor „Im Feld der Junisonne", immer besticht den Zuhörer die glockenreine Intonation und der edle, höchst kultivierte Klang der Knabenstimmen. Zuletzt wurden Landsknechts-, Soldaten- und Vaterlandslieder gesungen, die besonders mit reichem und herzlichem Beifall belohnt wurden.

— **Landsmannschaft Sachsen.** 12. Juli, 16 Uhr, Damenkaffee bei Schöne (Großer Garten). 16. Juli, 15 Uhr, Teilnahme an der Hahnenweihe der Lichtenberger Landsmannschaft im „Schützenhaus", Cotta.

Sachsens Frauenüberschuß

Am 16. Juni wurden in Sachsen, wie schon berichtet wurde, im ganzen 2 482 981 männliche und 2 713 405 weibliche Personen gezählt. Auf 100 männliche Personen kamen hiernach 109,3 weibliche. Diese Verhältniszahl stellte sich 1925 auf 110,6. Die Ziffer für den Ueberschuß an weiblichen Personen ist also im ganzen Lande etwas zurückgegangen. In den Großstädten Leipzig und Chemnitz zeigt sich die entgegengesetzte Entwicklung. Nach der Volkszählung im Jahre 1910 entfielen in Sachsen auf 100 männliche Personen 106,8 weibliche. Die Erhöhung des Frauenüberschusses nach dem Kriege ist in erster Linie eine Folge der großen Lücken, die der Weltkrieg in die Reihen der Männer gerissen hat. Vergleicht man unter Zugrundelegung der Volkszählungsergebnisse von 1871 bis 1925 die Ziffern für den Frauenüberschuß in Sachsen mit den entsprechenden Ziffern für das Reich, so ergibt sich die Tatsache, daß Sachsen in der Reihe der deutschen Länder die höchste Frauenüberschußziffer aufweist. Diese Sonderstellung Sachsens steht in Zusammenhang mit seiner wirtschaftlichen Struktur, vor allen Dingen mit dem Vorherrschen der Textilindustrie. Ob diese Sonderstellung auch nach der neuen Volkszählung noch besteht, wird sich zeigen, sobald die entsprechenden Ergebnisse der andern Länder vorliegen.

Wer vergibt das Ehestandsdarlehen?

Nach den jetzt ergangenen Durchführungsbestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist der Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens bei derjenigen Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der künftige Ehemann seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Den endgültigen Bescheid, ob und in welcher Höhe ein Ehestandsdarlehen gewährt wird, erteilt das zuständige Finanzamt. Ist der Bescheid zustimmend, so kann der Ehemann, sobald die Ehe geschlossen ist, bei der Kasse des Finanzamts gegen Einreichung einer Bescheinigung über die Eheschließung und gegen Vorlage des ihm vom Finanzamt erteilten Bescheides das Darlehen in Empfang nehmen. Hatte die Ehefrau ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin bei Einbringung des Antrages noch nicht aufgegeben, so muß außerdem eine Bescheinigung ihres letzten Arbeitgebers vorgelegt werden, daß sie ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin mit Rücksicht auf die Eheschließung aufgegeben hat. Im Falle der Gütertrennung müssen die beiden den Ehegatten erteilten Bescheide vorgelegt werden. Jeder Ehegatte ist dann nur zur Entgegennahme der auf ihn entfallenden Hälfte des gewährten Darlehens berechtigt. Die erforderliche Bescheinigung über die Eheschließung ist vom Standesamt gebührenfrei zu erteilen.

Ueber den Empfang des Ehestandsdarlehens ist auf dem dafür vorgesehenen Abschnitt des vom Finanzamt erteilten Bescheides Quittung zu leisten. Die Finanzkasse trennt diesen Abschnitt vom Bescheid ab, vermerkt den monatlichen Tilgungsbetrag und den Tag, an dem der erste Tilgungsbetrag zu entrichten ist, und gibt den Bescheid an den Darlehensnehmer zurück. Das Finanzamt kann verlangen, daß der Arbeitgeber des Ehemannes die monatlichen Tilgungsbeträge bei der Lohn- oder Gehaltszahlung einbehält und an das Finanzamt abführt.

— **Stahlhelmkundgebung im Zirkusgebäude.** Der Vizekanzler des Deutschen Reiches, Herr v. Papen, spricht Donnerstag den 13. Juli 20 Uhr in einer Stahlhelmkundgebung im Zirkus Sarrasani. 18,30 Uhr steht ihm zu Ehren eine Ehrenkompanie des Stahlhelms auf dem Adolf-Hitler-Platz. Sie marschiert danach über Ostraallee, Platz der SA. (früher Schützenplatz), Stiftstraße, Freiberger Platz, Annen-, Ammon-, Sidonien-, Lüttichau-, Zinzendorfstraße, Johann-Georgen-Allee, Ringstraße, Carolabrücke nach dem Zirkusgebäude.

— **Schreiben privaten Inhalts an den Oberbürgermeister.** Für Oberbürgermeister Zörner gehen bei der Stadthauptkanzlei täglich zahlreiche Briefe ein, die ihm nach Braunschweig nachgeschickt werden müssen, weil er bis zum Tage seines Dienstantritts, am 1. August 1933, noch in Braunschweig wohnt. Die Städtische Nachrichtenstelle bittet daher, bis dahin Schreiben privaten Inhaltes an Oberbürgermeister Zörner nicht nach Dresden, sondern nach Braunschweig, Hohetorwall 7, amtliche Schriftstücke aber an den Rat zu Dresden oder Bürgermeister Dr. Bührer, Rathaus, zu richten.

— **Hintertreibung des Kircheneintritts.** Die Superintendentur Dresden-Stadt teilt mit: Es wird neuerdings der Versuch gemacht, den Wiedereintritt in die Kirche zu hintertreiben. So ist in einem Stadtteil das Gerücht verbreitet worden, daß denen, die den Wiedereintritt in die Kirche begehren, von dem betreffenden Pfarramt allerlei Schwierigkeiten bereitet und hinterher 50 M. Eintrittsgebühr abverlangt worden seien. Die Gerüchte verfolgen offensichtlich den Zweck, gerade Arbeiter und Arbeitslose von dem Wiedereintritt in die Kirche abzuhalten. Es dürfte hinreichend bekannt sein, daß die Kirche jeden Ausgetretenen, der um Wiederaufnahme in die Kirche nachsucht, sofern gegen seine Person keine Bedenken bestehen, ohne jede Schwierigkeit und völlig kostenlos aufnimmt.

— **Abschied vom Lehramt.** Am 30. Juni schied der Oberlehrer der 12. Volksschule Paul Heller aus dem Schuldienste. 48 Jahre hat er treu gewirkt, er hat die Entwicklung des Cotiaer Schulwesens von der einfachen Dorfschule bis zur gehobenen Stadtschule mit durchlebt. Seine Amtsgenossen bereiteten ihm eine schlichte Abschiedsfeier.

— **Die Fachgruppe „Reisende Kaufleute und Vertreter"** der NSBO. hielt im Vereinshaus eine Mitgliederversammlung mit Gästen ab, in der der Fachgruppenleiter, Erich Pescheck, in einem Vortrag über das Thema „Die NSBO. und der reisende Kaufmann" folgende Grundsätze aufstellte: Der gigantische Ausbau der deutschen Arbeitsfront soll auch dem reisenden Kaufmann und Vertreter seinen Existenzkampf erleichtern. Er soll ihm die jahrelang vergeblich erkämpfte feste Entlohnung bringen. Dem Provisions-Vertreter-Unwesen muß energisch entgegengetreten werden. Auch ist es nicht angängig, daß Pensionäre und sonstige Doppelverdiener den Lohn des reisenden Kaufmanns und Vertreters schmälern. Es muß auch hier der Befähigungsnachweis verlangt werden, damit die alte Achtung wieder Platz greift. Auch auf gegenseitige Achtung der Kollegen muß hingearbeitet werden. Wenn heute noch ein Teil glaubt, mit einer Gleichschaltung ihre Posten gesichert zu haben, so wird ihnen die Zukunft etwas anders lehren. Es muß der wahre Sozialismus in die Tat umgesetzt werden, und die Worte des Führers Adolf Hitler „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" muß sich jeder zu eigen machen. Die Einmütigkeit der Versammelten kam in einer regen Aussprache zum Ausdruck.

— **Brann-Weiß-Rot.** 12. Juli 20 Uhr Alt-Herren-Abend Löwenbräu, Pottelsch.

Schlesische Hitlerjugend-Chöre musizieren im Zwinger

Phot. Wagner (Dresden)

Die Schlesischen Hitlerjugend-Chöre unternehmen eine vierwöchige Fahrt durch alle Gaue Deutschlands, um durch hochwertiges altes und neues deutsches Liedgut breiten Schichten unsres Volkes eine seiner wertvollsten völkischen Grundlagen, das Volkslied, wieder nahezubringen. Zugleich sollen auch alle Volksgenossen für die brennenden Grenzlandfragen interessiert werden. „Grenzland in Not" ist das Kennwort, unter dem die schlesische Jugend die deutschen Lande durchfahren will, um von einer volksfremden Kultur den Weg zu einer neuen, auf altem Volksgut aufbauenden, wahren deutschen Kultur zu zeigen. — Helmut Haselbach, vom Reichsjugendführer Baldur v. Schirach berufen, ist der Leiter der Schlesischen Jugend-Chöre. So reisen denn in drei großen Autobussen hundert frische Jungens und Mädels von Stadt zu Stadt im Dienste der nationalsozialistischen Weltanschauung. Was sie singen — Lieder vom Kampf und Vaterland, vom Wandern und von der schlesischen Heimat. In schlichten vierstimmigen Sätzen singen und musizieren sie mit Geigen, Cello, Klampfen und Pauken, und eine frohe Stimmung erfaßt unser Herz, wenn wir diese Jugend in Dresden an historischer Stätte mit einer hohen Begeisterung ihren festen Glauben an das neue Deutschland verkünden hören. Sie singen nicht nur, sondern sprechen Chöre und tanzen alte Volkstänze, im neuen Geiste, der sie erfüllt.

Auf das herzlichste wurde die junge Schar in Dresden begrüßt. In der weiten Runde des Wallpavillons, in der auch eine Abordnung der hiesigen Hitlerjugend mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatte, fand sich eine ansehnliche Zahl von Zuhörern ein, die den Sängern und Musikanten mit lebhafter Sympathie für ihre volksnahe und so vorzüglich gebotene Kunst dankten. Unterbannführer Ludwig von der Dresdner Hitlerjugend begrüßte die schlesischen Gäste mit einer Ansprache, in der er auch die Anwesenden mit markigen Worten auf die Notwendigkeit einer neuen Volkskunst und auf die Gefahr der Grenzländer hinwies.

So ziehen die Schlesischen Hitlerjugend-Chöre weithin durch Deutschland. Mit ihrem Lied, mit ihrer Liebe zum Vaterland.

Bund Deutscher Osten

In der im „Italienischen Dörfchen" abgehaltenen Gründungsversammlung des neugeformten Bundes Deutscher Osten (früher Deutscher Ostbund) sprach der stellvertretende Führer, Dozent Zwiener, über Erlebnisse im Ruhrkampf. Er gab Einblicke in die Verbissenheit und Gefährlichkeit des Kampfes. Da infolge unsrer Entwaffnung kein bewaffneter Widerstand geleistet werden konnte, suchten die Behörden und Arbeiter durch passiven Widerstand die französische Raubpolitik zu hintertreiben. So wurden z. B. in den Stellwerken der Eisenbahnen von den Signalen die Schilder vertauscht, die Drähte falsch gezogen, Kabel falsch zusammengelötet. Auf der Post wurden Fernsprechanschlüsse durcheinander verbunden. Als der passive Widerstand nicht genügend wirkte, ging man zum aktiven über. Die Weichen und Brücken der Eisenbahnen sprengte man und unterband zum Teil die Möglichkeit, die Kohle wegzufahren. Wegen solcher Tat wurde auch Schlageter erschossen.

Die Freude darüber, daß nun endlich unter der Führung Adolf Hitlers die Zeit der nationalen Schmach vorüber ist, ließ der Vortragende ausklingen in das Sieg Heil! auf den Volkskanzler Hitler. Reicher Beifall dankte dem Redner.

Nach Mitteilungen über die neue Organisation, die sich nach dem Aufbau der NSDAP. richtet, nahm der Amtswalter Pressewart Schreiber das Wort. Er schilderte in packenden Worten sein Erlebnis bei der Bekanntgabe der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles im Juni und Juli 1919 im polnischen Internierungslager in Szczypiorno. 8000 Deutsche mußten hinter Stacheldraht ohnmächtig zusehen, wie ihre polnischen Wächter über den Friedensvertrag triumphierten. Sie waren schmählich im Stiche gelassen von einer feigen Regierung. Im Gedenken an die Toten des Grenzschutzes, der seine Posener Heimat zurückzuerobern versucht hatte, im Gedenken an den ersten Soldaten des 3. Reiches, Leo Schlageter, schloß die Versammlung mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied.

Ein tragisches Künstlerschicksal

Herta Sieglich,

die erst 18jährige hochbegabte Dresdner Pianistin, ist, wie wir mitteilten, dieser Tage plötzlich gestorben. In Konzerten und im Rundfunk hatte sich diese ungemein musikalische Künstlerin bereits einen Namen gemacht. Ihre Erfolge verhießen eine glanzvolle Laufbahn, die der Tod nun jäh abgebrochen hat.

Dunkle Rechtsgeschäfte vor Gericht

Vor der 2. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts begann unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Kuoth ein umfangreicher Prozeß gegen den 55 Jahre alten Rechtsvertreter Dr. jur. Kurt Bachmann, der bis zum Jahre 1931 Rechtsanwalt in Dresden gewesen ist, nachdem er früher seine Praxis in Radeberg ausübte. Die Anklage gegen Bachmann lautet auf gemeinschaftlichen Betrug, gewinnsüchtige Falschbeurkundung und fortgesetzte gewinnsüchtige Untreue und Unterschlagung. Zusammen mit Bachmann stehen vier Kaufleute, der Bäcker Oswin Claus, der Kaufmann Otto Wackwitz, der Händler Johann Mauer und der Kaufmann Franz Menzel vor Gericht, die sich wegen gemeinschaftlichen Betruges zu verantworten haben. Die Anklage wird von Staatsanwalt Canzler vertreten. Die Verteidigung der Angeklagten führen die Rechtsanwälte Justizrat Dr. Knoll, Justizrat Dr. Frenzel und Dr. Otto Richter.

Nach der Anklage haben die Angeklagten Bachmann, Claus und Wackwitz vom April 1926 bis zum März 1928 gemeinschaftlich die Juwelierswitwe Bertha Brückner in Dresden bzw. deren Sohn dadurch um über 60 000 M. geschädigt, daß sie das von dem Angeklagten Claus in Großröhrsdorf betriebene Schokoladen- und Fondantwerk „Clarossi" als gutes und aussichtsreiches Unternehmen hinstellten und versprachen, einen Teil der gegebenen Darlehen als erste bzw. dritte Hypothek auf dem Werksgrundstück eintragen zu lassen und die übrigen Beträge als Treuhänder zu verwalten. Der Angeklagte Bachmann soll in seiner Eigenschaft als Notar dem zuständigen Grundbuchamt in Pulsnitz eine falsche Ausfertigung einer Urkunde eingereicht haben, in der er den in der Urschrift enthaltenen Passus, in dem die Hypothek als eine an erster Stelle einzutragende gekennzeichnet war, absichtlich weggelassen haben soll.

Dem Angeklagten Bachmann allein wird zur Last gelegt, daß er in den Jahren 1927 bis 1929 etwa 20 000 M., die er für eine Architektenwitwe und deren Sohn sicher anlegen sollte, teilweise an die erwähnte Firma „Clarossi" bzw. deren Nachfolger gegen unzulängliche Sicherheiten ausolieh und außerdem von dem Geld etwa 7000 M. im eigenen Nutzen verwendete. Ebenso soll Bachmann einen von einem Landwirt in Radeberg zu treuen Händen erhaltenen Betrag von 5500 M. im eigenen Nutzen verbraucht haben.

Schließlich werden die Angeklagten Mauer und Menzel beschuldigt, im Dezember 1930 einen Privatier zur Zusicherung eines Darlehens von 13 000 M. und zur Auszahlung von 4700 M. dadurch veranlaßt zu haben, daß sie die von ihnen geführte Deutschböhmische Exportbier-Vertriebs-G. m. b. H. wider besseres Wissens als gut hinstellten und dem Geber eine erste Hypothek zusicherten, die er dann nicht erhielt.

Ueber den Ausgang des Prozesses, der mehrere Tage dauert, wird noch berichtet werden.

Urteil gegen einen Kraftwagenführer

Nachspiel eines tödlichen Autounfalles

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden hatte ein schwerer Verkehrsunfall, der sich am Nachmittag des 4. Mai an der Kreuzung der Wormser und Paul-Gerhard-Straße ereignete, ein Nachspiel. Der 68 Jahre alte Sanitätsrat Dr. von Koch, der mit dem Fahrrad die Wormser Straße entlang fuhr, wurde beim Linkseinbiegen in die Paul-Gerhard-Straße von einem überholenden Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert und zog sich dabei so schwere Kopfverletzungen zu, daß er an den Folgen kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Unter der Anklage, durch zu schnelles, unvorsichtiges und unaufmerksames Fahren den Tod des Verunglückten fahrlässig verschuldet zu haben, mußte sich jetzt der Führer des Personenwagens, der kaufmännische Vertreter Hans Rudolph, verantworten. Er stellte jedes Verschulden an dem Unfall in Abrede und machte geltend, daß der Verunglückte unvermittelt und blitzartig abgebogen und in seinen Wagen hineingefahren sei, ohne das beabsichtigte Linkseinbiegen rechtzeitig mit der Hand anzuzeigen.

Die Strafkammer hielt eine Schuld des Angeklagten für voll erwiesen und vertrat die Auffassung, daß er unter den gegebenen Umständen vorsichtiger hätte fahren müssen. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung auf die ungewöhnlich hohe Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Wegen Verhöhnung der Hakenkreuzfahne verurteilt

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden stand der 25 Jahre alte Arbeiter Paul Breischneider aus Roitzschen bei Meißen wegen böswilliger Verächtlichmachung der Fahne der nationalsozialistischen Bewegung. Der Angeklagte hatte am 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, auf dem Dach seines Hauses eine Hakenkreuzfahne aufgezogen, sie aber nicht an einer Fahnenstange befestigt, sondern einen Balken mit einer Querstange in Form eines Galgens (!) angefertigt und die Fahne daran aufgehängt. Darüber war in Roitzschen beträchtliche Empörung entstanden. Von Mitgliedern der NSDAP. wurde dafür gesorgt, daß die Fahne so rasch wie möglich wieder verschwand. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er sich bei der Sache „nichts gedacht" habe. Da der Angeklagte, der der SPD. nahegestanden haben soll, politisch nicht hervorgetreten ist und von den als Zeugen vernommenen Nationalsozialisten nicht ungünstig beurteilt wurde, sah das Gericht von einer exemplarischen Bestrafung ab und verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu zwei Monaten Gefängnis. Strafmildernd kam noch in Betracht, daß der Angeklagte noch jung ist und vermutlich von einem unbekannt gebliebenen Hintermann zu der Tat angestiftet wurde. Zu ungunsten des Angeklagten sprach jedoch, daß es sich um eine grobe Verunglimpfung der Farben des nationalen Deutschland handelte, so daß eine immerhin empfindliche Freiheitsstrafe am Platze war.

Verurteilte Kommunisten

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte fünf Kommunisten aus Großerkmannsdorf wegen Nichtablieferung von Schußwaffen bzw. wegen Waffenerwerbs. Es erhielten der 33 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Georg Pommrich 8 Monate Gefängnis, der 33 Jahre alte Tapezierer Willi Reichel 4 Monate Gefängnis, der 47 Jahre alte Bauarbeiter Richard Henker 2 Monate Gefängnis, der 21 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Kurt Herbst einen Monat Gefängnis und der 65 Jahre alte Brauer Karl Reichel 100 Mark Geldstrafe. Bei den Waffen handelte es sich um eine Mehrladepistole und einen Trommelrevolver, die Pommrich bzw. Henker besessen hatten und an die übrigen Angeklagten weitergaben.

In einem zweiten Prozeß verurteilte die Große Strafkammer den 29 Jahre alte Bauarbeiter Richard Karl Haupt aus Scharfenberg bei Meißen wegen Nichtablieferung einer Armeepistole zu fünf Monaten Gefängnis. Die Pistole wurde bei dem Angeklagten, der bis vor Jahresfrist der KPD. angehört hatte und der übrigens ganz erheblich vorbestraft war, bei einer Haussuchung am 28. März gefunden.

Briefe an die Dresdner Neuesten Nachrichten

Für diese Veröffentlichungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung

Gegen die Einziehung der Linie 8

Die Straßenbahndirektion hat in den letzten Tagen die Anordnung erlassen, daß die Straßenbahnlinie 8 vom 12. Juli an eingestellt werden soll. Bekanntlich soll nun die Kraftomnibuslinie E diese Fahrstrecke mit übernehmen. Nun ist es den erwerbslosen Anwohnern, die an dieser Strecke zu Hause sind, nicht mehr möglich, ihre von dem Arbeitsamt und der Städtischen Fürsorge ausgegebenen Fahrscheinhefte zu benützen, da diese laut Anordnung der Straßenbahndirektion auf den Kraftomnibuslinien nicht benutzt werden dürfen. Es besteht also die Tatsache, daß alle nichtabgefahrenen Fahrscheine für die Inhaber wertlos geworden sind, was für einen Erwerbslosen schon einen fühlbaren Verlust darstellt. Sollen wir auch hier wieder die Leidtragenden sein, oder ist die Möglichkeit gegeben, daß diese Fahrscheine auf der bewußten Kraftomnibuslinie benützt werden dürfen? Wenn diese Möglichkeit nicht besteht, wäre es auf alle Fälle sehr interessant zu hören, wie es die Straßenbahndirektion im Interesse der erwerbslosen Anwohner regeln würde, ohne daß diese benachteiligt würden. C. Ar.

•

Die gute nützliche Linie 8 soll nicht mehr sein! Viele schöne Stunden in unsrer Dresdner Heide hat sie meinen Kindern und mir ermöglicht. Brauchten wir doch, vom Freiberger Platz kommend, nicht erst in den oft so vollbesetzten Wagen der Linie 11 steigen. Vom Postplatz fort ging es direkt hinein in den herrlichen Wald. Im Steckgrund war die Endstation. Und abends brauchte man sich nicht um einen bescheidenen Stehplatz für die waldlustmüden Kinder zu ängstigen.

Man hätte ihr, der Vermittlerin schöner Walderholungsstunden, ein längeres Leben gewünscht. Wenigstens bis zum Herbst hätte sie noch dasein müssen! O. N.

Sonntagskarten bei der Straßenbahn?

Es ist erwiesen, daß die Eisenbahn durch die verbilligten Sonntagskarten gute Einnahmen erzielt. Es wäre deshalb sehr naheliegend, wenn auch die Dresdner Straßenbahn den Versuch unternähme, nach besuchenswerten Teilen der Stadt, z. B. nach Loschwitz, nach dem Wilden Mann, nach Gohlis usw., an Sonn- und Feiertagen verbilligte Fahrkarten auszugeben. Vielleicht ginge es so, daß die einfache Karte auch für die Rückfahrt Geltung hätte oder daß die Hin- und Rückfahrt für 25 Pf. ermöglicht würde (?). Besonders kinderreiche Familien, die sonst vor der doppelten Ausgabe zurückschrecken, würden diese Neuerung mit Freuden begrüßen. Jetzt nimmt die Reichsbahn infolge ihrer verbilligten Sonntagsrückfahrkarten den Straßenbahnlinien einen nicht unerheblichen Teil von Fahrgästen nur deshalb ab, weil man Sonntags mit der Eisenbahn eben billiger nach verschiedenen Ausflugsorten gelangen kann. Es erscheint also sehr angebracht, den Straßenbahnausflugsverkehr in die nähere Umgebung durch Verbilligung der Fahrpreise wesentlich zu fördern. Auch das wäre „Dienst am Kunden". A. R.

Kipper und Wipper

Wer kennt sie nicht, jene kleinkrämigen schwarzen Seelen? An allen Straßenecken, vor den Zeitungsständen, am Biertisch und vielen andern Orten begegnet du ihnen. Aus ihrer Haltung, aus ihrem Gange und aus ihrem Sprechen leuchtet die verkörperte Faulheit. Sie sind die Allesbesserwisser und Allesbesserkönner und gleichen in Wahrheit nur schmarotzenden Fliegen, die den Braten noch in der Pfanne durch ihren Schweiß verderben.

Unfähig im logischen Denken — unfähig zu einem gesunden Urteil — groß nur im Vorteil, ist ihnen nichts heilig, und nichts bleibt von ihrer Verächtlichmachung verschont. Weil sie selbst zu arm an inneren Werten sind, vermögen sie an etwas Großes in einem andern Menschen nicht zu glauben. Sie schließen nur immer von sich auf andre; wobei die Ausnahme nur die Regel bestätigt. Ein jedes Ding braucht seine Zeit, sich zu entwickeln und endlich reif zu werden. Das ist nicht nur in der Natur so, sondern auch in unserm Leben, ganz gleich, ob Privat- oder Staatsleben. Wir würden uns schwer versündigen und hätten uns die Folgen selbst zuzuschreiben, wollten wir geschehen lassen, daß der kaum in Angriff genommene Neubau des Vaterlandes durch das Gift jener Elemente unterspült — mindestens aber erschwert wird.

Meine Worte richten sich nicht gegen Arbeitslose, die Geist, Seele und Körper endlich wieder durch Arbeit strafen möchten und aus diesem Bedürfnis hier und da einmal eine Ungeduld von sich geben. Sie wissen trotzdem ihre endlos freie Zeit noch nutzbringend für ihren Innenmenschen anzuwenden.

Ich möchte hier auf jene Schichten hinweisen, die schon unter normalen Zeiten „Wiegelei" als Hauptberuf betrieben und ihre Arbeit als notwendiges Uebel empfanden. Die am meisten von ihrem Vaterlande fordern und am wenigsten geben. Sie denken nicht darüber nach, daß man aus einem Topfe nicht mehr herausnehmen kann, als man hineintut.

Wer schon materiell an dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches nicht zu helfen vermag, von dem darf erwartet und verlangt werden, wenigstens durch Verständnis und Treue mitzuarbeiten. Für Meinungen ist heute weder Zeit noch Raum, es gibt nur einen felsenfesten Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg. Begründete Hoffnungen hierzu bietet uns unser Führer, Herr Reichskanzler Adolf Hitler.

Und wer sich in seiner Freiheit beengt fühlt, dem sei gesagt:

Frei ist — wer federnd sich des Staates Ordnung fügt,
um frei zu sein, den Freiheitsdrang besiegt.

Wyllot Tonau

Schutz für Marschkolonnen

Man liest immer wieder, daß Radfahrer, Motorradfahrer, Gespanne und Autos bei einbrechender Dunkelheit oder nachts in marschierende Kolonnen hineinfahren. Stets haben solche Begebenheiten Schwerverletzte oder sogar Tote zur Folge. Könnte man solche Unglücksfälle nicht dadurch vermeiden oder auf ein Mindestmaß beschränken, daß marschierende Kolonnen sich durch rotes Licht kenntlich machen? Eine Petroleum-Sturmlaterne mit rotem Glas würde genügen. Diese kostet nicht viel, ist windsicher und sparsam im Verbrauch von Brennstoff. Marschierende Kolonnen auf dem Lande müßten bei einbrechender Dunkelheit eine Lampe tragen; getragen vom linken Flügelmann der ersten Gruppe des ersten Gliedes. Am Schluß der Marschkolonne wären zwei Lampen mit rotem Licht zu tragen, und zwar vom rechten und linken Flügelmann der zweiten Rotte der abschließenden Gruppe. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, unnötige Gefahren zu vermeiden und vor allem Menschenleben zu schützen. M. H.

Stiefkind Hausnummer

Es ist zumeist — nicht immer! — ein Stiefkind des Hauses. Man hält die Flurtreppen rein, sorgt für genügende Säuberung der Fensterscheiben, aber das Nummernschild, das doch des Hauses ganz persönliche Kennzeichnung ist, vergißt man sehr häufig blank zu machen. Gewiß, es ist nicht immer leicht zu erlangen: hoch über der Tür. Auch der geschickteste Besen kann es oft schwer erreichen, um es vom Straßenstaub zu reinigen. So gleicht es sich langsam dem Ton der Straße an, und die Orientierung, namentlich für Freunde, Briefträger, Chauffeure, wird außerordentlich erschwert. S. L.

Ferien vom Werktag. Schnell sind sie vorüber, wenn Sie diese Tage nicht im Bilde festhalten. Es gelingt Ihnen mühelos mit Kamera, Film und dann die Photos auch von Wünsche-Photo, Dresden-A. Waisenhausstr. / Ringstr., gegenüber d. Neuen Rathaus

....und nun noch etwas MAGGI-Würze,
sie verbessert den Geschmack und
erhöht die Bekömmlichkeit

Kennst du das Borsberggebiet?

Eine Fahrt in den ältesten Fremdenverkehrsbezirk Sachsens

Hell blaute der Morgenhimmel, als die Fahrt durch das Borsberggebiet, zu der der Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge eingeladen hatte, begann. Dieser schöne Bezirk, der im Norden durch die große Staatsstraße Dresden—Bautzen, im Westen durch den Bühlau—Helfenberger Grund, im Süden durch die Elbe und im Osten durch die Wesenitz begrenzt wird, ist das älteste Fremdenverkehrsgebiet Sachsens. Schon als die Sächsische Schweiz noch unerschlossen war, galt das Borsberggebiet als das wichtigste und schönste Erholungsgebiet Sachsens.

Seine von vielem bewunderte Schönheit aber geriet ohne allen Grund und ganz zu Unrecht immer mehr in Vergessenheit. Und dabei weist doch gerade dieses Stück des deutschen Vaterlandes und unsrer engeren sächsischen Heimat landschaftliche Reize in einer Anzahl und Vielgestaltigkeit auf, wie nur wenige andre Gebiete.

Von Bühlau aus, wo die Fahrt am frühen Morgen begann, geht es zunächst nach der Gönnsdorfer Höhe, die gewissermaßen die Eingangspforte zum Borsberggebiet darstellt, und von der sich ein herrlicher Rundblick bietet. Noch liegt der Morgennebel über dem Elbtal und Dresden, so daß man die Höhenzüge des Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz nur in ihren Umrissen erkennen kann, die geisterhaft aus dem Nebel auftauchen. Sehr deutlich dagegen kann man bereits das Borsberggebiet mit dem 384 Meter hohen Triebenberg und dem nur wenig niedrigeren Borsberg und im Vordergrund mit dem Hutberg und Napoleonstein überblicken.

In Weißig wird zum ersten Male haltgemacht. Durch den Kirchhof mit dem in seiner Schlichtheit erhabenen Ehrenhain für die im Weltkriege gefallenen Helden, vorbei an der im 30jährigen Kriege erbauten Kirche führt uns der Weg nach dem Hutberg und weiter auf schmalen Wiesenpfaden nach dem Napoleonstein, von dem man u. a. einen zwar nur wenig bekannten, aber außergewöhnlich reizvollen Blick auf Stadt und Burg Stolpen hat.

Der Autobus nimmt uns wieder auf, und wir halten der Quelle der Prießnitz, dem Nixenteich beim Schänkhübel Rossendorf, einen kurzen Besuch ab, und damit betreten wir althistorischen Boden: Einst standen hier zwei blühende Dörfer, die in Hussitenkriegen vollständig vernichtet wurde.

Das nächste Ziel der Fahrt ist Schloß Schönfeld: von einem breiten Wassergraben und großen, alten Linden umgeben. Schon im 12. Jahrhundert wird das Schloß, das in seiner jetzigen Gestalt 1573 erstand, in Schriften erwähnt. Sehr interessant ist das Innere dieses altehrwürdigen Baues, in dem sich u. a. eine Folterkammer mit verschiedenartigen Instrumenten befindet. An den Decken sieht man prächtige Freskogemälde, wertvolle Bilder schmücken die Wände, so auch ein Portrait Augusts des Starken. Das schöne Schloß ist jetzt Sonntags zur Besichtigung freigegeben.

Weiter nach Rockau und dann zu Fuß auf Feldwegen, die herrliche Kirschbäume säumen, nach dem Friedrich-August-Stein, von dem man einen überwältigenden Blick in das Elbtal genießt. Leider ist der Friedrich-August-Stein der Oeffentlichkeit vorläufig noch nicht zugänglich. Von hier wird die Wanderung über die idyllisch im Tale gelegene Keppmühle nach der auf der Höhe liegenden Reitzendorfer Mühle fortgesetzt, die eine ausgezeichnete, 500 Meter lange Rodelbahn besitzt und somit auch für den Wintersportler sehr zu empfehlen ist. Der „Bahnrekord" wird von einem Sechserbob mit einer Fahrzeit von 26 Sekunden gehalten. Bei kurzer Rast in der Reitzendorfer Mühle gab der Vorsitzende des Verkehrsverbandes, Stadtrat Kind (Pirna), bekannt, daß der Verkehrsverband demnächst eine Wegekarte für das Borsberggebiet herausgeben werde. Er sprach über die Schönheiten des Borsberggebietes und betonte,

daß jeder, der die Sächsische Schweiz besuchen will, sie erst einmal von den Borsberghöhen gesehen haben muß, denn von hier aus offenbaren sich die Felsen der Sächsischen Schweiz als die sächsischen Dolomiten.

Als Vertreter der Amtshauptmannschaft Dresden sprach Regierungsrat Dr. Böhme, der kurz auf die Eigenart des Borsberggebietes einging. In weiteren Reden wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß der hohe Fahrpreis, der für eine Fahrt mit der Linie 18 nach Pillnitz zu zahlen ist, eine schwere Schädigung des Borsberggebietes bedeutet.

Nun zum Borsberg. Von dem Aussichtsturm, der noch um 10 Meter erhöht werden soll, genießt man einen imposanten Rundblick, insonderheit auf die Sächsische Schweiz. Vorbei am Triebenberg führt die Fahrt auf die Dittersbacher Höhe, die wegen ihrer ruhigen Lage inmitten eines tiefen Waldes eine vorzügliche Erholungsstätte ist. Dann der Abstieg nach dem Teufelsgrund, durch den die Wesenitz wild schäumend fließt.

Am Ende dieses Grundes aber ändert sich das Landschaftsbild plötzlich völlig. Ein schöner, gut gepflegter Park taucht auf, Wiesen, Felder, Aecker — Rittergut Dittersbach, an das sich das Schloß anschließt, ist erreicht. In dem herrlichen Schloßgarten wird der Nachmittagskaffee eingenommen. Seit 1926 ist Schloß Dittersbach städtisches Erholungsheim, das allen Dresdner Einwohnern und, wenn noch Plätze frei sind, auch Nichtdresdnern zu einem verhältnismäßig niedrigen Pensionspreis Erholung und Erquickung bietet.

Da die Zeit schon weit fortgeschritten ist, ist eine Besichtigung der Hohen Brücken, die, von August dem Starken angelegt, über tiefe Bergschluchten führen, nicht mehr möglich, und so geht die Fahrt, nur durch einen kurzen Aufenthalt in Bonnewitz unterbrochen, direkt nach Graupa und damit ins Unterland des Borsberggebietes. Ein kurzer Besuch wird dem erst kürzlich eingeweihten Richard-Wagner-Denkmal und dem Richard-Wagner-Haus sowie dem seltenen Jagdschloß Augusts des Starken abgestattet. Söbrigen, ein kleines, verträumtes Dorf an der Elbe, taucht auf.

Und während sich der Wagen, umhüllt von tiefer Dunkelheit, der Großstadt nähert, ersteht noch einmal vor dem geistigen Auge all das Schöne und Erhabene, was man am Tage erblicken durfte: O Heimat, wie bist du so schön!. Und ganz unwillkürlich kommt einem das Wort unsres Reichsstatthalters Mutschmann in den Sinn:

„Lerne die Heimat kennen und lieben, dann liebst du auch dein Volk!"

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Staatsgefährliche Kornblumen

* Hirschberg, 11. Juli

Die tschechischen Behörden führen in den böhmischen Grenzgebieten den Kampf gegen den Nationalsozialismus weiter. In Trautenau sind jetzt nicht nur das Tragen und die Verwendung von Abzeichen der deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei, sondern sogar auch das Tragen von Kornblumen verboten. Auch die Verhaftungen von Anhängern der nationalsozialistischen Bewegung dauern immer noch an. So wurden in den letzten Tagen wieder eine Anzahl Nationalsozialisten verhaftet. Die Zeitungen der deutschen Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei, besonders das „Trautenauer Echo", hetzen in unverantwortlichster Weise und denunzieren ihre deutschen Stammesbrüder, die Nationalsozialisten sind.

Reichsstatthalter Mutschmann Ehrenbürger von Kötzschenbroda

× Kötzschenbroda. Am Sonntag veranstaltete der Motorsturm 2/108 des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK.) einen großen Geschicklichkeitswettbewerb, der einen hervorragenden sportlichen Verlauf nahm. Nachmittags führten die Teilnehmer eine Werbefahrt durch und fanden sich dann zu einer Aufstellung vor Oberführer Dr. Bennecke auf dem Schützenplatz ein. Der Abend brachte eine Abendfeier in der Schützenhalle, die eine besonders festliche Note durch die Anwesenheit von Reichsstatthalter Mutschmann erhielt. Der Reichsstatthalter wurde von Oberstaffelführer Prölß empfangen. Der 1. Bürgermeister Dr. Brunner und der Stadtverordnetenvorsteher begrüßten den Reichsstatthalter und überreichten ihm die Ehrenbürgerurkunde von Kötzschenbroda.

Jugendlicher Ausreißer

× Pirna. Ein elfjähriger Knabe aus der Tschechoslowakei wurde hier in der Nacht zum Sonntag aufgegriffen. Er hatte aus unbekanntem Grunde das Elternhaus verlassen und war mit der Bahn von Altenberg nach Heidenau gefahren.

In der Sächsischen Schweiz abgestürzt

× Rathen. Am Sonntag stürzte ein junger Kletterer von einem hohen Felsen ab. Nur das neue Seil rettete ihn vor dem Tode. Der Verunglückte mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhause in Königstein zugeführt werden.

Schwerer Unfall beim Kleemähen

os. Görlitz. Auf einem Felde des Kretschamgutes in Ebersbach (Kreis Görlitz) ereignete sich beim Kleemähen mit der Maschine ein schwerer Unfall. Eine Wirtschaftsgehilfin kam der Maschine mit den Füßen zu nahe, so daß ihr durch den Messerbalken der linke Fuß fast ganz durchschnitten und der rechte Fuß schwer verletzt wurden.

Oybiner Heimatwoche

* Oybin. Vom 5. bis 13. August wird unter dem Protektorat des Reichsstatthalters Martin Mutschmann im Rahmen der Jahrtausendfeier der Lausitz eine Oybiner Heimatwoche der südlausitzer Bevölkerung abgehalten. Das Protektorat über die Gesamtveranstaltung hat Reichsstatthalter Martin Mutschmann übernommen.

Die Verfehlungen bei der Ortskrankenkasse Hainewalde

× Großschönau. Das Amtsgericht Großschönau verurteilte den früheren Kassierer der Ortskrankenkasse Hainewalde, Martin Wagner, wegen unsauberer Manipulationen in der Kassengebarung, durch die der Ortskrankenkasse Hainewalde ein Schaden von rund 4000 M. entstanden war, zu acht Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte Zweigstellenleiter Alwin Liebscher und der jugendliche Kassenbeamte Hauptmann wurden freigesprochen.

wa. Hof. Der sächsische Innenminister Dr. Fritsch weilte in seiner Heimatstadt, der bayerischen Grenzstadt Hof, um an einer Zusammenkunft der Abiturie 1920 des hum. Gymnasiums Hof teilzunehmen.

Tschechische Anmaßung

+ Jungbunzlau, 11. Juli

Die allslawischen Vereinigungen Jungbunzlaus veranstalteten auf dem Muzikberg bei Münchengrätz eine Kundgebung für die „unterdrückte" Lausitz. Die Kundgebung dieser Chauvinisten gipfelte in der Forderung, aktiv die Hilfe für den „kleinsten slawischen Volksstamm" zu organisieren und alle andern Bestrebungen kultureller und politischer Art deshalb zurückzustellen. — Die Tschechen bemühen sich zwecklos. Denn das Lausitzer Volk steht treu hinter dem Kanzler und Einiger und empfindet die tschechische Propaganda nur als herausfordernd. Nirgends kann sich der wendische Volksstamm besser aufgehoben fühlen als unter deutscher Führung und unter deutschem Schutz. Auch bei den Jahrtausendfeiern der Lausitz bekundeten die Wenden den entschlossenen Willen, den Angriffen der Tschechen energisch Widerstand zu leisten.

Tagung der Sächsischen Angler

× Weißenberg. Der Sächsische Anglerbund veranstaltete im Löbauer Wasser sein diesjähriges Bundesangeln, zu dem sich fast 300 Sportangler aus ganz Sachsen eingefunden hatten. Beim Wettangeln wurden von den 280 Teilnehmern rund 1½ Zentner Fische gefangen. Anschließend fand in Gegenwart des Beauftragten des Amtes für Agrarpolitik Pg. Linke (Berlin) die Hauptversammlung des Sächsischen Anglerbundes statt. Einstimmig wurde der Anschluß des Bundes an den Reichsverband Deutscher Sportangler gutgeheißen. Zum Führer des neuen Gaues Sachsen im Reichsverband wurde Heintze (Dresden) bestimmt. Abends wurde die Preisverteilung an die Wettangler vorgenommen.

Schadenfeuer

os. Reichwitz. Recht hart wurde der an sich schon schwer um seine Existenz kämpfende Wirtschaftsbesitzer Max Karig in Neudorf durch ein Schadenfeuer getroffen, das Scheune und Stallgebäude seines Anwesens vollständig vernichtete und damit auch die gesamte Heuernte und sämtliche Maschinen, Geräte und Handwerkszeuge. Der Schaden ist nur zu einem kleinen Teil durch die Brandkasse gedeckt. Als Ursache des Brandes nimmt man Selbstentzündung des eben erst eingebrachten Heues an.

b. Freital. Die Ortsgruppe Freital der NSDAP. weihte am Sonntag ihre neuen Geschäftsräume im Stadthaus, schräglüber vom Straßenbahnhof Freital, feierlich ein. Neben den Bürgerämtern hat die NSDAP. jetzt nunmehr zentral auch die Dienststellen der NS.-Frauenschaft, der SA. und SS. und der Jugend im Stadthaus untergebracht. Mittags fand ein Platzkonzert der Standartenkapelle 192 auf dem Neumarkt statt, dem sich ein Vorbeimarsch der SA. und SS. vor Standartenführer Jilg und Stadtverordnetenvorsteher Naumann anschloß.

b. Kleinnaundorf. Am 2. August jährt sich zum 64. Male der Tag des furchtbaren Grubenunglückes auf Kruppschachtanlagen und Segensgottesschacht, bei dem 273 Bergleute bei einer Schlagwetterexplosion den Tod fanden. Die Ortsgruppe Gompeln der NSDAP. wird anläßlich dieses Gedenktages am Massengrab am Segensgottesschacht eine Weihestunde abhalten.

ha. Neustadt-Sachsen. Der in Touristenkreisen weithin bekannte Höllingerturm und das Gasthaus auf der Höllingerhöhe können am 21. Juli auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Die Ortsgruppe Neustadt des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz wird aus diesem Anlaß am 23. Juli eine Gedenkfeier veranstalten und dazu auch die benachbarten Ortsgruppen einladen.

w. Schmölln. Auf eine 25jährige Tätigkeit konnte am 8. Juli Stadtbauinspektor Kurt Heinrich zurückblicken.

ps. Hoyerswerda. Auf Kühlländer Flur wurden erstmal Hunde aus verrottender Zeit (etwa 800 bis 500 v. Chr.) gefördert.

op. Görlitz. Die älteste Einwohnerin der Stadt Görlitz, Frau M. Schreiber, Jauernicker Straße 61, beging in erstaunlicher Frische ihren 97. Geburtstag.

× Leipzig. In Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig starb im 54. Lebensjahre der langjährige hortige Geistliche Pfarrer Hans Kogel. Er war gemeinsam mit Pfarrer Richter in Taucha der Begründer der sog. Kohrener Koche, zu der sich allsonntäglich Geistliche und Leiter zur Verteilung des kirchlichen Lebens zusammenfinden.

ds. Pausitz. Der weit über seine engere erzgebirgische Heimat hinaus bekannt gewordene Erzgebirgsdichter Albert Schädlich ist dieser Tage kurz vor Vollendung seines 50. Lebensjahres gestorben.

× Oelsa. Die Ortsgruppe der NSDAP. feierte am Sonntag einen Deutschen Tag mit Kirchgang, Kriegerehrung und Umzügen, der ein machtvolles Bekenntnis der Bevölkerung für die nationale Regierung darstellte und große Menschenmengen nach Oelsa führte.

Tagung des Fischereivereins

Der Sächsische Fischereiverein hielt im Fremdenhof „Drei Raben" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Geheimrat Dr. Dr. Böhme, eröffnete die Versammlung und legte ein freudiges Bekenntnis zu Reichspräsident v. Hindenburg und der nationalen Regierung unter Führung Adolf Hitlers ab. Ehrend gedachte er der verstorbenen Mitglieder. Dem nunmehr zehn Jahre amtierenden Geschäftsführer Landesfischereirat Dr. Wohlgemuth dankte der Redner für seine verdienstvolle Tätigkeit und überreichte ihm die silberne Ehrendenkmünze mit Urkunde. Dann erstattete Dr. Wohlgemuth den Geschäftsbericht 1932. Leider sei die der Fischerei versprochene Kontingentierung ausgeblieben, was einen gewaltigen Preissturz und eine Verschleuderung der Ernte zur Folge gehabt hätte. Es sei zu hoffen, daß die neue Regierung mehr Interesse für die Fischerei zeige. Die Elb- und Flußfischerei sei auch weiter unbefriedigend, obgleich die Wasserverhältnisse der Elbe sich gebessert hätten. Auch die Preisbildung bei den Flußfischern sei nicht zufriedenstellend.

Nach Erledigung interner Angelegenheiten wies zum Schluß Geheimrat Dr. Dr. Böhme darauf hin, daß der Sächsische Fischereiverein im nächsten Jahre 50 Jahre bestehe, und berichtete über die Pläne zur würdigen Ausgestaltung dieses für den Verein bedeutenden Ereignisses. Anschließend fand eine Fahrt durch die schönen Täler der Gottleuba und Seidewitz statt. Hierbei wurden die einzigen Abwasserfischteichanlagen Sachsens in Bad Berggießhübel und Gottleuba besichtigt.

— **Vereidigung von SS.-Standartern der Standarte 100 auf dem Platze der SA.** am 11. Juli. Stellen 20 Uhr Stephanienstraße. Spitze Tadberg: Annaschweg: Stephanien-, Platenbauer-, Blumenstraße, Sachsenplatz, Marschallstraße, Schlageterplatz, Ringstraße, Pirnaischer Platz, König-Johann-Straße, Altmarkt, Wilsdruffer Straße, Annenstraße, Freiberger Platz, Freiberger Straße, Ammon-, Könneritz-, Lauringstraße, Platz der SA. Vereidigung Beginn 21.15 Uhr. Anfahrende: Brigadeführer Dr. Benecke, Vereidigung durch Standartenführer Rudolph, anschließend Vorbeimarsch, Marschweg: Lauring-, Wettinerstraße, Pohlandstraße, Wilsdruffer Straße, Altmarkt, König-Johann-Straße, Pirnaischer Platz, Grunaer Straße, Südvorplatz, Canaletto-, Stephanienstraße.

— **Ferienschließung städtischer Kinderheime.** Die städtischen Kinderheime Altleuben 11/12 und Reicker Straße 69 werden während der großen Schulferien vom 17. Juli bis mit 12. August geschlossen; alle übrigen städtischen Krippen und Kinderheime bleiben geöffnet. Die Kinder der geschlossenen Heime werden während dieser Zeit in benachbarten Heimen aufgenommen. Die städtischen Kinderkorte und Hilfskinderkorte sind während der diesjährigen großen Schulferien geschlossen.

— **Der Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands** (Ortsgruppe Dresden), Sparte der Hausierer, hielt im Stadtwaldschlößchen seine Monatsversammlung ab. Pg. Grube eröffnete diese mit der üblichen Begrüßung. Besonders begrüßte er den Hauptgruppenleiter Pg. Gesch (Heidenau). Nach Bekanntgabe der Tagesordnung ernannte Pg. Grube zum Protokollführer Pg. Siegenbeig. Die zahlreichen Ein- und Ausgänge wurden erledigt, desgleichen einige Neuaufnahmen erstattet. Pg. Gesch stellte fest, daß der Besuch der Versammlung Pflicht sei, wer unentschuldigt fehlt, werde bestraft bis, erfolgt Ausschluß aus der Organisation, und gebe damit das Anrecht auf einen Wandergewerbeschein verlustig. Kein Unorganisierter habe in Zukunft Anrecht auf die Erlangung eines Wandergewerbescheines. Im allernächster Zeit sei mit einer Mitgliedersperre zu rechnen.

Neue Jagdbestimmungen

(N.) Das Wirtschaftsministerium hat eine im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 56 veröffentlichte Verordnung über Schon- und Hegemaßnahmen für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 erlassen, wonach der Abschuß von Rotwild ebenso wie bereits in den vergangenen Jahren der Jagdaufsichtsbehörde innerhalb von 24 Stunden anzuzeigen ist. Die Abschußzeiten für männliches und weibliches Rehwild sind auch für das neue Jagdjahr so geregelt, daß Ricken und Kehlkälber erst dann geschossen werden dürfen, wenn die Jagd für den Bock beendet ist. Endlich ist einem immer dringender vorgebrachten Wunsche weitester Jägerkreise entsprechend und in Uebereinstimmung mit den fast in allen deutschen Ländern geltenden Bestimmungen angeordnet worden, daß auf Rehwild zukünftig nur noch mit der Kugel geschossen werden darf. Alle nicht mit der Jagd befaßten Personen werden deshalb schon im Interesse der eigenen Sicherheit gutun, auch da, wo nicht etwa schon der Waldbesitzer selbst das Betreten des Waldes verboten hat, alles Verlassen öffentlicher Wege in Wäldern in der Zeit von 19 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zu vermeiden.

Fahr nicht ins Blaue!

Die „D. A. R." wird von Zeit zu Zeit auf Grund von Unterlagen der Motorfunkstelle 100 der NSDAP. die Motorfahrer auf die wichtigsten Sperrungen von sächsischen Staats- und Gemeindestraßen aufmerksam machen. Dadurch werden viele Umfahrten und Zeitverluste vermieden und Aerger und Benzin gespart.

Die Redaktion

Infolge Straßen- und Ueberwegerbauten wird bis auf weiteres die Durchgangsstraße in Waldheersdorf (Wes. Annaberg) für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Scheibenberg verwiesen. — Wegen Vornahme von Instandsetzungsarbeiten wird bis auf weiteres die Günsdorfer Straße in Hormersdorf (Kreis Freiberg) für allen Fahrverkehr gesperrt. Umleitung über Dorfchemnitz—Thalheim—Meinersdorf—Bernsdorf. — Wegen Bauarbeiten wird die neue Schönauer Straße (Verbindungsstraße zwischen Augsburg und Schönau) im Staatsfortzyklus Plauen zwischen Siegelei Schellenberg und Waldkinder-Schönauer bis zur Beendigung der Arbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Umleitung: Staatsstraße über Oberwaldkirchen.

Weiter werden gesperrt: Staatsstraße Elbersdorf—Hundshübel zwischen 0,0 und 3,5 Kilometer. Sperrung dauert noch etwa zwei Wochen. Umleitung: Wolfsartin—Leidgardthal. — Die Straße von Oberfrohna nach Kaufungen. Sperrung dauert noch bis etwa 5. August dieses Jahres. Umleitung: über Bräunsdorf über Wiederfrohna. — Die Ortsverbindungsstraße von Taucha nach Engelsdorf (Sommerfelder Straße). Sperrung dauert noch bis 20. Juli d. J. Umleitung: über Wiederitzsch—Paunsdorf. — Die Stoppbachstraße (Talstraße nach Greifa). Sperrung: bis etwa zum 30. August 1933. Umleitung: über Geißlitzhaidestraße. — Die Straße Kibau—Neudorf. Sperrung: bis auf weiteres. Umleitung: über Neugersdorf—Obersbernsdorf—Zodlsdorf—Kunnersdorf. — Die Straße Zebau—Melaßdorf—Kaplitz für den Durchgangsverkehr zwischen Cunewalde und Weigsdorf-Köblitz. Sperrung: auf weiteres. Umleitung: über Weigsdorf—Cunewalde—Halbendorf. — Die in Taubenheim nach dem Ortsteil Wassergrund führende Straße. Sperrung: bis Ende Juli 1933. Umleitung: über Sohland-Sperre oder Cunewalde.

— **M.-G. Pionniere, Frauengruppe.** 12. Juli Ausflug nach Café Waldesruh. Treffen 15 Uhr Wilder Mann.

Wegen Kindestötung verurteilt

Vor dem Dresdner Schwurgericht mußte sich die 28 Jahre alte Putzerin Frieda Mittrach, die in Radeberg in einer Glasfabrik beschäftigt war, wegen Kindestötung verantworten. Die Angeklagte, die ihre Eltern frühzeitig verlor, wurde bereits im Jahre 1924 Mutter eines unehelichen Kindes. Im April 1933 gebar sie ein zweites Kind. Am 19. April, sofort nach der Geburt, hielt sie es mit dem Kopf in einen mit Wasser gefüllten Eimer, bis es erstickt war. Die Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Schwurgericht berücksichtigte, daß die Angeklagte eine schwere Jugend durchgemacht hat und sich die Folgen ihrer Tat offenbar nicht überlegte. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft kamen auf die Strafe in Anrechnung.

— **Todesfall.** Dieser Tage starb in Niederpoyritz Professor Georg Burkhardt, der langjährige Chefredakteur des „Freiberger Anzeigers". Er studierte in Leipzig und Berlin Volkswirtschaft und Staatswissenschaften und begann seine journalistische Laufbahn in Dresden. Seit 1890 war er Mitinhaber des Verlags des „Freiberger Anzeigers". Fast vierzig Jahre stand er an der Spitze der Schriftleitung und hat in dieser Zeit seine Zeitung mit bestem Erfolg ausgestaltet.

— **Pfarrerseinweisung.** Nachdem der bisherige Seelsorger der evang.-luth. St.-Trinitatis-Gemeinde unweit Kopitz, Kons. (evang.-luth. Freikirche) Pfarrer Hauenwinckel sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte, bestellte die Gemeinde zum Nachfolger den Pfarrer cand. rev. min. August Lampert. Am vergangenen Sonntag fand in der festlich geschmückten Kapelle der St.-Trinitatis-Gemeinde, Klaustraße 41, unter großer Anteilnahme der Gemeinde und auswärtiger Gemeindeglieder die feierliche Ordination und Amtseinführung des Pfarrers Lampert statt.

— **Rotary-Club.** Der Leiter der USchMW. teilt mit: „Der Rotary-Club hat nichts mit Freimaurerei zu tun. Er ist auch kein Geheimbund mit besonderem Brauchtum, auch seinem Wollen und bisherigen Handeln nach betätigt keinerlei Bergungsfassung, um mit Mißtrauen zu begegnen. Es ist unnötig, den Vorgesetzten aus ihm auszutreten. Dagegen bestehe die Möglichkeit, daß Parteigenossen auf Aufklärung an seinen Veranstaltungen teilnehmen und dort über Wesen und Wollen der Bewegung Aufklärung geben."

— **Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Inf.-Regt. 102.** Am 11. Juli 20.30 Uhr Versammlung, anschließend Schießen im „Stadtkeller", Weiße Gasse 3.

Saisonschlußverkauf

Nur vom 17. bis mit 22. Juli

Der Ortsverband des Dresdner Einzelhandels teilt nochmals mit, daß alle Firmen, die ihm und seinen Verbänden angeschlossen sind, Gemeinschaftsgeist zeigen und den Saisonschlußverkauf nur in der Zeit vom 17. bis mit 22. Juli veranstalten.

Ueber die Richtlinien zur Durchführung des Saisonschlußverkaufs gibt der Ortsverband des Dresdner Einzelhandels, Ringstraße 18, 3. (Telephon 25 841) Auskunft.

* — **„Das alte deutsche Heer."** Um die Erinnerung an unser altes ruhmvolles Heer wachzuhalten und der Jugend die schönen Uniformen der Vorkriegszeit zu zeigen, hat das Militärvereinsmitglied M. Lange (Glauchau) in seinen Mußestunden über 1200 Soldatenfiguren in Holz geschnitzt und in genauer Nachbildung der alten Uniformen bemalt. Im alten Rathaus am Altmarkt sind die Figuren ausgestellt. Da sieht man sämtliche Waffengattungen. Besonders interessant ist die Sonderschau der sächsischen Truppenteile, der Gardereiter, der Garderiniers, der Grenadiere und der andern. In Zentimeter groß, aus Holz geschnitzt, sind die Uniformen (Paradeuniformen, Turnanzüge und Felduniformen) bis in alle Einzelheiten naturgetreu wiedergegeben. Sehr geschickt zusammengestellt sind Gruppen von Soldaten im Rahmen von kunstvoll wiedergegebenen Landschaftsbildern. Da sitzt eine Betrunkenabteilung auf dem Exerzierplatz, eine andre auf dem Exerzierplatz, zwischen einer Heidelandschaft ist eine Patrouille der Garderiniers abgeseilt, Jäger ziehen ins Manöverquartier, Kriegsgefangenen der Kettler im Dorf wird dargestellt. Und das Schlachtfeld, ein Gefecht von mehreren Metern Umfang, zeigt eine Parade der Dresdner Grenadiere auf dem Klaustraßenplatz. Die interessante Ausstellung (Eingang Schettlerstraße Nr. 2a) ist bis einschließlich 16. Juli geöffnet.

— **M.-G. Kameradschaft Süder.** 12. Juli 20 Uhr Versammlung im Bienenkorb. Gruppenabend am gleichen Tage 20 Uhr im Stadt-Café am Zwinger.

— **Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere Husaren-Regt. 18.** 13. Juli 20 Uhr Zusammenkunft mit Angehörigen im Stadtkrug, Weiße Gasse.

Wetternachrichten und Rundfunkprogramm siehe S. 18

Sorgen Sie für Ihre Gesundheit durch eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altbewährten und ärztlich empfohlenen **Lauchstädter Brunnen.** Jeder kann mit seiner Familie zu Hause den heilsamen Lauchstädter Brunnen mit ebenso guten Erfolgen trinken wie an der Quelle. Aus dem heute der Stadt- und Bauverwaltung beiliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Dresden ersichtlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist. Den Zeitverhältnissen entsprechend ist der Lauchstädter Brunnen billiger geworden. Es wird auch keine Mineralwassersteuer mehr berechnet. (105139)

Für die Reise kein „flüssiges" Mundwasser sondern nur Ortizon MUNDWASSER-KUGELN

Ortizon-Mundpflege ist mehr als Kosmetik — ist vollkommene Hygiene, denn Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig und schützt vor Erkältung.

Handels- und Industrie-Zeitung

Mittwoch — Dresdner Neueste Nachrichten — 12. Juli 1933

Die internationalen Weizenpläne

Als die Weltwirtschaftskonferenz schon in einer — wenn auch etwas zähen — Agonie lag, gelang es noch in einem Unterausschuß, dem für Weizen, zu einem Erfolg zu kommen: die vier wichtigsten Weizenexportländer, USA., Argentinien, Kanada und Australien, später auch Polen und die Balkanstaaten, verpflichteten sich zu einer Regelung der Weizenerzeugung, falls es gelinge, die wichtigsten europäischen Weizenproduzenten und zugleich -konsumenten in die Vereinbarung einzubeziehen. Dieser Versuch ist so kühn, daß er wohl stets seinen Platz in der Wirtschaftsgeschichte behalten wird, auch wenn er nichts bleiben sollte — als eben ein Versuch. Bisher ist es ja nur einmal gelungen, die Weltproduktion eines ähnlich wichtigen landwirtschaftlichen Massengutes, nämlich des Zuckers, zu regulieren; es ist das natürlich viel schwerer als etwa die Kontrolle eines industriellen Rohstoffs. Die bestehenden Erzeugerorganisationen für Kupfer, Zinn oder Petroleum haben es mit einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Gesellschaften zu tun; das landwirtschaftliche Massengut kommt aber aus Millionen kleiner und kleinster Betriebe, die keine Marktübersicht haben und ungleich schwieriger zu kontrollieren sind.

Das Weizenprojekt stammt aus den Vereinigten Staaten. Roosevelt will die Krise bekämpfen durch Hebung der Rohstoffpreise. Die Erzeugung von Weizen, Mais, Reis, Tabak, Baumwolle, Milch, Milcherzeugnissen und von Schweinen sollte — vorbehaltlich des Ausgangs der Weltwirtschaftskonferenz — das Farmgesetz vom 12. Mai zu diesem Zweck einschränken; die Entschädigung für den betroffenen Farmer soll aus Verbrauchssteuern bestritten werden, die freilich beim Konsumenten um so unpopulärer sein dürften, als sich ohnehin schon inflationistische Preissteigerungen in den USA. durchsetzen. Während Roosevelt sonst bisher kein Glück damit hatte, seine auf Amerika abgestellten Heilmethoden andern Nationen aufzudrängen, fand die Idee der Einschränkung des Weizenanbaues auch außerhalb der Vereinigten Staaten Freunde. Uebrigens drohte der Landwirtschaftsminister, die amerikanischen Weizenvorräte — 350 000 000 Bushels — auf dem Weltmarkt zu verschleudern, falls keine Einigung auf der Londoner Konferenz zustande komme. Diese Drohung scheint einstweilen auch ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Die vier genannten Staaten einigten sich auf eine 15proz. Produktionseinschränkung. (15 bis 20 Proz. hatte auch der Plan der amerikanischen Regierung für die USA. vorgesehen.) Da man aber international gar keine Möglichkeit hat, jeden einzelnen Landwirt in den verschiedenen Staaten zur Einhaltung der Beschränkungen zu zwingen, so will man in erster Linie die Weizenausfuhren kontingentieren und daneben höchstens noch die Lagerbestände kontrollieren. Die eigentliche Kontingentierung des Anbaues würde also Sache der einzelnen Länder sein. Man verwertet damit praktische Erfahrung aus dem Weltzuckerplan Chadbournes, der ja auf einem ganz ähnlichen Wege sein Ziel erreichte.

Es ist immer noch möglich, daß das Weizenprojekt im Laufe der nächsten Wochen in der Versenkung verschwindet, wahrscheinlich aber werden ihm die gefährlichsten Klippen erst bei den Verhandlungen mit den europäischen Großstaaten mit eigenem, zollgeschützten Weizenbau erstehen. Sowjetrußland will einstweilen keine Bindungen eingehen, was aber nicht allzu gefährlich ist. Das Versagen der sowjetrussischen Planwirtschaft macht einen größeren Weizenexport im nächsten Jahr ganz unwahrscheinlich, obwohl Rußland zweifellos die Ausfuhr ohne genügend Rücksicht auf die Bedarfsdeckung im Inland forciert. Ernster liegen die Dinge bei Deutschland, Frankreich und Italien, die für den Weizenimport — wenn auch nur bedingt — in Frage kommen, aber zugleich selbst Weizen erzeugen, dessen Preis durch Zölle gesichert ist. Man hat Deutschlands und Frankreichs Delegation bereits Vorschläge unterbreitet; beide Staaten sollen ihre Zölle herabsetzen, sobald der Weizenpreis durch die Einschränkungsmaßnahmen in die Höhe geht. Eine Beschränkung der europäischen Produktion ist nicht vorgesehen.

Der deutsche Weizenpreis kann aber auch ohne internationale Bindung, wie die letzten Jahre bewiesen, auf einem für den Landwirt rentablen Niveau gehalten werden, und im übrigen hätten wir bei einem höheren Weltmarktpreis etwaige Einfuhren teurer zu bezahlen. Wenn man den für den Saldo der Brotgetreidewirtschaft unerheblichen Export nach der Ernte und Reimport gegen Ende des Erntejahres außer Acht läßt, dürften wir im nächsten Erntejahr weder erhebliche Einfuhren noch Ausfuhren benötigen, also im Brotgetreide vom Weltmarkt wieder unabhängig sein. Die großen Weizenexporteure brauchen wohl eine Ordnung des Weltmarktes, Deutschland mit seiner binnenwirtschaftlich orientierten Getreidewirtschaft ist an ihr nicht unbedingt interessiert, ist auch mit Rücksicht auf seine Devisenlage und seine Landwirtschaft zu einem Weizenimport gar nicht in der Lage.

Deshalb sollen aber die gesunden Grundgedanken des Planes nicht verkannt werden. Deutschland wünscht, schon mit Rücksicht auf seinen Export, eine Gesundung der Agrarländer. Außerdem hat auf lange Sicht die gegenwärtige Loslösung unserer Agrarwirtschaft von der Weltwirtschaft auch ihre Schattenseiten: wir konnten zum Beispiel mit hohen Kosten erzeugtes Brotgetreide nur zur Verfütterung verwenden, und unsrer Vieh- und Geflügelzucht fehlte es an billigen Futtermitteln. Heute stehen die Weltmarktnotierungen rund 50 Proz. unter denen der deutschen Börsen; einer Annäherung durch eine weltwirtschaftliche Stabilisierung hätte Deutschland gewiß nichts entgegenzusehen. Vielleicht ließe sich dann sogar in späteren Jahren ein Austausch von deutschem Brotgetreide gegen billige ausländische Futtermittel in Gang setzen.

Man wird die Entwicklung des amerikanischen Weizenplanes abwarten müssen. Er kann auch für Deutschland noch bedeutsam werden, aber wir haben keine Veranlassung, aus vorsichtiger Reserve hervorzutreten — die Vorteile liegen doch zu einseitig in der Ueberfee.

Dr. R. A.

•

Vorschätzung der deutschen Getreideernte zu Anfang Juli. Auf Grund der Vorschätzung der Getreideernte durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatter zu Anfang Juli d. J. wäre unter Zugrundelegung der Ende Mai d. J. festgestellten Anbauflächen eine Gesamternte an Roggen von etwa 8,22 Mill. Tonnen (gegen 8,36 Mill. Tonnen im Vorjahre), an Weizen von 5,06 Mill. Tonnen (5 Mill. Tonnen), an Spelz von 137 000 (135 000) Tonnen, an Wintergerste von 641 000 (604 000) Tonnen, an Sommergerste von 2,53 Mill. (2,59 Mill.) Tonnen und an Hafer von 6,18 Mill. (6,65 Mill.) Tonnen zu erwarten. Für eine Beurteilung dieser Ergebnisse, die im allgemeinen wieder eine gute Ernte versprechen, ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei der Schätzung vom 9. Juli um eine erste Vorschätzung handelt, bei der das Getreide noch durchweg auf dem Halm steht und bei der überdies vorausgesetzt wird, daß sowohl die Witterungsverhältnisse als auch die Wachstumsfaktoren bis zur Ernte normal sind.

•

Sicherung der Erntekredite

Zweite Durchführungsverordnung zum landwirtschaftlichen Schuldenregelungsgesetz

Amtlich wird mitgeteilt:

Zum landwirtschaftlichen Schuldenregelungsgesetz vom 1. Juni 1933 ist jetzt die zweite Durchführungsverordnung erlassen. In dieser Durchführungsverordnung ist klargestellt, daß das Amtsgericht die Eröffnung eines Entschuldungsverfahrens aussetzen kann, damit der Schuldner im Wege freier Vereinbarung mit seinen Gläubigern eine Regelung der nicht mündelsicheren Schulden herbeiführt. Die Aussetzung darf nur erfolgen, wenn ein Einigungsversuch nach Meinung des Amtsgerichts Erfolg verspricht. Teilt der Schuldner mit, daß der Einigungsversuch gescheitert ist, so hat das Amtsgericht, wenn keine sonstigen Hinderungsgründe vorliegen, das Verfahren zu eröffnen. Das Amtsgericht hat einem Antrage auf Eröffnung des Verfahrens schon dann stattzugeben, wenn es keinen Anlaß zu der Annahme hat, daß Hinderungsgründe gegen die Eröffnung bestehen; es ist also nicht von Amts wegen verpflichtet, nachzuforschen, ob Hinderungsgründe vorliegen.

Weiter gibt die Durchführungsverordnung dem Amtsgericht die Möglichkeit, einen einstweiligen Vollstreckungsschutz anzuordnen, wenn der Antrag auf Einleitung des Entschuldungsverfahrens gestellt ist. Es kann ferner die Entscheidung über einen Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens aussetzen. Während der Dauer des Entschuldungs- oder des Zwangsvergleichsverfahrens kann ein Bürge oder Mitschuldner die Befriedigung des Gläubigers insoweit verweigern, als er im Falle der Befriedigung einen Ersatzanspruch gegen den Landwirt haben würde.

Kredite zur Bergung der Ernte 1933 sowie Ansprüche aus Lieferungsverträgen über Erzeugnisse der Ernte 1933 werden von dem Entschuldungsverfahren nicht betroffen und können ohne Rücksicht auf etwaige Vollstreckungsschutzbestimmungen betrieben werden. Damit sind die Bedenken, die bei der Reichsbank und sonstigen Kreditinstituten wegen der Gewährung von Erntekrediten bestanden, gegenstandslos geworden und die Gewährung der notwendigen Kredite sichergestellt.

Uebergang von Harpen an die Charlottenhütte?

In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats der Rheinischen AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation ist u. a. ein neuer Vorschlag für die Durchführung der Transaktion RWE.—Rheinische Braunkohlen-AG. besprochen worden. Schon gelegentlich der Einleitung des Uebergangs der Rheinbraunkohlen-Majorität auf den RWE.-Konzern war zum Ausdruck gebracht worden, daß die Finanzierung dieser Transaktion im wesentlichen von der Roddergrube bewerkstelligt werden würde. Diesen Angaben entspricht es nun, daß die Roddergrube, deren 18 Mill. M. betragendes Aktienkapital sich fast ganz im Besitz des RWE. befindet, ihre mehr als 40 Mill. M. Forderungen an das RWE. im Verrechnungswege der Finanzierung dieses Aktientauschgeschäftes dienstbar macht.

Der Vorschlag — um einen solchen handelt es sich vorerst nur — sieht vor, daß das RWE. seinen Bestand an eigenen Aktien im Nennwert von etwa 30 Mill. M. und ebenso etwa 6,5 Mill. M. Roddergrube-Aktien auf die Roddergrube unter Aufrechnung von deren Forderungen an das RWE. überträgt, so daß die Roddergrube mit etwa 15 bis 20 Mill. M. Schuldnerin des RWE. werden würde. Die Roddergrube soll danach nun die ihr übereigneten 6,5 Mill. M. Roddergrube-Aktien an die Rheinische Braunkohlen-AG. im Austausch gegen rund 30 Mill. M. Harpen-Aktien weitergeben mit der weiteren Absicht, diese im Tauschwege hereingenommenen Harpen-Aktien ebenso wie die rund 30 Mill. M. RWE.-Aktien zur Durchführung des Erwerbs von etwa 25 Mill. M. Rheinbraunkohle-Aktien aus dem Besitz der Flick-Gruppe (bzw. Charlottenhütte) und Thyssen weiterzuverwerten.

Die genauen Tauschmodalitäten stehen noch auf. Sie sind offenbar noch Gegenstand weiterer Verhandlungen. Zunächst läßt sich also ein definitives Urteil über dieses weitgreifende Tauschgeschäft noch nicht abgeben. Nach Durchführung dieser Transaktion würden die Besitzverhältnisse etwa folgendes Bild ergeben:

Die Flick-Gruppe würde, da sie im wesentlichen mit Harpen-Aktien abgefunden werden soll, mit dem Paket von annähernd wohl 30 Mill. M. nom. Aktien bei der Harpener Bergbau AG. eine maßgebliche Kontrolle auszuüben in der Lage sein (Aktienkapital von Harpen 90 Mill. M.). Daneben würde aber auch die Rheinische Braunkohlen AG., da sie sich nicht von allen Harpen-Aktien trennen soll, mit etwa 7 bis 9 Mill. M. nominell an der Harpener Bergbau AG. beteiligt bleiben. Es besteht also die Möglichkeit einer Poolung des Paketes mit dem Besitz der Flick-Gruppe. Die Rheinische Braunkohlen AG., die jetzt bekanntlich in Interessengemeinschaft mit der Roddergrube steht, würde von deren Aktienkapital 6,5 Mill. M. besitzen, während das RWE. nach Durchführung dieses Tauschgeschäftes noch mit rund 11 Mill. M. an dem Aktienkapital von 18 Mill. M. beteiligt sein würde. Welches Ausmaß die künftige Beteiligung der Flick-Gruppe und des Thyssen-Konzerns am RWE. haben würde, entziehe sich zunächst noch der Kenntnis. Da die Verrechnungskurse noch nicht bekannt sind, läßt sich ebensowenig ein Urteil darüber bilden, ob die Rheinische Braunkohlen AG. bei der Hergabe von Harpen-Aktien gegen Hereinnahme von Roddergrube-Aktien einen Buchgewinn erzielen würde, der eine

Amtliches

Bauvorschriften

Wohnhaus, Emser Allee 39, Flurst. 3; Bauherr: Möbelfabrikant Hermann Hauß, Pfotenhauerstraße 73; Bauleiter: Architekt M. Teyner, Schugrestraße 49; Ausführender: Baumeister E. Becker.

Wohnhaus, Tittmannstraße, Ecke Stormstraße, Flurstück 41b; Bauherr: Zimmermeister Ernst Lonhardt, Tittmannstr. 29b; Bauleiter und Ausführender: Fa. Ernst Leonhardt u. Söhne, Tittmannstraße 29b.

Wohnhaus, Lockwitzgrund, Flurst. 247; Bauherr: Elektromonteur Ernst Jill, Pulsnitzerstraße 26; Bauleiter und Ausführender: Architekt August Jungkind, Niederlößnitz.

Wohnhaus, Beilstraße 4, Flurst. 211f; Bauherrin: Bildhauer Rud. Wittig, Bergstraße 47, und Oberlehrer Max Kaber, Döbeln i. Sa., Leipziger Straße 20; Bauleiter: Architekt Kurt Otto, Marienstraße; Ausführender: Baugesch.-Inhaber Alwin Noack, Badebeul, Dresdner Straße 27.

Wohnhaus, Altvorna, Flurstück 203d; Bauherr: Geschäftsführer Hermann Jahn, Großenhainer Straße 12, I.; Bauleiter: Arbeitsgemeinschaft Baumstr. Hans Jähnichen, W. Steinhäuser und Architekt R. Wolle, Holbeinstraße 90; Ausführender: Baumeister Kurt Jahn, Bautzner Straße 29.

Wohnhaus, Alnpeckstraße, Flurst. 135; Bauherrin: Elsa Bär, Erlanger Platz 5; Bauleiter: Arbeitsgemeinschaft Baumstr. Hans Jähnichen, W. Steinhäuser und Architekt R. Wolle, Holbeinstraße 90; Ausführender: Baumstr. Herbert Steinert, George-Bähr-Straße 2.

Wohnhaus, Langebergerstraße, Flurstück 71x; Bauherr: Inspektor Dipl. Bruno Kayser, Bautzner Straße 37; Bauleiter: Prof. Felix Ebm. Clemo, Mitbesitzerwerm., Plauen.

Wohnhaus, Kesseldorfer Straße, Flurstück 179; Bauherr: Straßenbahnoberführer Joh. Uhlemann, Kesseldorfer Straße Nr. 100; Bauleiter: Arbeitsgemeinschaft Baumeister Hans Jähnichen, W. Steinhäuser und Architekt R. Wolle, Holbeinstraße 90; Ausführender: Baumeister Herbert Steinert, George-Bähr-Straße 2.

2 Wohnhäuser, Straße 20, Flurstück Rubiau 184c, f; Bauherr: Spar- und Bauverein Rubiau u. Umg. e. G. m. b. H., Bautzner Landstraße 180; Bauleiter: Baumeister Paul Müller, Gabelsbergerstraße 23.

Auf Blatt 6165, betr. die Firma **Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden** in Dresden (Zweigniederlassung; Hauptniederlassung Berlin): Prokura für die Zweigniederlassung Dresden ist erteilt dem stellvertretenden Direktor Dr. **Gerhard Römer** in Dresden. Er ist berechtigt, die Firma in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen der Gesellschaft oder mit einem Prokuristen der Zweigniederlassung Dresden zu vertreten. Die Prokura des Direktors Paul Kuth ist erloschen.

Auf Blatt 22436, betr. die **Dr. Ing. Gerhard Müller Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 1. Juli 1933 ist das Stammkapital um 20 000 RM., nämlich auf 20 000 RM. erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag vom 11. April 1932 ist in § 4 dementsprechend durch Beschluß derselben Gesellschafterversammlung laut gerichtlicher Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Geschäftsführer ist geblieben der Regierungsbaumeisterbeirat **Magdalene Müller** geb. Stengert und dem Kaufmann **Friedrich Arthur Thiele**, beide in Dresden, jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Auf Blatt 22471, betr. die **Schuster u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Dresden** in Dresden (Hauptniederlassung in Berlin): Die Kaufleute Robert Abeles und Kurt Grenzel sind nicht mehr Geschäftsführer.

Auf Blatt 22622: Die Firma **Ella Schmidt Bademoderzeugnisse** in Dresden, Die Architekten- und Bauwerkerschen **Margarethe Ella Schmidt** geb. Hohmann in Dresden ist Inhaberin. (Wormser Straße 18.)

Auf Blatt 22623: Die Firma **Jakob Speier** in Dresden. Der Kaufmann **Jakob Speier** in Dresden ist Inhaber. (Herstellung von und Großhandel mit chemisch-technischen Produkten und Seifenartikeln; Freiberger Platz 21.)

Auf Blatt 22252, betr. die Firma **Carl Hirschmann** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 8. Juli 1933.

Wirtschaft den 12. Juli 1933 sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts.** Eingang Siegelstraße: Umfangsgeräte mit Lautsprecher, ein Doppelschreibmaschinentisch, 1 Scheibenschleifer, 1 Abdrehmaschine, 1 Fleischaufschnitt, 2 Kühler, Weingläser, 3 Stühlen, 230 Std. Gummiabsatz, 2 Oben, 1 A.-Algrinwein, 1 Photoapparat, 4 Werkzeuge, Operngläser, Briefgewichte;

b) **in Dresden-A.** (Sammelort im obigen Versteigerungsraume): 2 Leitspindeldrehbänke, 1 Hebelbank, 1 Bohrmaschine;

c) **in Pieschen-Westschule** (Sammelort: Gasthof Westschule): 1 Diplomatenschreibtisch;

d) **in Klotzsche** (Sammelort: Gasthof Weiß, Rok): 1 Radioapparat m. Lautsprecher;

2. nachmittags 11 Uhr:

in **Helfenberg** (Sammelort: Waldschänke): 1 Klavier, 1 Radioapparat;

3. nachmittags 13 Uhr:

in **Röhrsdorf** (Sammelort: Gasthof zum Lindengarten): Wohnungsmöbel.

Dresden, den 10. Juli 1933.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Verschiedenes

Kindergarten und Heim
Parkstraße 3 bleibt während der großen Ferien geöffnet!

Gummibesohlung
Herren: 1.60 M., Damen: 1.30 M.
Nur Rampische Straße 2.

Auto-Verleih km 10–15 Pf. Tel. 33840
Volksauto und Motorrad
Verleih für alle, führerscheinfrei, 1 Stunde 34 Rpf. und 16 Rpf. im Abonnement. Wilsdruffer Straße 38 Ge-System.

Makulatur
Gebündelte Zeitungen unverwendete Fehldrucke, zum Einpacken, bis auf weiteres je
Zentner M. 4.—
bei Abnahme von über 10 Zentner M. 3.75 ab Hof.
Dresdner Neueste Nachrichten
Ferdinandstraße 4.

Versteigerung von Damen-Konfektion
Donnerstag, 13. Freitag, 14. u. Sonnabend, 15. 7. 33
10–13 Uhr u. ½5–19 Uhr
gelangen Grunaer-Str. 2 I.
im freiwilligen Auftrage des Eigentümers
Franz Pokorny
der gesamte Warenbestand an neuer u. mod.
Damenkonfektion
als: 187 Sommer- u. Wintermäntel
25 Kostüme
151 Blusen u. Kleiderröcke
40 Pullover u. Walljacken
124 Tanz- u. Gesellschaftskleider
564 Wasch-Woll- u. Seidenkleider
zur öffentl. freiw. Versteigerung geg. sof. Barzahlung
Besichtigung am Versteigerungstage von 8–10 Uhr
Alfred Häfner, vom Rate verpflichteter Versteigerer u. Schätzer
Amalienstr. 24 I. Ruf: 21984

Sonder-Angebot
Schlafzimmer viereckig **450 M.**
echt Eiche mit Nußbaum . . **350 M.**
Büfett u. Kredenz } eiche 200 M.
Büfett u. Vitrine } nußb. 280 M.
2 Küchen extra billig
Möbel-Machts Hauptlager Kaulbachstr. 31

Stempel-Walther
Eilige Stempel
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 30

Landkarte von Deutschland
Maßstab 1:1 400 000, Papierformat 78:100 cm. Mit zahlreichen Orten und Verkehrsverbindungen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete.
Vorzugspreis 75 Pf.
Zu haben im D.-N.-N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D.-N.-N.-Filiale Striesen (Wurzbergstraße Nr. 29) und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts wird als Postpaket gegen Voreinsendung des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 55 Pf. Versandgebühren.
Postscheck d. D. N. N.: Dresden Nr. 2060.

Wanzen?
u. Brutvernichtung unter Garantie. Kein Nachweisen v. Papier u. Kleister, Neuerl. Verfahren. Nachahm. wird strafrechtl. verfolgt. Reichsp. ang. D. M. M. Kamm, auch auswärts. Kammerjäger Nikolaus Pera, Görlitzer Straße 44. Tel. 50713. Anerkennung von staatlichen Behörden.

Hafenkreuzblum. 100 St. 80 Pf. L.-, D.-, Edelweiß, nat. u. künstl. 100 St. 1.—, 2.— u. 3.— M. Herrenstöckchen, Spanröhrchen, Papierkörbe, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. laufend, alles immer a. billigsten bei
Hesse, Schreiterstr. nur Nr. 12.

Monatsgarderobe
die unterhaltene Maßkleidung für Herren u. Damen kaufen Sie preiswert
Pirnaer Straße 3, I.

Färben
aller Kleidungsstücke
30% billiger
Görtach's Großwäscherei
Dürerstraße 44
und
Landhausstr. 27
am Pirnaischen Platz

Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!

Pfizer Cultreiniger
75 ₰ in jeder Drogerie.

Frauen-Schutz mittel
Gesundheit, wie Spülkan., Mutterspritzen, Leibbinden, Vorfallbinden, hygienische Gummiwaren
Billigste Preise. Fachkund. Damen- u. Herrenbedienung.
Frau Heusinger
Am See per 27 Tel.
Ecke Chemnitzerstraße, neben dem Görlitzer
46224

Lebensmitt.-Händler u. Fleisch. u. Trockenberge, wer sucht m. Halle a. dill. Bez.? Off. u. „A 1000" Fil. Torgauer Str. 43.

Paul Kneifels Haartinktur
ein Ergrauen-Präparat, hat sich seit über 60 Jahren bei Haarausfall u. zur Haarpflege glänzend bewährt. Recht empfohl. In 3 Größen zu haben bei Herm. Mack, Altmarkt 5. 13

Mürbteigböden
sind besonders gut bei
Kuchenjunge
nur noch Stück 90 Pf.

5 M. echte S. T. Dauerwell, gar. 8 Mon., m. herrl. Dauerwell, u. Schönheitspack. Dam.-Sal. Reichnitz, 18. Kein Ex-Kremmel-Haarwasser Nr. 111, 50 Pf.

Zerstäub.-Reparat.
und eine Teile, 16
Max Herrmann, Grunaer Straße 10.

Es gibt in Deutschland nur 18 Zeitungen und in ganz Süddeutschland nur 2 Zeitungen, die eine tägliche Auflage von mindestens 100 000 Exemplaren haben. Die eine süddeutsche ist die „Münchener Zeitung". Ihre Tagesauflage ist über 100 000. Davon sind über 90% fest abonniert, 95% liegen in München und in Bayern. In ihrem Einflußgebiet München und Bayern südlich der Donau ist sie an Verbreitung unübertroffen. In München wird sie fast von jeder zweiten Familie gelesen. Dadurch wird jedem Geschäftsmann, der in München und Südbayern werben will, ein geschlossener Streukreis geboten. Deshalb gibt es in München und Südbayern keine durchgreifende Anzeigenwerbung ohne die erprobte, stets erfolgreiche „Münchener Zeitung". • Probenummer und Auskünfte vom Verlag, München, Bayerstr. 57/59

Sonderausschüttung an die Aktionäre auf Grund des bekannten Interessengemeinschaftsvertrages begründen müßte.

•

Gardinenfabrik Plauen in Plauen i. V. Auf Antrag der Dresdner Bank und der Vogtländischen Bank, Abt. der Adca, wurde das gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 29. Oktober 1932 im Verhältnis von 5:3 auf 1,08 Mill. M. zusammengelegte Stammkapital der Gesellschaft zum Berliner Börsenhandel wieder zugelassen. Der Buchgewinn aus der damaligen Kapitalherabsetzung, mit der die Einziehung von 40 000 M. Vorzugsaktien einherging, diente zur Abdeckung des Verlustes aus 1931/32 sowie zu Sonderabschreibungen und Rückstellungen. Ein Zwischenstatus vom 31. Dezember 1932 weist im Vergleich zur Jahresschlußbilanz vom 30. Juni 1932 Gläubiger von 59 837 (19 732) M., anderseits Waren mit 370 287 (385 173) M., Außenstände mit 239 875 (384 337) M. und Bankguthaben mit 170 172 (206 561) Mark aus. Im Geschäftsjahr 1931/32 betrug der Umsatz 1,85 Mill. M. gegenüber 2,78 bzw. 3,03 Mill. M. in den beiden Vorjahren. In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1932/33 war der Auftragseingang sehr gering, so daß die Gesellschaft zur Kurzarbeit übergehen mußte. Ende Januar/Anfang Februar setzte eine leichte Belebung ein, die auch jetzt noch anhält, so daß die Beschäftigung zur Zeit verhältnismäßig befriedigend ist, wenn auch der vorliegende Auftragsbestand noch keine volle Ausnutzung der Betriebsanlagen ermöglicht. Gegenwärtig sind etwas über 300 Arbeiter und 40 Angestellte beschäftigt. Das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr dürfte, soweit sich bisher übersehen läßt, ohne Verlust abschließen. Mit einer Dividende für die Stammaktien ist jedoch nicht zu rechnen.

Gebrüder Friese AG., Kirschau. Bei diesem großen sächsischen Textilunternehmen haben sich 1932 die Verhältnisse natürlich noch nicht wesentlich bessern können, doch ist es immerhin gelungen, nach 0,26 (0,17) Mill. M. Abschreibungen den alten Verlustsaldo wieder etwas zu verringern von rund 0,82 auf 0,79 Mill. M. bei unverändert 1,8 Mill. Aktienkapital. Die Erfolgsrechnung ist diesmal übersichtlicher aufgezogen und weist infolgedessen aus: Rohgewinn aus Waren 3,54 Mill. M., aus Pachten und Mieten wieder rund 0,02 und aus Währungsgewinn 0,01, während Löhne, Gehälter und Pensionen erforderten 1,60 Mill. M., Fabrikations- und Betriebsunkosten 0,7, Handlungsunkosten 0,88, Zinsen 0,2 und sonstige Aufwendungen 0,3 Mill. In der Bilanz erscheinen auf der Passivseite 0,17 (0,06) Mill. Rückstellungen, 1,02 Mill. Bankschulden, rund 2 Mill. sonstige Kreditoren (i. V. Kreditoren in einem Posten mit 3,70 Mill.), Akzeptverbindlichkeiten 0,88 (0,4) Mill., denen gegenüberstehen die Anlagen mit 1,81 (2) Mill. und das Umlaufsvermögen mit 3,83 (3,24) Mill. M.

Triptis AG. in Triptis. In der ordentlichen Generalversammlung vertraten sechs Aktionäre das gesamte Vorzugsaktienkapital und rund 0,58 Mill. M. Stammaktienkapital mit 9260 bzw. 10 260 Stimmen. Einstimmig wurde der wieder dividendenlose Abschluß mit einem Verlustsaldo von 78 451 M. genehmigt, Entlastung erteilt und auch einstimmig einigen formellen Satzungsänderungen zugestimmt. Das Vorzugsstimmrecht der Vorzugsaktien beträgt in den besonderen Fällen künftig nur noch 2000 gegen bisher 5000 Stimmen. Ein turnusgemäß ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der Geschäftsgang, der laut Geschäftsbericht im laufenden Jahre noch schlechter geworden ist, hat sich laut Mitteilung des Vorstandes auch bisher noch nicht gebessert.

Schering-Kahlbaum AG., Berlin. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 weist einschl. des Gewinnvortrages aus 1931 in Höhe von 2 268 944 (2 546 061) M. einen Bruttoüberschuß von 6 092 591 (6 444 078) M. aus. Die Verwaltung schlägt vor, von dem sich nach Abschreibungen von 1 668 168 (1 926 607) M. ergebenden Reingewinn von 4 424 433 (4 518 466) M. eine Dividende von 8 (wie i. V.) Proz. auf das dividendenberechtigte Kapital von 27 750 000 M. zu verteilen und den nach Abzug der Tantieme des Aufsichtsrats und einer Zuweisung von 200 000 M. an den Pensionsfonds für Beamten und Arbeiter verbleibenden Rest von 1 974 061 (2 268 944) M. vorzutragen.

Vor einer Sanierung der Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke AG., Berlin? Die Aufsichtsratssitzung für 1932 findet voraussichtlich erst im Laufe des August statt. Bei dem Unternehmen ist mit einem Betriebsverlust zu rechnen, nachdem i. V. noch der Jahresgewinn von 0,168 Mill. M. vorgetragen wurde. Der Verlust, der im Zusammenhang mit dem weiter rückgängigen Absatz und der wenig günstigen Preisgestaltung steht, ist an und für sich nicht allzu bedeutend, dürfte aber aus dem Grunde bilanzmäßig stärker in Erscheinung treten, weil man die Abschreibungen aller Voraussicht nach wieder in vorjähriger Höhe vornehmen dürfte. Ob eine Zusammenlegung des zur Zeit 9 Mill. M. betragenden Kapitals in Frage kommt, darüber ist im Augenblick ein Urteil noch nicht möglich. Die Gesellschaft kann im neuen Geschäftsjahr eine kleine Geschäftsbelebung verzeichnen.

Kokswerke und Chemische Fabriken AG. Berlin. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1932, wonach der erzielte Reingewinn von 828 445 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Geschäftsgang habe sich im neuen Jahr gegenüber dem letzten Halbjahr nicht wesentlich verändert, allerdings lägen kleine Besserungsanzeichen vor. Man hoffe, daß die Belebung besonders in Kohle sich für die Gesellschaft auswirken werde, und glaubt, im nächsten Jahre mit der Dividendenzahlung wieder beginnen zu können. An Stelle der beiden verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Carl Fürstenberg und Ernst v. Borsig wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt Dr. Koeppel (Berliner Handelsgesellschaft) und Conrad v. Borsig.

Die Philipp Holzmann AG., Frankfurt a. M., hatte durch Generalversammlungsbeschluß vom 24. Juni 1932 und 12. Mai 1933 eine Herabsetzung ihres Kapitals von 20,09 auf 12,00 Mill. M. vorgenommen, wovon 0,09 Mill. M. Vorzugsaktien sind. Die 12,81 Mill. M. Stammaktien sind jetzt auf Antrag eines Bankenkonsortiums unter Führung der DD-Bank zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse wieder zugelassen worden. Dem Prospekt liegt die bekannte Bilanz vom 31. Dezember 1932 zugrunde, der lediglich einige Erläuterungen beigegeben sind. Die in der Jahresbilanz mit 2,18 Mill. M. bewerteten Beteiligungen umfassen solche an 29 deutschen und elf ausländischen Gesellschaften. Die Umsätze der Muttergesellschaft, die zur Zeit über eine Arbeiterbelegschaft von etwa 3500 Mann und über 360 Angestellte verfügt, betrugen 1930 96,84 Mill. M., 1931 46,16 Mill. M. und 1932 20,78 Mill. M. Das Unternehmen ist in das laufende Geschäftsjahr mit einem niedrigen Auftragsbestand eingetreten. Die Auftragszugänge seit Jahresende hielten sich auf der Höhe der Zugänge im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesellschaft hofft, daß ihr das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm wesentliche Aufträge zuführen wird, die sie in den Stand setzen, ihre derzeitige Inlandorganisation auf der heutigen Höhe zu halten und auszunutzen. Die Auslandbetätigung der Gesellschaft wird wesentlich von dem Ausgang der Weltwirtschaftskonferenz und von einer Beruhigung der Weltwirtschaftslage abhängen.

Zur Kontrolle der unerlaubten Devisenausfuhr

Ein Rundschreiben des Deutschen Industrie- und Handelstages

Die Vierte Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung vom 9. Mai 1933 verpflichtet den Ausliefer von Post-, Fracht- oder Gepäcksendungen nach dem Ausland oder dem Saargebiet zur Abgabe einer Erklärung, ob sich in den Sendungen Zahlungsmittel, Wertpapiere, Gold- oder Edelmetalle befinden. Die Sendungen können einer Nachschau unterworfen werden, und zwar auch während der Beförderung. Zur Entgegennahme der Erklärung und zur Vornahme der Nachschau sind die Zollbeamten, die Post und die Reichsbahn befugt. Kurz nach Inkrafttreten der Vorschriften ergaben sich Unklarheiten darüber, ob die Erklärung nur bei der Auslieferung verlangt werden kann oder etwa auch noch während der Beförderung des Gutes.

Ferner wandte sich das Speditionsgewerbe mit Recht dagegen, daß die Erklärung in jedem Fall vom Spediteur als Ausliefer verlangt werden sollte, der auf diese Weise gewissermaßen eine Verantwortung über den Inhalt der ihm übergebenen Sendung hätte übernehmen müssen. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat sich mit den zuständigen Stellen (Reichswirtschaftsministerium, Reichsfinanzministerium und Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft) in Verbindung gesetzt.

Auf Grund der nunmehr vorliegenden Bescheide dieser Stellen ergibt sich, daß die Nachprüfung, ob eine Erklärung vorliegt, grundsätzlich nur bei der Aufgabe der Güter und nicht während der Beförderung erfolgen soll und daß es, auch wenn die Auslieferung durch einen Spediteur erfolgt, genügt, wenn der Exporteur die Erklärung im Wege eines Stempelaufdrucks auf die von ihm ohnedies der Ware mitzugebende sogenannte Exportvalutaerklärung abgibt. Es ist zu hoffen, daß auf diesem Wege dem Exportverkehr vermeidbare Erschwerungen erspart bleiben.

Starke Schrumpfung des Schweizer Außenhandels. Die schweizerische Außenhandelsbilanz für Juni zeigt eine bemerkenswerte Drosselung der Einfuhr um 19,3 Mill. auf 137,3 (Mai 156,6) Mill. schweiz. Fr. und ferner eine leichte Abschwächung der Ausfuhr um 5,1 auf 68,4 (73,5) Mill. schweiz. Fr. Das Gesamtaußenhandelsvolumen stellte sich somit auf 205,7 gegenüber 280 Mill. schweiz. Fr. im Vormonat. — Die weitere Schrumpfung des internationalen Warenaustausches tritt noch deutlicher in den Außenhandelszahlen für das erste Halbjahr 1933 in Erscheinung: die Einfuhr sank um 153 Mill. auf 753 (i. V. 906) Mill. schweiz. Fr., während die Ausfuhr sich um 51 Mill. auf 366 (417) Mill. schweiz. Fr. verminderte. Dementsprechend ergibt sich auch eine Verminderung des Passivsaldos der schweizerischen Handelsbilanz für das erste Halbjahr von 498 auf 387 Mill. schweiz. Fr., also um 106 Mill. schweiz. Fr.

USA.-Baumwollareal um 11 Proz. erhöht

Das Ackerbauamt in Washington veröffentlichte laut „Konfektionär" seine erste diesjährige Schätzung der Baumwollanbaufläche; zugrunde liegt der Stand der Felder am 1. Juli 1933. Die Anbaufläche beläuft sich auf 40 798 000 Acre gegen 37 200 000 Acre im Vorjahre (1931: 41 491 000 Acre, 1930: 45 815 000 Acre, 1929: 48 457 000 Acre). In der neuveröffentlichten Schätzung sind die neuen behördlichen Einschränkungen selbstverständlich nicht berücksichtigt. Nach der vorläufigen Schätzung ist demnach eine Steigerung der Anbaufläche von ca. 11 Proz. zu verzeichnen.

•

Wie man aus Washington erfährt, teilt das Landwirtschaftsdepartement mit, daß die Baumwollerzeuger in 14 von den insgesamt 16 baumwollproduzierenden Staaten angeboten haben, die Baumwollerzeugung auf einem Gebiet von 5,57 Mill. Acre einzustellen. Voraussetzung dafür wäre allerdings eine finanzielle Entschädigung durch die Regierung.

Die Haltung bleibt uneinheitlich

Berliner Börse vom 11. Juli

Anfangsbericht

Obwohl die Börse in freundlicher Grundstimmung eröffnete blieb das Geschäft infolge der Zurückhaltung des Publikums eng begrenzt. Immerhin konnten auch bei dem geringen Umsatz überwiegend Kursbesserungen zustande kommen, die sich etwa im Ausmaße eines Prozentes bewegten. Darüber hinaus waren Licht und Kraft um 1¾ Proz., Salzdetfurth um 2 Proz. gebessert. Harpener gewannen ¾, Farben ½ Proz. gegen Vortagsschluß. Anderseits waren jedoch auch in einigen Papieren kleinere Abgaben festzustellen, wo u. a. Gelsenkirchen Bergwerk 1¾, Rheinstahl 1¼ Proz. und Reichsbank ¾ Proz. nachgaben.

Der Rentenmarkt blieb vorerst noch unentwickelt. Altbesitzanleihe eröffneten unverändert, während Neubesitzanleihe um 10 Pf. nachgaben. Reichsschuldbuchforderungen in späten Fälligkeiten gingen etwa zu dem Vortagskurs mit 77⅝ um.

Der Geldmarkt blieb völlig unverändert.

Im Verlauf konnte sich eine einheitliche Tendenz jedenfalls nicht durchsetzen, die Kursabweichungen gingen jedoch über ½ Proz. nach beiden Seiten nicht hinaus.

Die ersten variablen Kurse

Dt. Reichsanl.-Abl.-Schuld m. Ausl.-R.	75,80	El. Licht u. Kr.	103,75	Bürgerswerke	58,00
do. ohne Ausl.-R.	10,20	I. G. Farben	129,87	Salzdetf. Kali	167,00
Aku	36,875	Gelsenk. Bgw.	66,00	Schub. & Salzer	167,00
Allg. Elektr.-G.	25,50	Gesf. el. Untern.	91,875	Schultheiß	116,87
Bayr. Motor.-W.	123,87	Harpen. Bergb.	96,25	Siem. & Halske	151,50
J. P. Bemberg	51,25	Phil. Holzmann	52,00	Svenska	—
J. Berg. Tiefbau	—	Ilse Bergbau	—	Thür. Gas	108,00
Berl. Masch.-B.	66,125	Kali Aschersleb.	—	Ver. Stahlwke.	42,00
Charlottb. Wass.	79,25	Karstadt	—	Wester. Alkali	126,50
Chem. v. Heyd.	60,00	Mannesmann	60,00	Zellst.-Waldh.	—
Cont. Caoutch.	150,50	Mansfeld	20,00	Dresdner Bank	—
Deutsche Erdöl	113,75	Orenst. & Kopp.	29,75	Reichsbankant.	142,75
Dortmd. Union	194,00	Phönix Bergb.	31,875	Hapag	13,625
		Polyphonw.	26,50	Hamburg-Süd	—
		Rhein. Braunk.	—	Nordd. Lloyd	14,50

Variable Notierungen

• Berlin, 10. Juli

Von den variabel gehandelten Werten wurden heute folgende notiert:

Dtsche. Abl.-Sch. Altbes. 75,75—75,80, dto. Neubes. 10⅛ bis 10,20, 6proz. Hoesch 83,50, 6proz. Krupp 80⅝—80, 7proz. Mitteldtsch. Stahl 73,75—75,50, 7proz. Ver. Stahl 50—49,25, 5proz. Mexik. 0,75, 4proz. Mexik. 5,45, 4proz. Oesterr. Goldrente 18, 4proz. Türk. Bagdad Ser. I 5,40—5,45, dto. Ser. II 5,65—5,40, 4proz. Türk. Unifiz. 6,40, 4proz. Türk. Zoll-Obl. 5,70—5,65, 4½proz. Ung. 1914 4,10—4,40, 4proz. Ung. Goldrente 5,15—5,25, 4proz. Ung. Staats-Rente 4,75, 4proz. Lissabon 43,25—43,50.

Akkumulatoren 165—165, Aku 38,5—36⅞, AEG. 28⅜—27⅜, Aschaffenburger Zellstoff 19,25—19,25, BMW. 124,5—124,75, Bemberg 52—50,5, Jul. Berger 136—136, Berlin-Karlsruhe 71,75—71,25, Bekula 104—104, Berl. Masch. 66,5—67⅛, Braunk. 176, Buderus 73,25—70,25, Charlottenb. Wasser 79,25, Chem. Heyden 59—58,25, Chade 178,5—173,75, Conti Gummi 156 bis 155,5, Conti Linol. 41½—41, Daimler 28,75—27⅞, Dt. Atlanten 105—104,75, Dessauer Gas 108,75—107,25, Dt. Erdöl 114⅛—114⅜, Dt. Linol. 43,75—41,5, Dt. Telephon 33, Dt. Eisenhandel 43,25—40,25, Dortm. Union 194,75—194,5, Eintracht 173,5—154,5, Elektr. Lief. 93,5—87, Elektr. Schles. 72, Elektr. Licht 103—105, Engelhardt 103,25—103,25, IG. Farben 130 bis 129⅝, Feldmühle 84,5—84,5, Felten u. Guilleaume 48,5—47,5, Gelsenkirchner Bergw. 67,25—65,75, Gesfürel 92—91⅛, Th. Goldschmidt 44,5—42,5, Hamburger Elektr. 96,5—96,5, Harpener 94—94,5, Hoesch 61⅛—60,5, Holzmann 52, Ilse Genuß 114, Junghans 27,5, Kali Chemie 84,5, Kali Aschersleben 126,75 bis 124, Klöckner 53,5—50,25, Koks 77,75—77½, Lahmeyer 121 bis 119,5, Laurahütte 14⅛—14⅛, Leopoldgrube 30, Mannesmann 61⅜—60,5, Mansfeld 21—20,5, Maschinenbau 44—43,25.

Metallges. 56,75—56,75, Niederl. Kohle 150—152, Orenstein 34⅝, Phönix 33,5—32,75, Rhein. Braunkohle 203,5—203,5, Rhein. Elektr. 98, Rhein. Stahl 88,5—87,5, Rhein.-Westf. Elektr. 88⅜—88,5, Rütgers 50⅛—50⅞, Salzdetfurth 168,5—161, Schles. Bergb. 30,5—30,75, Schles. Elektr. 93—92, Schubert u. Salzer 171,25—172, Schuckert 101,25—100⅛, Schultheiß 118,5—116,5, Siemens u. Halske 154,25—151,25, Stöhr 103,5—100,25, Südd. Zucker 88,25—89, Thür. Gas 110,75—110,75, Tietz 19⅛—18, Ver. Stahl 39⅞—38,75, Vogel 35,25—35,25, Wasserw. Gelsenk. 98—98, Westeregeln 125,75—125, Zellst. Waldhof 41,5—40, Bank elektr. Werte 59,25—59,25, Dt. Bank 60, Reichsbank 144,25 bis 143,5, AG. f. Verk. 48⅛—48,25, Allg. Lokalb. 82,75—81,5, Dt. Reichsbahn Vorz. 96⅛—96⅛, Hapag 14—14, Hansa Dampfsch. 18, Nordd. Lloyd 14,5—14⅛, Otavi 15—15.

Berlin, 10. Juli. Kurse Reichsschuldbuchforderungen mit Ausloosung: Alte: Fälligkeit 1934 99,50 G., 1935 98,50 G., 1936 94,875—96,25, 1937 90,125—90,50, 1938 87,375 bis 88,625, 1939 84,875—84,75, 1940 85,625—83,625, 1941 77,875 bis 79,875, 1942 77,625—79, 1943 77,625—78,875, 1944 77—78,125, 1945 76,75—78,125, 1946/48 76,75—78, — Volenlöhnen: 1934 99,25 G., 1935 97,125 G., 1937 90,25 G., 1938 83,125—85,875, 1939 80,625—82,875, 1942 78,625—77,875, 1943 78,125 G., 1944/48 78 bis 77,375. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45 42,75 G., 1946/48 40,75—41,75.

Dresdner Börse vom 11. Juli

Während an den festverzinslichen Märkten gestern große Kaufaufträge vorlagen und so die Kurse fast auf der ganzen Linie leicht anzogen, war das Interesse heute nur gering. Verschiedentlich kam es zu Abschwächungen, die jedoch nicht über 1 Proz. hinausgingen.

Nennenswert fest lag lediglich die 8proz. Dresdner Stadtanleihe von 1928, die 2,5 Proz. stieg.

An den Dividendenmärkten waren wieder Aufträge von wenigen hundert Mark für die Kursbildung ausschlaggebend. So wurden Schubert u. Salzer auf ein ganz geringfügiges Angebot 7,5 Proz. niedriger bewertet, während Geraer Strickgarn auf einen ebenso kleinen Kaufauftrag 5 Proz. höher geschrieben wurden.

Sonst hat man noch an Dr. Kurz und Schäfferhof, die je 2 Proz. verloren, sowie Vereinigte Bautzner, Vereinigte Zünder und Valenciennes. Größere Umsätze waren in Genußscheinen der Vereinigten Photo zu beobachten, ohne daß sich der Kurs veränderte.

Dresdner Börse vom 10. Juli

Unnotierte Aktien

(Mitgeteilt von der Dresdner Handelsbank AG.)

Dresdner Düngerhandelsges. 40 G., Dresdner Malzfabrik 90,75 G., 6proz. Oberlaus. Zucker Genuß 87,50 B., Oberlaus. Zucker Stämme 30 G., Phänomen 64,50 G., Sächs. Maschinen Hartmann 8 B.

Die Devisenmärkte vom 11. Juli

Im internationalen Devisenverkehr hat sich der Dollar heute vormittag etwas befestigen können und zog gegen das englische Pfund mit 4,78¼ nach anfangs 4,80 an. Das englische Pfund zeigte mit 8,22¾ gegen den Gulden, 84,78 gegen Paris, 17,11 gegen Zürich behauptete Haltung. Die Mark kam aus Amsterdam mit 59,20, aus Zürich mit 123,20, aus Paris mit 610 und aus London mit 13,80¼. Die Golddevisen waren im großen und ganzen gehalten.

Devisenhöchstbeträge für August 1933. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im August 1933 nur bis zur Höhe von 50 Proz. in Anspruch genommen werden darf.

Warennotierungen

Berliner Produktenbörse vom 11. Juli

Vorbericht

Zu Beginn und im weiteren Verlauf war die Grundtendenz schwächer und die Umsatztätigkeit gering. Angesichts der befriedigenden deutschen Ernteschätzungen sind die Käufer mit Anschaffungen vorsichtig. Das Inlandangebot ist ausreichend. Zu Neuanreife sind die Abgaben nach der Abschwächung der letzten Tage etwas zurückhaltender. Am Lieferungsmarkt wurden Juli-Weizen und September-Roggen 1½ unter gestrigem Börsenschlußkursen gehandelt. Hafer und Gerste waren ebenfalls ruhiger. Weizenexportscheine 161 Brief, Cordelial 161 Brief, Roggenexportscheine 117 Geld, Gersteexportscheine 20⅛ Brief, Maisbezugsscheine nominell 107 Brief.

Weizen (für 1000 Kg. in Mark ab Stationen) per Juli 196, Sept. 192.

Roggen (für 1000 Kg. in Mark ab Stationen) per Juli 163, Sept. 161.

Berliner Produktenbörse vom 10. Juli

Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark

Getreide und Oelsaaten per 1000 Kg., sonst per 100 Kg., ver Waggon ab märk. Station, Erdnußkuchen und Erdnußkuchenmehl ab Hamburg, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg und ab Stettin. Für Mehl und Kleie per 100 Kg. brutto einschl. Sack frei Berlin, bzw. bei Kleie ab Bahn und ab Mühle. Angaben in Kg. unter den Notierungen geben das Naturalgewicht je 1 Hektoliter an.

	10. 7.	7. 7.		10. 7.	7. 7.
Weizen 76 kg	190—191	191—193	Futtererbsen	13,50—16,00	13,50—16,00
Roggen 71/72 kg	154—156	154—156	Peluschken	13,50—15,00	13,50—15,00
Wintergerste	156—161	—	Ackerbohnen	13,50—14,50	13,50—14,50
Futter- und Industr.-Gerste	162—164	154—164	Wicken	13,75—14,75	13,50—14,50
Hafer	138—148	138—148	Lupinen blau	12,25—13,50	12,00—13,25
Weizenmehl	23,00—27,25	23,25—27,50	Lupinen gelb	15,50—16,75	15,25—16,50
Roggenmehl (0-70%)	21,40—23,65	21,50—23,75	Serradella neue	—	—
Weizenkleie	9,60—9,75	9,60—9,75	Leinkuchen 37%	14,90	15,00
Roggenkleie	9,50—9,70	9,50—9,70	Erdn.-Kuchen 50%	14,80	14,80
Raps	—	—	Erdn.-Kuchenm. 50%	15,10—15,30	15,10—15,30
Viktoriaerbsen	24,00—29,00	24,00—29,00	Trockenschn.	8,60—8,70	8,60—8,70
Kl. Speiseerbsen	20,00—22,00	20,00—22,00	Extr. Sojabohnenschr. 46% ab Hamb.	12,60	12,70
			do. ab Stettin	13,30	13,30
			Kartoffelflocken pari Stettin	13,50—13,70	13,50—13,60

Weizen: Juli 197,50—197,50, Sept. 194—195.
Roggen: Juli 167—163, Sept. 162—162.
Hafer: Juli 137,50—136, Sept. 136.

Dresdner Produktenbörse vom 10. Juli

Weizen, Naturalgew.-Basis 76 Kg. 181—189 (187—189), matt. **Roggen,** Naturalgew.-Basis 70 Kg. 157—162 (156—161), ruhig. **Futter- und Industriegerste** 170—165 (170—165), ruhig. **Hafer,** inl. 137—142 (139—144), ruhig. **Wicken zur Saat** 17,50 bis 18,50 (17,50—18,50), ruhig. **Lupinen zur Saat,** blaue 15,50—16 (15,50—16), ruhig; gelbe 17,50—18 (17,50—18), ruhig. **Peluschken** 17,50—18,50 (17,50—18,50), ruhig. **Erbsen,** gelbe kleine 24—25,50 (24—25,50), ruhig; Viktoriaerbsen 19,50—20,50 (19,50—20,50), ruhig. **Erdnußkuchenmehl,** 50 Proz., fest 16,20—16,40 (16,20—16,40), ruhig. **Sojabohnenschrot,** extrahiert, 45 Proz. 13,60—14 (13,60—14), ruhig. **Malzkeime,** fest 9,40—9,70 (9,40—9,70), ruhig. **Trockenschnitzel** 9,00—9,50 (9,00—9,50), ruhig. **Kartoffelflocken** 14,70—15 (14,70—15), ruhig. **Futtermehl** 11—12,50 (11—12,50), ruhig. **Weizenkleie** 9,90—9,20 (9,10—9,60), ruhig. **Roggenkleie** 9,30—10 (9,50—10,20), ruhig. Dresdner Marken: **Kaiserauszug** 37—40 (37—40), ruhig. **Bäckermundmehl** 36—37 (36—37), ruhig. **Inlandweizenmehl,** Auszug 31,75—33 (32,25—33,50), ruhig. **Grießlermundmehl** 21,50—28 (21,50—28), ruhig. **Weizennachmehl** 19—21 (19—21), ruhig. **Roggenmehl,** Type 60 Proz. 25—26 (25,50—26,50), ruhig; 70 Proz. 24—25 (24,50—25,50), ruhig. **Roggennachmehl** I 18,50—19,50 (18,50—19,50), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Getreidekurse und Mehlnotierungen. Liverpool, 10. Juli. (Mitte 1.) Weizen (100 lbs) Juli 5/6⅞ bez., Okt. 5/9⅝ bez., Dez. 5/11⅛ bez., März 1934 6/1⅛ bz. Mais (480 lbs) Liverpool Argentin 26. London Weizenmehl 19⅛—28. — Preise in Schilling und Pence.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 10. Juli

Auftrieb: 109 Ochsen, 807 Bullen, 209 Kühe, 87 Färsen, 80 Fresser, 1190 Kälber, 1487 Schafe, 3923 Schweine, zusammen 7984 Stück. Die Preise betrugen nach amtlicher Feststellung für 50 Kg. Lebendgewicht in Mark (in Klammern die Preise für 50 Kg. Schlachtgewicht): I. Rinder: A. Ochsen: 1. junge 30—32 (58), älte e 29—32 (60), 2. junge 26—29 (55), ältere 26—28 (54). B. Bullen: 1. 29—32 (53), 2. 26—28 (50), 3. 23—25 (47), 4. 21 bis 22 (40). C. Kühe: 1. 26—29 (53), 2. 24—27 (49), 3. 18—22 (43), 4. 14—17 (41). D. Färsen (Kalbinnen): 1. 31—34 (59), 2. 28—30 (56). II. Kälber: 1. —, 2. 36—38 (64), 3. 30—33 (60), 4. 24—27 (47), 5. 20—22 (42). III. Schafe: 1. Weidemast —, Stallmast 38—40 (80), 2. 27—30 (61), 3. 22—26 (60), 4. 18—20 (50). IV. Schweine: 1. 33 (42), 2. 33 (41), 3. 31—32 (41), 4. 30—31 (41), 5. 29—30 (40), 6. —, 7. 28—31 (40). Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine mittel. Ueberstand: 30 Rinder 18 Ochsen, 35 Bullen, 8 Kühe, 400 Schafe, 178 Schweine.

Butter. Amtliche Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Berlin, 11. Juli. 1. Qualität 1,10 (1,10), 2. Qualität 1,00 (1,00), Abfallende Qualität 0,96 (0,96). Markenbutter auch höher. Tendenz fester. Preise in Mark per Pfund ab Erzeugerstation. Dazu kommen Fracht, Verpackung, Umsatzsteuer und sonstige Unkosten.

Hamburger Warenmarkt vom 11. Juli

Zucker: Effektivmarkt bei ruhigem Geschäft stetig. Preise unverändert. Auch der Terminmarkt war ohne Geschäft. Man verhielt sich abwartend. Tschechische Kristalle Transitogra per Juli 7/10¾, per August 7/10¾.

Kaffee: Provenienzen im allgemeinen unverändert. Spätere Verladung (August bis Dezember) um 10 Dollarcent erhöht. Das Geschäft nach dem Auslande, besonders nach Italien und Skandinavien hat sich weiter gut entwickelt, nicht aber das Inlandgeschäft. Lokopreise unverändert. Zentralamerikanische Sorten unverändert.

Kakao: Ruhiges Geschäft. Haibabeisate unverändert.

Reis: Die Märkte im Osten melden stetige Tendenz. Marktlage nicht geändert.

Hülsenfrüchte: Bei gut behaupteten Preisen ruhiges Geschäft.

Gewürze: Pfeffer wird von den Ursprungsmärkten als fest gemeldet, was aber auf dem hiesigen Markt ohne Einwirkung auf die Lokoforderungen geblieben ist. Uebrige Artikel bei sehr kleinem Geschäft unverändert.

Oele: Bei unveränderten Preisen stagniert das Geschäft.

Schmalz: Fest.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 3,625, August/September 3,625, September/Oktober 3,625 Pence per lb.

Kaffee, New-York, 10. Juli (Schluß). In Cents für 1 lb Santos Nr. 4 loko 9,50, Rio Nr. 7 loko 7,50. Januar — nom., März 8,52 nom., Mai 1934 8,88 nom., Juli 1933 8,16 nom., September 8,10 nom., Dezember 8,28 nom. Tagesumsätze 29 000. Tendenz fest.

Zucker. Magdeburg, 11. Juli. Gemahlener Melis: Juli 32,45—32,55 (32,45—32,55). Tendenz stetig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 11. Juli. Juli 5,40 B., 5,30 G., August 5,40 B., 5,30 G., September 5,50 B., 5,40 G., Oktober 5,60 B., 5,60 G., November 5,80 B., 5,60 G., Dezember 5,90 B., 5,80 G., März 6,00 B., 6,00 G., Mai 6,40 B., 6,20 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle. Bremen, 11. Juli. Middling universal standard loco 12,18 Dollarcent per engl. Pfund.

Baumwolle, Terminmarkt, Bremen, 11. Juli. (Anfang.) Preis per lb in U.-S.-Dollarcents. Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nicht unter low middling bei offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Ballen zu 50 000 amerik. Pfund = 11 337½ Kg. netto, in circa 50 Ballen. Oktober 1933 11,90 B., 11,87 G., 11,90 bez., Dezember 12,12 B., 12,07 G., 12,07 bez., Januar 1934 12,16 B., 12,17 G., 12,16 bez., März 12,34 B., 12,32 G., 12,34 bez., Mai 12,47 B., 12,42 G. Tendenz fest.

Baumwolle, Terminmarkt, Bremen, 10. Juli. (Amtlich.) Abschlüsse wie bei den Anfangsnotierungen. 1933: Juli 11,50 B., 11,37 G., 11,37 bez., Okt. 11,60 B., 11,57 G., 11,63 bez., Dez. 11,80 B., 11,80 G., 11,84 bez., 1934: Jan. 11,91 B., 11,90 G., 11,91 bez., März 12,05 B., 12,06 G., 12,06 bez., Mai 12,18 B., 12,13 G., 12,14 bez. Tendenz beteiligt.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, 11. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 1933 14,04, Nov. 13,71, Jan. 1934 13,82, März 13,81. — Ashmouni: Aug. 1933 12,16, Okt. 12,74, Dez. 12,90, Febr. 1934 13,11, Apr. 13,31. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Kantar = 0,549 Dollar.

Baumwolle. Liverpool, 11. Juli. (Mitte 1.) Amerik. Universal Stand. Middl. Loko 6,18, Juli 5,90, Okt. 5,90, Dez. 5,96, 1934 Jan. 6,01, März 6,05, Mai 6,09, Juli 6,12, Okt. 6,16, 1935 Jan. 6,18, März 6,22, Mai 6,25. Tagesimport (in Ballen) 28 200. Tendenz stetig.

Baumwolle. Liverpool, 11. Juli. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,85, Juli 7,07, Okt. 8,05, Nov. 8,12, 1934 Jan. 8,16, März 8,28, Mai 8,34, Juni 8,41. Uppers: Loko 7,42, Juli 7,17, Okt. 7,16, Nov. 7,14, 1934 Jan. 7,18, März 7,19, Mai 7,26, Juni 7,30. Tendenz ruhig, stetig.

Baumwolle. Liverpool, 10. Juli (Schluß.) Tagesimport 100, American middling 6,01, Aegypter Sakellaridis 8,15, Upper fair 7,36. Termin-Markt: American middling: Juli 5,71, August 5,72, September 5,74, Oktober 5,75, November 5,76, Dezember 5,77, Januar 1934 5,78, Februar 5,81, März 5,83, April 5,86, Mai 5,87, Juni 5,89, Juli 5,90, Oktober 5,95, Januar 1935 5,97, März 6,00, Mai 6,03. Tendenz: Stetig. Termin-Markt Sakellaridis Juli 1933 7,75, Oktober 7,88, November 7,91, Januar 1934 7,90, März 8,07, Mai 8,13, Juni 7,70. Tendenz: Ruhig. Termin-Markt Upper: Juli 1933 7,01, Oktober 8,01, November 8,00, Januar 1934 7,96, März 7,94, Mai 7,97, Juni 7,10. Tendenz: Ruhig.

Berliner Metallbörse vom 10. Juli

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	61,50
Originalhüttenaluminium 98—99%, in Blöcken	160
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98—99%	330
Antimon-Regulus	[illegible]
Silber in Barren, ca. 1000 fein ... per kg	37,00—40,50

Berliner Metall-Termin-Notierungen vom 10. Juli

(Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer Tdz. unregelm.			Blei Tdz. lustlos			Zink Tdz. ruhig		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
Juli 1933		55,00	54,50		19,00	19,00		[illegible]	[illegible]
August	56,00	[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
September		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Oktober	55,50	[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
November		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Dezember		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Januar 1934		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Februar		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
März		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
April		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Mai		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Juni		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]

Kupfer. Berlin, 11. Juli. Elektrolyt (wirebars) prompt 61⅛ cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. In Mark je 100 Kilogramm.

Londoner Metallbörse vom 10. Juli

Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Aluminium, Antimon, Nickel (Inl.) Quecksilber in Pfund Sterling per Tonne, Quecksilber in Pfund Sterling per Flasche, Platin in Pfund Sterling per Unze, Wolframerz in Schilling per Einheit, Weißblech in Schilling per 108 lbs, Eisenhandelsartikel in Schilling per Tonne, Silber in Pence per Unze, Gold in Schilling und Pence per Unze. Nickel (Ausland) wird seit 24. 6. 1931 in Dollarcent je lb notiert.

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	[illegible]	ausländ. prompt	[illegible]
do. 3 Monate	[illegible]	do. entf. Sichten	[illegible]
do. Settl. Preis	39	do. Settl. Preis	[illegible]
Elektrolyt	[illegible]	**Zink**	
best selected	[illegible]	Tendenz: Stetig	
strong sheets	[illegible]	gewöhnl. prompt	[illegible]
Elektrowirebars	40⅛	do. entf. Sichten	[illegible]
Zinn		do. Settl. Preis	[illegible]
Tendenz: Stetig		**Aluminium**	
Stand. p. Kasse	[illegible]	Inland	100
do. 3 Mon.	[illegible]	Ausland	—
do. Settl. Pr.	216	**Antimon Regulus**	
Banka	[illegible]	Chines.-Preis	[illegible]
Straits	[illegible]		

Quecksilber	[illegible]
Platin	[illegible]
Wolframerz cif	[illegible]
Nickel, Inland	[illegible]
Nickel, Ausland	[illegible]
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob. Swansea	[illegible]
Kupfersulfat fob.	[illegible]
Cleveland Gießerei Nr. 3 fob. Middlesbrough	[illegible]
Gold	[illegible]

Silber. London, 10. Juli. Barren 17⅝, fein 19⁵⁄₁₆; Lieferung Barren 18, Lieferung fein 19⁷⁄₁₆.

Dresdner Börse (Ohne Gewähr)

Sämtliche Notierungen verstehen sich in Reichsmark in Prozenten. Genußscheine in Reichsmark je Stück. „—" bedeutet: weder Angebot noch Nachfrage

Festverzinsliche Werte

Bei den festverzinslichen Werten haben wir die Zinssätze, zu denen die Papiere emittiert worden sind, stehen lassen. Diese Sätze sind bekanntlich durch die Notverordnung vom 8.12.1931 herabgesetzt worden, und zwar so, daß die Sätze bis einschließlich 6 Prozent unverändert blieben, während die Sätze bis zu 8 Prozent auf 6 Prozent ermäßigt wurden. Die Zinsen für Aufwertungspfandbriefe betragen allgemein nach der gleichen Notverordnung ab 1. Januar 1932 4,5 Prozent, während sich die Aufwertungspfandbriefe der sächsischen öffentlich-rechtlichen Institute mit 4 Prozent verzinsen.

Die Steuergutscheine werden in Dresden zu den jeweils in Berlin festgesetzten Kursen gehandelt.

Anleihen des Reiches und der Länder

	10. 7.	7. 7.
D. Werth. Anleihe fäll. 1935	—	—
Dtsch. Reichsanleihe v. 29	89,00 G	89,00 bz
do. von 1927	83,75 B	83,75 B
Dtsch. Reichsch. K. (Ablm.)	—	—
Internat. Reichsanleihe 30	—	—
Anl. d. Frst. Meckl.-Strel. 30	71,00 G	71,00 G
Sächs. Staatsanleihe v. 1927	82,25 G	82,00 bz
D. Reichsbahn-Schatzanw.	98,50 B	98,50 B
D. Reichspost v. 30. Folge 2	99,00 G	99,00 G
do. v. 31. Folge 1	99,00 G	99,00 G
S. Landesk.-Goldr. Reihe 1	90,75 bz	90,25 bz
do. Reihe 4	90,75 bz	90,25 bz
do. Reihe 2	90,00 G	90,00 G
do. Aufwert. Reihe 3	94,00 G	93,75 G
D. Anl.-Ausl. einschl. ¼ Ablös.-Sch. (Nr. d. Anl.-W.)	73,00 bz	75,50 bG
do. ohne Ausl.-Sch.	10,25 G	10,50 B
D. Werth. Anleihe v. 1923	—	—
Dtsch. Schutzgebietsanl.	6,60 G	7,10 B

Stadtanleihen

	10. 7.	7. 7.
Dresdner von 1926	57,00 bG	57,00 bG
do. v. 1926 R. 1 u. 2	58,25 bz	57,25 B
do. von 1929	—	56,50 G
do. Schatzanweis. 29	60,00 bz	60,25 bz
do. do. 1929	71,50 G	71,00 G
Leipziger von 1926	—	—
do. von 1929	—	—
Riesaer von 1926	70,00 G	70,00 G
Zittauer von 1929	—	—
Zwickauer von 1926	68,00 G	68,00 G
Dr. Ablös.-Anl. m. Ausl.-R.	61,50 G	60,00 bG
do. ohne	8,00 G	8,00 G
Sächs. Kom. Sammelablös.-Anleihe R. 30 m. Ausl.-R.	76,00 G	76,00 G
do. R. 30 m. Ausl.-R.	86,50 G	88,50 G
do. R. 30 ohne Ausl.	12,00 G	12,00 G

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen öffentl.-rechtlicher Kreditanstalten und Körperschaften (Mit Zinsberechnung)

Zins		10. 7.	7. 7.
8	Dr. Gr.-Hyp.-Goldpfandbr. Reihe 2, 3, 7, 8	91,50 bG	90,25 bz
7	do. Reihe 4	89,00 G	89,00 G
6	do. Reihe 5	88,00 G	89,00 G
6	do. Reihe 1	88,00 bz	88,00 bz
8	do. Afw.-Gpfbr. 5—5a	91,00 bG	91,00 bz
	do. Gutsch. Reihe 5a	8,50 G	8,50 G
8	do. Goldkred.-Rentbr. Reihe 2, 4, 5	90,00 G	90,00 B
6	do. do. Reihe 1	88,50 B	88,50 B
8	do. Aufw.-Goldpfbr. Reihe 3—3a	93,00 bz	93,00 bz
—	do. Gutsch. Reihe 3a	8,50 G	8,50 G
8	Erbl. B. Kredver. Goldpfbr. 7	90,75 G	90,75 G
8	do. Reihe 8	90,75 bz	90,75 G
8	do. Reihe 4	90,75 G	90,75 G
8	do. Reihe 5	91,50 G	91,00 G
8	do. Aufwertungspfdbr.	91,50 B	91,50 bG
8	Kredanst. S. Gm. Gpfbr. 2	94,50 G	94,50 G
8	do. Reihe 3	94,50 G	94,50 G
8	do. Reihe 5	94,50 G	94,50 G
8	do. Reihe 7	94,50 G	94,50 bz
8	do. Reihe 8	94,50 G	94,50 bG
8	do. Reihe 9	94,50 G	94,50 G
7	do. Reihe 4	89,00 G	89,00 G
7	do. Reihe 6	88,00 G	89,00 G
6	do. Gldkrbr. Reihe 1	88,00 B	88,00 B
6	do. Reihe 3 u. 10	88,75 G	88,75 G
8	do. Reihe 14	88,75 G	88,75 G
7	do. Reihe 15	88,75 G	88,75 G
7	do. R. 16 u. 17	88,75 G	88,75 G
7	do. R. 18 u. 19	88,75 G	88,75 G
8	do. Reihe 20	88,75 G	88,75 G
7	do. Reihe 21	88,75 G	88,75 G
8	do. Reihe 11	88,75 G	88,75 G
6	do. Reihe 12	88,75 G	88,75 G
8	do. Gldschatzanw. R. A	84,00 B	84,00 B
—	do. Aufwertungsschuldverschr.	74,00 G	74,00 G
8	Ldw. Kreditv. Gpfbr. R. 5	90,00 bG	90,00 G
8	do. Reihe 6	89,75 bz	90,00 G
7	do. Reihe 7	90,50 bz	90,75 bz
7	do. Reihe 2	90,50 bG	90,75 bz
6	do. Reihe 1	92,00 G	92,00 bG
8	do. Reihe 3	90,50 G	90,50 G
8	do. Aufw.-Gpfb. S. 1a—28	90,00 bz	90,20 bG
6	do. Gldkrbr. Reihe 1	72,25 G	72,25 G
6	do. Reihe 2	72,25 G	72,25 G
—	do. Afw. Kr.-Br. 3a—28	66,75 bG	66,75 G
—	do. Ant.-Scheine hierzu	4,25 G	4,25 G
—	do. Afw.-Kr.-Br. S. 40	—	—
8	Laus. Goldpfbr. Reihe 9	91,00 B	91,25 G
8	do. Reihe 13	91,00 bz	91,25 G
7	do. Reihe 14	91,50 G	91,50 G
6	do. Reihe 10	94,00 G	94,00 G
6	do. Reihe 8	88,75 G	88,75 G
8	do. Aufw. R. 12 u. 12a	94,00 bz	94,00 bG
—	do. Gutsch. Reihe 12a	13,00 G	13,00 G
6	do. Goldkreditbr. R. 11	—	—
8	Laus. Aufw.-Kreditbr. R. 15	82,25 G	82,25 G
—	do. Gutscheine hierzu	12,00 G	12,00 G
8	S. Ldspfdbranst. Gpfbr. S. 2	93,00 G	93,00 G
8	do. Serie 5	91,75 G	91,75 bz
8	do. Serie 6	90,75 G	90,75 bz
8	S. Ldspfdbranst. Gpfbr. S. 7	91,75 G	91,75 G
7	do. Serie 8	91,75 bz	91,75 G

Ohne Zinsberechnung

Zins		10. 7.	7. 7.
8	Sä. 4. St. Mitteld. Boden-Kredit-Goldrentenbr. R. 1—6	4,10 G	4,10 G

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken (Mit Zinsberechnung)

Zins		10. 7.	7. 7.
8	Hann. Bdkrd. Gpfdb. R. 8	—	—
7	do. Reihe 9	—	—
6	do. Reihe 10/11	—	—
8	Lpz. Hypb. Goldpfandbr. Em. 8, 12, 15 u. 17	82,75 bz	82,40 bG
8	Em. 11, 13 u. 16	82,75 bz	82,40 bG
8	do. Em. 6	82,75 bz	82,40 G
7	do. Em. 9	82,50 G	82,40 G
6	do. Em. 3	82,00 G	81,90 B
6	do. Em. 2	—	—
4½	do. Afw.-Goldpfandbr. Em. 7 und 7a	84,50 etbz	83,00 bG
8	do. Goldschuldver. Em. 4, 5, 14	—	—
8	Mittd. Bdkrdanst. Goldpf. Reihe 1—2	80,00 G	79,25 bG
8	do. Reihe 3—5	80,00 G	79,25 bG
8	do. Reihe 6	80,00 G	79,25 bG
8	do. Reihe 7	80,00 G	79,25 bG
8	do. Reihe 8	80,00 G	79,25 bG
8	do. Reihe 9	80,00 G	79,25 bG
8	do. Reihe 10	80,00 G	79,25 bG
7	do. Reihe 11	80,00 G	79,25 G
7	do. Reihe 1	79,75 bz	79,25 G
7	do. Reihe 2	79,75 bz	79,25 G
7	do. Reihe 3	79,75 bz	79,25 G
6	do. Reihe 4	79,75 bz	79,25 G
6	do. Reihe 1	79,75 G	—
4½	do. Mobilisierpfandbr. Reihe 1	81,00 G	81,00 G
8	do. Gold-Co.-Oblig. Reihe 1 und 2	68,50 G	68,50 bz
6	do. Reihe 1 (1932)	—	—
8	S. Bodenanst. Goldhyp. Reihe 2—5, 8	83,75 bG	—
8	do. R. 10, 18, 20 u. 21	83,75 bG	83,75 bG
7	do. Reihe 17 u. 19	83,75 bG	83,75 bG
7	do. Reihe 16	83,00 bG	83,50 bz
6	do. Reihe 15 u. 22	83,00 bG	83,50 bz
6	do. Reihe 23	83,00 bz	83,50 bz
6	do. Reihe 11	83,25 G	83,25 G
5	do. Reihe 1 und 2	—	—
4½	do. Aufw. Reihe 9 u. 9a	91,50 bG	91,30 bz
6	do. Goldschuldv. Reihe 1 und 2	76,00 bG	76,00 bz
7	do. Reihe 3	75,00 G	75,50 G

Sachwerte

Zins		10. 7.	7. 7.
5	Bauts. Roggenwertanl. '23 1	7,35 G	7,35 G
5	do. 1923 2	7,35 G	7,35 G
5	Landw. Goldpfandbr. R. 1	2,30 G	2,30 G
5	Landw. Goldkreditbr. R. 1	2,30 G	2,25 G
5	Lpz. Hyp. Goldschldv. E. 1	2,30 G	2,30 G
5	Plauensch. Grd. Krftwkanl.	0,40 G	0,40 G
5	S.L. Kultrntb. Roggenrentbr. 1	9,00 G	9,00 G
5	do. 2	9,00 G	9,00 G
5	Zw. Steinkohlwtanl. Fbr. 23	14,00 G	14,00 G
5	do. August 1923	14,00 G	14,00 G

Aktien

Industrie

Div.		10. 7.	7. 7.
4	Act.-Färb. Münchb.	57,00 B	57,00 B
0	Aschaffb. Akt.-Br.	49,00 G	50,00 B
0	Augsb. Br. z. Hasen	33,00 G	33,00 G
2	Bank für Bauten	65,00 G	65,00 G
10	Baubank f. Dresd.	150,75 bG	151,00 bz
0	Baumwsp. Zwickau	19,00 B	19,00 B
10	Bia. Brau. u. Mälz.	160,00 G	160,00 G
4	Bergbrauerei Riesa	—	—
0	Bergmann Elektr.	—	—
16	Berliner Kindl-Br.	—	—
0	Blumenfeld u. V. Öf.	26,00 B	26,00 B
6	Bohrisch-C. Brau.	94,00 G	94,00 G
0	Cartonnag. Loschw.	13,75 G	14,25 G
6	Chem. Heffenberg	65,00 G	65,00 bz
0	Chem. v. Heyden	60,00 bz	59,25 bG
0	Crölle Papierfbr.	—	—
0	D. Ton- u. Steinz.	29,00 B	29,00 G
10	Dittersdorfer Filz	150,50 G	150,50 G
4	Dortm. Ritterbräu	92,00 B	92,00 B
80	Dr. Alb. i. L. Lit. A	108,00 G	108,00 G
16	do. do. Genußsch.	200,00 G	200,00 G
0	do. Bau- u. Industr.	—	—
3	do. Chromo	49,00 B	49,00 B
0	do. Fuhrwesen	—	—
0	do. Gard. u. Spitz.	21,00 G	21,00 G
0	do. Lpz.-Schnellpr.	20,00 G	20,00 G
0	do. Strickmasch.	—	—
0	Elbew., H. Haslbig	14,00 G	14,00 G
10	Elektra	—	—
10	Electr. W. B. Riesa	115,00 G	115,00 G
0	Erste Kulmbacher	57,00 bG	56,50 bG
0	Eßlinger Brauerei	79,00 G	79,00 B
0	Europahof	—	—
0	Expreß Fahrrad	—	—
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
10	Fbr. ph. Pp. Dr. Kurz	133,00 bz	125,00 bG
5	Felsenkeller	71,00 G	71,00 G
3	Gasverag. Oelsnitz	55,00 G	55,00 G
0	Gehlerwerke	33,00 G	33,00 G
0	Gehe & Co.	30,00 bG	30,75 bz
16	Gerser Strickgarn	190,00 B	190,00 B
0	Görlitzer Waggon	24,00 B	24,00 G
7	Gorl. Sac.-Brauer	88,00 B	88,00 B
4	Großenh. Webstuhl	60,50 G	60,50 G
13	Grüner Bräu	—	—
0	Hamel, Carl	50,00 G	50,00 G
0	Hansa-Br. Lübeck	—	—
0	Heiden. Papierfbr.	22,00 G	22,00 G
0	Hillmann & Lorenz	—	—
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
16	Gebr. Hörmann	187,00 G	187,00 G
0	Hotel Bellevue	—	70,00 bz
0	Industriew. Plauen	47,00 B	47,00 G
0	Irtka Kulmbach	—	—
0	Isenbeck & Co. Br.	—	—
0	Kahla Porzellan	10,00 G	10,00 G
16	Kammg. Schedew.	—	—
0	Keramag Ker. W.	—	—
7	Kiel. Brauer. Eiche	93,00 G	93,00 G
3	Kötitz. Led.- u. WW.	60,50 G	60,50 B
0	Max Kohl	—	—
6½	Kraftw. Thüringen	147,00 B	147,00 B
0	Kuhnert Turbow.	16,00 G	16,00 G
7½	Kulmb. Rizzibräu	102,00 B	102,00 B
8	Kunstanstalt May	104,00 G	106,00 G
0	Kaldr. Niedersedl.	10,00 G	10,00 G
0	Laferme	—	—
0	Lpz. Brauer. Rieb.	33,00 B	33,00 B
8	do. Landkraftwk.	90,00 B	90,00 B
8	Leonh. Braunkohle	—	—
7	Lingnerwerke	75,00 G	76,00 B
0	Löbauer A.-Brauer.	60,50 G	60,50 G
0	Malzfbr. Mellrichst.	—	—
3	Markneuk. Musikinstr.	51,00 B	51,00 B
0	Masch. u. Wkz. Fbr.	33,00 G	33,00 G
0	Meißn. Felsenkell.	—	—
0	do. Ofen u. Porz.	19,00 G	19,00 G
16	Mimosa	188,00 G	187,00 G
8	Mönchsh. Kulmbch	70,00 G	70,00 G
0	Clemens Müller	5,50 G	5,50 G
6	Nähmaschinenteile	—	—
6	Nation. Jürg. Brau	—	—
0	Nürnb. Hercul.-W.	19,00 G	—
0	Pen. Patentpap.-F.	16,00 bG	17,00 B
0	Phönicia-Werke	33,00 G	33,00 G
0	Plauener Gardinen	27,00 G	—
0	Plauensch. Lagerk.	30,00 G	30,00 G
0	Polyphon (jetzt Dtsch. Grammoph.)	26,00 G	26,00 G
0	Porz. Klost. Veilsd.	—	—
13	Radeb. Exportbr.	151,00 B	151,00 B
12	Reichelbr. Kulmb.	133,00 G	132,00 B
0	Reisewitz. Brauerei	—	—
0	Rockstroh-Werke	—	—
0	Roesler, Feinsteing	—	—
0	Ph. Rosenth., Porz.	38,50 G	39,00 G
0	Ruscheweyh	10,00 B	10,00 B
7	Sachsenwerk mitG.	35,00 G	36,00 G
0	do. ohne Garantie	—	6,00 G
0	Sächs. Bronzewarfr.	—	—
4	do. Malzfabrik	100,00 G	100,00 G
0	do. Webst. Schönh.	25,00 G	25,00 G
6	Schl. Chemn. Akt.-L.	102,00 G	102,00 G
12	Schöfferh.-Binding	180,00 B	180,00 B
16	Schubert & Salzer	173,00 G	173,00 G
2	Fritz Schulz jun.	40,00 B	40,00 B
0	Seidel & Naumann	14,00 G	14,00 G
0	Siem. Glasindustrie	42,00 G	42,00 G
4	Sto.-Br. Waldschl.	91,00 G	91,00 G
0	Somag, S. Ofen-W	30,00 G	30,00 G
0	Spetchers Riesa	22,00 bG	22,00 G
0	Stessit Magnesia	46,50 B	46,50 G
0	Steingut Börnewitz	—	—
8	Stadt. Bergschlößchen	—	—
0	Thiele, H., Ledert.	—	—
3	Theoda Papier	33,00 G	33,00 G
0	do. Genußsch.	—	—
7½	Thür. Elektr. u. Gas	135,00 G	135,00 G
6	Trapp & Münch	100,00 G	100,00 G
0	Triptis, Porzellan	—	—
0	Triton-Werke	—	—
5	Uhlmann, E.	45,00 G	45,00 G
0	Gebr. Unger	—	—
0	Unionwerke Radebl.	29,50 G	29,00 G
0	Unionwerke Diebl	41,00 G	41,00 G
0	Walenstenne	26,00 B	26,00 G
0	Ver. Bautz. Papierf.	17,50 G	17,50 G
24	do. Fbr. phot. Pap.	152,00 G	151,00 G
70	do. do. Genußsch.	145,00 bz	141,00 bz
0	do. Holzst.- u. Pap.	28,00 G	28,00 G
0	do. Metallw. Hall.	22,00 B	22,00 B
0	do. Strohstoff	45,00 B	45,00 G
8	do. Zünd.- u. Kbiw.	100,00 bG	100,00 G
0	Vereinsbr. Greiz	—	—
4	Wanderer-Werke	87,50 B	88,00 bz
0	Weißenborn, Pap.	40,00 G	40,00 G
0	E. Wunderlich & Co.	32,50 B	34,50 B
2	Zeiß-Ikon	82,50 B	85,00 B
0	Zellstoff-Verein	—	—
0	Zw. Masch. Kiesl u. C.	118,00 G	118,00 G
10	Zwick. Kammgarn	132,00 B	—

Banken

Div.		10. 7.	7. 7.
0	Allg. D. Cred.-Anst.	44,875 G	44,25 G
4	Bank für Brau-Ind.	87,00 G	87,50 B
0	Comm.- u. Priv.-B.	60,00 G	60,00 G
0	D. Bk. u. Disc.-Ges.	54,00 G	54,00 G
0	Dresdner Bank	45,00 G	45,00 G
6	Dresdn. Handelsbk.	102,00 G	102,00 G
0	Oesterr. Credit-A.	—	—
12	Reichsbank	144,00 G	145,00 G
8	Sächsische Bank	116,00 bG	116,00 bG
6	do. Bodencred.-A.	71,00 bG	71,00 G

Verkehr

Div.		10. 7.	7. 7.
0	D. Eisenb.-Betr.-G.	36,00 B	36,00 B
7	Reichsbahn-Vorz.-Akt.-Zertifikate	99,00 G	99,00 bz
8	Sächs. El.-W. u. Strb.	101,00 G	101,00 G

Amtliche Berliner und Leipziger Kurse (Ohne Gewähr)

Berliner Kurse

Festverzinsliche Werte

	10. 7.	7. 7.
6% Dt. werth. Anl. f. 35	87,00	89,00
6 Reichsanleihe 1927	83,50	83,75
do. 1929	91,50	90,50
Dt. Ablösch. m. Auslos.	75,50	75,50
do. ohne Auslosung	10,25	10,30
Kom.-Abl.-Anl. m. Ausl.	66,50	66,75
do. mit Ausl. S. 2	89,75	89,75
do. ohne Auslosgr.	10,00	10,00
4 Reichsp.-Sch.-Anw. 1	100,20	100,25
Dt. Schutzgebietsanl.	6,80	6,75
5½ Int. Anl. (Young) 30	80,50	78,75
6 S. Staatsanl. v. 27	82,375	81,50
7½ Meckl.-Strel.-Anl.	72,75	72,125
6 Dresdn. Stadtanl. 26	57,25	57,75
do. Schatzanw.	—	—
7 do. Stadtanl. 26, I u. II	57,75	57,25
7 Leipz. Stadtanl. 26	—	70,50
6 do. do. 29	72,50	70,50
6 Zwick. Stadtanl. 26	64,25	—
6 Prov. Sachsen Landsch. Goldpfdbr.	—	—
8 ostpr. Ldw. Gldpfdbr.	—	—
8 schles. do. Em. 1	76,50	76,00
8 Pr. Zentralstadtschaft Gpfbr. R. 23	—	82,50
8 do. R. 24	82,00	82,00
8 do. R. 25/27	—	—
7 do. R. 28	77,00	77,00
8 Leipz. Hyp.-Gpfbr. S. 2, 11-13, 15-17	82,25	80,75
8 Preuß. Centralbod. Goldpfandbr. v. 27	79,00	79,50
do. von 28	79,50	79,50
7 D. Centralboden-kred.-Gldpfdbr. Em. 2	80,00	79,00
7½ do. Kom. Em. 3	64,75	65,75
8 Preuß. Hyp.-Bank-Gold-Hypfdbr. R. 14	78,50	78,00
7½ S. Bod.-Gpfbr. 13, 22	84,00	—
8 do. 3-5, 8, 16	83,00	82,00
8 do. 17-21	83,00	82,00
8 Sächs. Komm. 1, 2	—	—
Steuergutscheine 1934	97,125	97,125
do. 1935	91,125	91,125
do. 1936	84,875	84,875
do. 1937	80,125	80,125
do. 1938	77,125	77,125

	10. 7.	7. 7.
I. G. Farben-Bonds	118,00	117,50
Türkenlose	5,70	5,80
Baltimore-Ohio	—	34,50

Aktien

Verkehr

	10. 7.	7. 7.
Hamb.-Amer.-Pak.	14,00	14,50
Hansa-Dampfschiff	17,00	17,50
Nordd. Lloyd	14,625	15,25

Banken

	10. 7.	7. 7.
Adca	44,875	44,875
Bk. f. Brau-Industr.	86,50	86,25
Berl. Handelsges.	91,00	91,00
Comm.- u. Privatbk.	60,50	60,75
D.-D.-Bank	54,00	54,00
D. Centralboden	60,00	60,125
D. Golddiskont	100,00	100,00
Dresdner Bank	45,25	45,50
Reichsbank	143,75	145,25
Sächsische Bank	116,75	—
Sächs. Bodencredit	—	70,00
Mittelboden	—	—

Industrie

	10. 7.	7. 7.
Allg. Elektr.-Ges.	22,75	22,625
Ammendorf Papier	—	80,50
Aschaffenb. Zellst.	30,50	31,00
Augsburg-Nürnbg.	57,75	58,00
Bachm. & Ladewig	—	—
B. M. W.	124,87	123,25
Hemberg	82,00	82,00
Berger Tiefbau	157,00	161,50
Bergmann Elektr.	13,00	—
Berl.-Karlsruh. Ind.	71,25	73,00
Berl. Kraft u. Licht	104,00	103,25
Berlin. Masch.-Bau	57,75	57,50
Berthold Messing	22,75	22,50
Blumenfeld, V. Öf.	—	—
Bohrisch Brauerei	—	90,00
Hubag	176,00	176,00
Braunschweig. Jute	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	—	—
Buderus Eisenwerk	70,125	70,25
Cart. Loschwitz	14,00	—
Charlottb. Wasserw.	70,00	70,75
Chem. v. Heyden	60,00	57,50
Chade	—	196,00
Conti Gummi	156,00	154,50
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler-Motoren	26,375	26,75
Dtsch.-Atlant.-Tel.	104,75	104,75
Dessauer Gas	107,25	108,12
Deutsche Erdöl	114,00	114,12
Deutsche Linoleum	42,50	43,00
D. Tel.- u. Kabelw.	52,50	—
Dtsch. Ton u. Stein	39,00	39,50
Dortm. Ritterbräu	88,00	89,00
Dortmunder Union	194,50	194,00
Drsd. Baugesellsch.	—	—
Dresdner Chromo	49,50	49,50
Dresdner Gardinen	21,00	20,00
Dresd.-Leipz. Schnellpr.	22,00	22,00
Dyckerh. & Widm.	13,00	13,50
Dynamit Nobel	61,75	62,00
Elektra Dresden	—	—
El. Lief.-Gesellsch.	87,00	84,00
Elektr. Licht. Kraft	103,87	103,62
Engelhardt	104,75	106,00
Falkenst. Gardinen	62,00	62,00
Faradit-Isolier	—	—
I. G. Farben	129,00	129,00
Feldmühle Papier	96,00	95,00
Felt. u. Guilleaume	47,875	48,875
Ford-Motor	45,00	46,00
Gehlerwerke	—	—
Gehe & Co.	—	—
Gelsenk. Berg	57,00	57,00
Gesfürel	81,25	81,75
Glauzig Zucker	90,00	90,00
Th. Goldschmidt	43,625	43,375
Görlitzer Waggon	22,00	22,00
Gruschwitz	81,50	80,50
Hageda	61,50	61,50
Harburger Phönix	24,50	23,00
Harpener	94,00	93,00
Heidenauer Papier	—	—
Heine & Co.	—	—
Hirsch-Kupfer	8,25	8,50
Hoesch-K.-Neuess.	60,25	60,125
Hohenlohe	—	12,00
Holzmann	52,00	56,00
Hotelbetriebsges.	41,00	42,00
Hutschenr.-Lorenz	—	34,00
Ilse	155,00	150,00
Ind.-W. Plauen	48,00	—
J. A. John	—	32,50
Kahla Porzellan	—	11,00
Kali Aschersleben	121,00	122,75
Keramag	48,00	—
Kirchner & Co.	15,50	—
Klöcknerwerke	52,50	52,00
Kokswerke	77,125	77,50
Königst. Grdst.-Ges.	68,50	68,50
Köhler Ledertuch	59,25	60,00
Kraftwk. Thüring.	—	—
Kühltransit	—	—
Kons Treibriemen	—	—
Lahmeyer	120,00	119,87
Laurahütte	14,125	14,50
Leipziger Riebeck	26,75	28,00
Leipzig. Landkraft	—	80,00
Lindström	—	—
Lingner	76,00	76,50
Mannesmann	60,50	61,25
Mansfelder	21,00	21,50
Masch.-Bauuntern.	48,125	43,75
Mech. Weber. Zittau	17,25	—
Mitt.-Mühlenbau	—	—
Mimosa	189,75	190,00
Mitteld. Stahl	—	60,50
Montecatini	—	—
Niederl. Kohlen	152,00	150,00
Nordsee	20,00	20,00
Oberschl. Eisb.-Bed.	8,00	7,50
Orenst. Koppel	50,00	42,00
Phönix	33,125	33,25
Pittler	102,00	102,00
Plauener Gardinen	26,00	26,00
Plauener Tüll	—	—
Polyphon	26,75	26,00
Porz. Kl.-Veilsdorf	—	—
Radeberger	150,50	151,00
Rauchw.-Walther	—	—
Reichelbräu	133,25	133,50
Rh. Braunk.	204,00	204,00
Rh. Elektr.	86,00	—
Rheinstahl	87,00	86,375
David Richter	—	—
Riebeck Montan	90,00	95,00
Rosenthal	—	39,25
Rückforth	41,00	—
Ruscheweyh	—	—
Rütgers Werke	58,375	59,00
Sachsenwerk mitG.	38,25	38,25
do. ohne Garantie	—	—
Sächs. Webstuhl	—	—
Sachtleben	145,00	—
Salzdetfurth Kali	164,50	163,25
Sarotti	67,00	69,00
Schering Kahlb.	—	—
Hugo Schneider	40,00	42,50
Schöfferhof-Bind.	187,00	190,00
Schubert & Salzer	171,00	174,25
Schuckert & Co.	100,75	102,25
Schultheiß-Patzenh.	118,00	117,50
Fritz Schulz	39,50	40,00
Seidel & Naumann	14,875	14,00
Siegersdorf. Werke	46,00	46,00
Siemens-Glas	42,00	43,25
Siemens-Halske	153,25	154,87
[illegible]	42,50	—
Steingut Colditz	—	—
Stickerei Plauen	44,50	43,25
Stöhr Kammgarn	106,12	106,25
Stolberg Zink	38,50	—
Süddeutsche Zuck.	150,00	151,50
Thür. Elektr. u. Gas	—	—
Thüringer Gas	100,50	100,00
Tietz	16,00	16,625
Transradio	—	87,50
Triptis	—	—
Triton	8,25	8,25
Tüllfabrik Flöha	38,00	—
Unger, Gebr.	—	—
Union Diehl	—	—
Ver. Alt. u. Strals. Spielkarten	100,25	102,00
Verein. Bautz. Pap.	15,00	—
Verein. Dt. Nickel	—	70,00
Verein. Glanzstoff	—	80,00
Verein. Laus. Glas	—	—
do. Metallw. Haller	20,75	20,75
do. Stahlw.	33,625	33,625
Viktoria-Werke	37,25	38,50
Vogel Draht	58,25	57,00
Vogtländ. Spitzen	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Wanderer	86,25	86,50
Westeregeln Kali	122,00	123,00
Wunderlich	33,25	31,25
Zeiß-Ikon	52,00	52,00
Zellstoffverein	—	—
Zellstoff Waldhof	40,00	42,25
Polyphon	25,75	25,75
Pinkau & Co.	98,50	98,50
Riquet & Co.	76,75	76,50
Hugo Schneider	43,50	43,50
Fritz Schulz jun.	40,00	40,00
Sachsenwerk	38,00	35,00
Thüringer Gas	109,50	108,50
Thüringer Salinen	12,00	12,00
Bayr. Hypoth.-Bk.	62,00	61,00

Tendenz: Nicht unfreundlich

Leipziger Kurse

	10. 7.	7. 7.
Dt. Ablös.-Sch. mit Auslos.-R. 1-90000	75,75	75,375
do. ohne Auslos.-R.	10,35	10,45
Sächs. Anleihe 27	81,50	81,50
Leipz. Stadtanl. 26	73,00	72,00
do. 29	73,00	72,00
do. Aufw.	90,00	—
Dresdner Bank	45,00	45,00
Allg. D. Creditanst.	44,875	44,25
Mansfelder	21,00	22,00
Lpz. Werk.-Pittler	107,00	107,00
Fenig. Masch.-Fbr.	—	—
Schubert & Salzer	175,00	176,00
Sondermann (A)	—	—
do. (B)	—	—
Mölln. Zahnrad	10,00	10,00
Casseler Jute-Sp.	127,50	127,50
Leipziger Baumw.	67,75	67,50
Stöhr & Co.	107,00	108,50
Thüring. Wollgarn	131,50	131,00
Halle Zucker	99,00	99,00
Chromo Naturk	47,00	47,00

Amtliche Berliner Devisenkurse

(Festgestellt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank)

Diskont		Parit.	10. 7. Geld	10. 7. Brief	7. 7. Geld
6	Buenos Aires 1 Peso	1,782	0,928	0,932	0,928
—	Canada 1 Dollar	4,198	2,797	2,803	2,877
3,65	Japan 1 Yen	2,092	0,874	0,876	0,879
—	Kairo 1 ägypt. Pfund	20,75	14,37	14,41	14,40
[illegible]	Istambul 1 türk. Pfund	18,456	2,008	2,012	2,008
[illegible]	London 1 Pfund Sterling	20,43	13,99	14,03	14,02
2½	New-York 1 Dollar	4,198	2,917	2,923	2,917
—	Rio de Janeiro 1 Milreis	0,502	0,229	0,231	0,229
—	Uruguay 1 Gold-Pes.	4,34	1,449	1,451	1,449
4½	Amsterdam-Rotterdam 100 Guld.	168,74	169,83	170,17	169,68
[illegible]	Athen 100 Drachmen	5,448	2,408	2,412	2,408
3½	Brüssel-Antwerpen 100 Belga	58,37	58,77	58,89	58,77
[illegible]	Bukarest 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
4½	Budapest 100 Pengö	[illegible]	—	—	—
[illegible]	Danzig 100 Gulden	81,71	81,93	82,09	82,12
[illegible]	Helsingfors 100 finn. M.	10,573	6,184	6,196	6,194
[illegible]	Italien 100 Lire	22,094	22,34	22,38	22,36
7½	Jugoslavien 100 Dinar	[illegible]	5,195	5,205	[illegible]
[illegible]	Kowno 100 Litas	41,98	41,96	42,04	[illegible]
[illegible]	Kopenhagen 100 Kr.	112,50	62,43	62,61	[illegible]
[illegible]	Lissabon-Oporto 100 Escudo	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½	Oslo 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
2½	Paris 100 Fr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Prag 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
7½	Reykjavik 100 isländ. Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Riga 100 Latts	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Schweiz 100 Fr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
8½	Sofia 100 Lewa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Spanien 100 Peset.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Stockholm-Gothenburg 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5½	Tallinn 100 estn. Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Wien 100 Schilling	59,071	46,95	47,05	46,95

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Vertretungen finden und suchen

Bezirksleiter
zum Ausbau des Dresdner Bezirkes von bekannter Großfirma der Genußmittel-Branche bei hoher Provision gesucht. Bewerber müssen Erfolg im Verkauf und Anlernen von Vertretern im Reisedienst nachweisen. Offerten unter „P D 5658" an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter(innen)
f. spiel. leichte Werbetätigk., auch nebenberufl., sucht Gloria, Amalienstr. 17, I.

Kellner-Lehrling für sofort gesucht. Off. u. „M K 89" an die Exp. d. Bl.

Malerlehrling gesucht. Näh. Güterbahnhofstr. 15, I. r.

Stellen finden — Männliche

Händler Werbedamen f. 35-Pf.-Artikel bei hoh. Verd. gesucht. Ziskastr. 32, part.

Für größer. Bezirk wird älterer Buchhalter für Halbtagsbeschäftigung gesucht. Offert. unter „N D 109" Exped. d. Bl.

Saarausteiler, Wiederverkäufer gesucht für Kaffee, gebrannt, 1.80, bis Schilling 2.40 M. p. Pfd. Rollingerstraße 37, Dresden-A. 1.

Händler für altbekanntes Hergosan-Shampon u. Badesalz, Toilette-artikel sucht Goller, Kamenzer Str. 38.

Kaffeeverteiler die Gaststätten u. Private besuchen, bei 20 Prozent Provision gesucht. Offerten unter „N N 1006" an die Exped. d. Blatt.

Neue Zeitschrift wird eingeführt. Für tüchtige Reisende größte Verdienste. Meld. Buchhandlg. Sebastian, Feldgasse 6.

Organisation stellt für neue Abteilung noch einige Herren ein. Guter Verdienst! Offerten unter „r 136" an d. Fil. König-Johann-Str. 18.

Flotte Bäcker für sof. ges. Dampfofen-Großbäckerei Freital, Hermann-Göhring-Str. 12.

Augenblicklich gutes Geschäft? — Mit unserem Objekt mehr! Glänzend! Selbstarbeiter, auf Tour gehende, zum Firmenbesuch geeignete **Herren** überzeugen sich, daß neue, aber erprobte, Großverdienst bringende Sache noch besser. Hierfür drei Herren gesucht. — Wer als Provisionsreisender in den letzten Jahren gut verdient hat, meldet sich unter „U N 8" durch die Expedition dieses Blattes.

Weibliche

Jüngere, fesche **Weinkassiererin** tücht. Verkaufskraft (Bardame bevorz.), sofort gesucht. Ausführliche Bildofferten an Weinhaus Pfau, Regensburg.

Geschäftstüchtige Bedienung in gute Stellung gesucht für Wein und Bier. Café Gräger, Niederpoyritz, Straßenb. 18, Haltest.

Jüngere Bedienung sofort gesucht. Schumanns Weinstuben, Böhnitzgasse 18 — Ecke Obergraben.

Damen für Propaganda gesucht. Off. unter „r 18" Kg.-Johann-Str. 10.

Lehrmädchen [illegible]

Restaurant-Köchin zum sofortigen Antritt gesucht. Älter über 30 J. Muß in besserer Küche selbständig gewesen sein. [illegible]

Kinderheim sucht junges Mädchen als Praktikantin. [illegible]

Unabhängige Frau [illegible]

Alleinmädchen mit guten Kochkenntnissen [illegible]

Älteres Fräulein oder alleinst. Frau zur Mithilfe einer älteren Dame [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Junge Bedienung [illegible]

Hausmädchen mit Gästebedienen ges. b. 30 M. Lohn. [illegible]

Büfettfräulein [illegible]

Bedienung [illegible]

Tagesaufwartung [illegible]

Stellen suchen — Männliche

Suche mit 3-400 M. [illegible]

Friseurgehilfe [illegible]

Weibliche

Perf. Schneiderin sucht Kundschaft außer dem Hause zur Anfertigung von eleg. Kleidern, Mänteln u. Kostümen. [illegible]

Gebild., ehrl. Mädchen, 24 J. sucht Tagesstell., gleich welch. Haush. [illegible]

25j. Schlesierin [illegible]

Perf. Schneiderin [illegible]

21j. Mädchen [illegible]

Geschäftsfrau [illegible]

Haushalt und Geschäft [illegible]

Stütze [illegible]

Zuverl. Frl. [illegible]

Bedienung [illegible]

Hiesige Bedienung [illegible]

Geschäftl. Bedienung [illegible]

22jährige Kellnerin [illegible]

Zu vermieten

Schöne Zentrumswohn. [illegible]

Wohnungen [illegible]

Wohnungs- und Zimmer-Nachweis [illegible]

Leere Zimmer [illegible]

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohn. [illegible]

4—5-Zimmer-Wohnung möbl. Gegend Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, für bald oder 1. 10. gesucht. Angebote mit eingehend. Beschreibung u. Preis unter „P D 5625" Exped. d. Blatt.

Suche per 30. September einen **Fabrikraum** ca. 500 qm, mögl. Gleisanschluß, an der Elbe bevorzugt. Offerten unter „ea 188" an die Filiale Marienstraße 28.

Sonn. 3-4-Wohn. [illegible]

Staatsbeamter [illegible]

Polizeibeamter [illegible]

3-Z.-Wohnung [illegible]

Wohn- u. Schlafzimmer [illegible]

Gewerberaum [illegible]

Frankreichs schwarze Armee

Von Paolo Zappa

IV.

Die französische transsaharische Eisenbahn

Nehmen wir einmal an: es bricht Krieg aus und die „Pati Gambio", das heißt die desertierten Neger, sind nur ein kleiner Bruchteil, und sämtliche 700 000 Reservisten der Steppe und des Urwalds haben „colore pelo"*) dem Ruf des Mutterlandes Folge geleistet. Dann steht für den Transport all dieses Menschenmaterials, so wie die Dinge heute liegen, lediglich der Seeweg zur Verfügung.

Der Truppentransport hätte in zwei Abschnitten zu erfolgen: Konzentrierung der mobilisierten Truppen in den atlantischen Häfen und Einschiffung nach Marseille und Bordeaux.

12 000 Kilometer Flußfahrt auf dem Senegal, Niger, Sari und Kongo; weitere 37 000 Kilometer Karawanenpfade durch die Wüste, die Steppe und den Urwald und 12 000 Kilometer Automobilstraße, wozu noch 3642 Kilometer, Eisenbahn kommen, Bamako—Dakar: 1258 Kilometer, Kankan—Konakry: 662 Kilometer, Ferkessedugu—Abigian: 558 Kilometer, Savé—Cotunu: 205 Kilometer, Brazzaville—Pointe Noire: 500 Kilometer, ermöglichen es, die mobilisierten Neger in Dakar, Konakry, Grand Bassan und Pointe Noire mit einer gewissen Leichtigkeit zu konzentrieren.

Ein Transportdampfer bringt sie in 10 Tagen von Dakar, in 12 von Konakry, in 16 von Grand Bassan und in 21 von Pointe Noire nach Marseille oder nach Bordeaux. In ein paar Monaten würde das komplizierte Werk des Truppentransports auf etwa 100 Schiffen zum glücklichen Ende gebracht werden, wenn . . . es keine Unterseeboote gäbe. Jedermann in Frankreich erinnert sich noch an die Schwierigkeit des schwarzen Truppentransports, und die Angst, mit der man Tausende von Soldaten und Tausende Tonnen Lebensmittel damals erwartete. Trotzdem gelang es, 181 000 Soldaten und 60 000 Arbeiter in Frankreich zu landen. Eines aber ist allbekannt: das Verdienst an diesem Erfolg gebührt England und seiner Marine.

Folglich — brüllen die Zeitungen der Rüstungsindustrie — ist es erforderlich, sich vorzusehen.

Die Geschichte des Projekts

Die Rüstungsindustrie. Was haben diese Herren hier zu suchen? Gar viel! Ihr Verdienst ist es, wenn ein Projekt, das in den Archiven lange Jahre hindurch schlummerte, plötzlich wieder an die Oberfläche geschnellt ist. In den jüngst vergangenen Tagen wurde viel davon geredet, in dem parlamentarischen Kriegs- und Marineausschuß und in der Kammer intervellierte ein Deputierter die Regierung darüber.

Meine Leser haben mich bereits verstanden! Es handelt sich eben um die transsaharische Eisenbahn. Sie wissen, daß der Plan nicht jüngsten Datums ist. Er existierte schon vor 55 Jahren. In der Tat veröffentlichte 1878 der französische Ingenieur Duponchel den ersten ernsthaften und durchdachten Entwurf einer Eisenbahn, welche das Mittelmeer mit dem Niger verbinden sollte. Ausgangspunkt: Algier; Endpunkt: Timbuktu. Von Timbuktu waren zwei Zweigbahnen, eine nach dem Senegal, die andre nach dem Tschadsee, vorgesehen.

Dieser Plan wurde in der Oeffentlichkeit sofort leidenschaftlich erörtert, und die Regierung interessierte sich dafür. Im Jahre 1878 ist die dritte Republik nach dem Unglück bei Sedan wieder so gefestigt, daß kein Unternehmen ihrer jugendlichen Seele als unüberwindlich erscheint. Mit einer Geschwindigkeit, die aller Bürokratie Hohn spricht, erkennt der Minister de Freycinet einen außerparlamentarischen Ausschuß, der seinerseits, ohne sich viel mit Geschwätz aufzuhalten, drei Expeditionen ausrüstet und sie unter dem Befehl Paunannes, Choisys und Flatters nach Algier schickt. Und was wird aus Duponchel? Niemand kümmert sich um ihn, er wird beiseitegeschoben; denn das ist das Los, das im allgemeinen den Vorläufern und Propheten zuteil wird. Wie dem auch sei, die drei Expeditionen brechen von Algier auf und rücken nach Süden vor. Vorsichtig, wie sie sind, machen Paunanne und Choisy einen Schlußstrich unter ihre Arbeit, dort, wo damals die Grenze der französischen Kolonien verlief; Flatters, kühner geartet, überschreitet die Grenze der Furcht und rückt in das Niemandsland vor.

Er kehrte nie wieder zurück. Von der Metzelei, welche eine Horde Tuaregs unter der Expedition Flatters anrichtete, werden schaudererregende Szenen beschrieben: man erzählt grausige Dinge von einem Bankett, bei dem die Ueberreste der tapferen Forscher verzehrt wurden. Was Wahres an diesen Dingen ist, läßt sich nicht mehr feststellen: das Drama ist nur mit Schwierigkeit zu rekonstruieren, und auch der amtliche Bericht hat etwas Unbestimmtes und Geheimnisvolles.

Die Erregung in Frankreich ist groß. Wie mit einem Zauberschlag bricht der Enthusiasmus, welchen der Plan Duponchels erregt hatte, zusammen: mit dogmatischer Sicherheit wird die Wahrscheinlichkeit und die Möglichkeit, die Sahara zu bewältigen, abgelehnt.

Reden und Untersuchungen

Zehn Jahre später erwacht das Interesse wieder nach dem Erfolg der Mission Foureau-Lamy, der von Algier aufbrechend, den Tschadsee erreichte. Die Studien und Pläne blühen wieder auf. In kurzer Zeit wird die Bibliographie über dies Thema beträchtlich: dicke Bälger wissenschaftlicher Untersuchungen füllen die ministeriellen Archive und die staatlichen Bibliotheken, während in den Buchhandlungen und bei den Bücherverkäufern auf der Straße wahre Lawinen den großartigen Plan in kleinen Schriften und Broschüren populär behandeln.

Es versteht sich von selbst, daß nicht alle Schriften einen günstigen Standpunkt gegenüber der transsaharischen Eisenbahn einnehmen. Wer sie liest, würde sehr heftige und parteiische Stellungnahmen feststellen können.

„Die Sahara ist ein Gebiet, das unzählige Oasen besitzt und einer intensiven Bebauung zugänglich gemacht werden kann" — so behaupten die „Prosaharianer". Die „Antisaharianer" dagegen behaupten: „Ein verfluchtes Land, wo kein Grashalm wächst!"

Beides ist übertrieben. Wer behauptet, das ungeheure afrikanische Gebiet könne für fleißige Landwirte das Kalifornien der Zukunft werden, ist offenbar niemals dort gewesen. Die andern, welche die Wüste schildern wie ein Sandmeer, das jahraus jahrein vom Samum gepeitscht werde, geben ein Bild, wie man es sich vor fünfzig Jahren davon gemacht hat.

Gewiß ist der Sand da, aber in bestimmten Grenzen. Die Sahara ist in der Tat eine Hochebene von verschiedenartiger geologischer Struktur mit Bergen (Djebel), ausgetrockneten Flußbetten (Ued), Sanddünen (Erg) und ausgedehnten Gebieten, die mit Steinen übersät sind (Hammada). Sand bedeckt etwa ein Neuntel des gesamten Gebiets. Dazu kommt noch, daß mitten in den sandigen Strecken sich die sogenanten Gäfi finden, das sind geradlinige Korridore, in denen mit Leichtigkeit die Gleise gelegt werden können.

Also mit der Umwandlung der Sahara in fette, grüne Weiden ist es nichts; wohl aber kann sie möglicherweise eine Plattform abgeben, über welche die Verbindung zwischen Mittelmeer und Niger möglich ist, zur Förderung des Handelsverkehrs, der, nach Meinung der „Prosaharianer", sehr lebhaft werden würde.

Seitenlang predigen sie mit Angabe der eingehendsten Details, wie groß die Zahl der Reisenden erster, zweiter und dritter Klasse sein würde, verbreiten sich über das Gewicht und den Wert der Handelsware, die per Fracht oder per Eilfracht zu befördern sein wird. Robert Raynaud, der Generalsekretär des transsaharischen Ausschusses, gibt die Tonnenzahl auf genau 540 000 an, die in beiden Richtungen befördert werden würde und die Zahl der zu befördernden Reisenden auf genau 29 000. Die „Antisaharianer" dagegen leugnen jede Möglichkeit, den Handelsverkehr zu entwickeln, und stützen sich dabei auf den gegenwärtigen Handel, der wirklich höchst armselig ist: einige Straußenfedern, einige Unzen Gold, Elefantenzähne, Salz, Tabak und Henna; alles in allem ergibt das etwa zwölf bis fünfzehn Waggons im Jahr.

Das entscheidende Argument

Aber hoch über jedem handelspolitischen, ökonomischen und finanziellen Argument schwebt eines, unerörtert, unerschütterlich und gebieterisch: das militärische. In drei Tagen können Tausende und aber Tausende von schwarzen Soldaten an die Gestade des Mittelmeers verbracht werden. Wieviel Zeitersparnis bedeutet das gegenüber dem Seeweg? Acht Tage mindestens. Und die Gefahren? Sind gleich Null.

Kein Wunder also, wenn schon seit Juni 1923 der Oberste Rat zur Landesverteidigung (lies: Generalstab) in richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit der transsaharischen Bahn mit dem Gewicht seiner ganzen Autorität der französischen Regierung den Bau empfiehlt, und es ist auch kein Wunder, daß die Kanonenkönige zusammen mit ihren Kreditanstalten — Banque de l'Union parisienne, Crédit foncier, Banque de Paris et des Pays Bas — das Geschäft in die Hand genommen haben, um es als erfahrene Leute zur unverzüglichen Lösung zu bringen. Die Befestigungen im Osten und an den Alpen sind schon fertiggestellt. Im Laufe des Jahres 1933 werden die an der Küste beendet sein. Ist da nicht das afrikanische Eisenbahnunternehmen geradezu eine ideale Gelegenheit, in diesen Krisenzeiten etwas Geld zu verdienen, als ein geradezu wunderbares Unternehmen, das etwas von der französischen Ueberproduktion an Gußeisen, Eisen und Stahl absorbieren könnte?

Die Schienen, die Eisenbahnbrücken, die Maschinen und das rollende Material stehen in der Bilanz von zweiundeinhalb Milliarden (Kostenvoranschlag für den Bahnbau) mit einer Milliarde. Es versteht sich am Rande, daß das Unternehmen von der „Entreprise de travaux publics de Châlons sur Saône", einem Privatunternehmen Schneiders oder auch von andern Gesellschaften, die eigens zu diesem Zweck gegründet werden würden, von der Rüstungsindustrie übernommen werden würde. Kurz, Lieferungsübernahme, Ausführung und Lieferung würden eine runde halbe Milliarde Reingewinn abgeben, immer vorausgesetzt, daß sie sich mit dem ehrbaren und mäßigen Gewinn von 20 Prozent begnügen.

Aber bedeutet eine Eisenbahn von so riesenhaften Ausmaß nicht ein großes finanzielles Risiko? Werden die Kosten für Bau und Betrieb wieder hereinkommen? Solche Sorgen haben nur eine relative Bedeutung für die Herren in der Rue de Madrid. Wie üblich, werden sie keinen roten Heller vorschießen. Wer zahlt, wird diesmal, statt des Steuerzahlers, der Sparer, der gute, französische Sparer sein, der ja einen ganzen Wollstrumpf voll Goldstücke hat.

Und wirklich ist die Emission von zweieinhalb Milliarden Obligationen der „Compagnie nationale Transsahérienne" in kürzester Zeit zu erwarten. Die entsprechende Bearbeitung des Publikums durch die Presse hat bereits begonnen.

„Anstatt das nationale Sparkapital in Anleihen für die wirtschaftliche und militärische Rüstung fremder Staaten zu verwenden" — rät der Temps —, „warum sollte man es nicht lieber zur Ausnützung unsres afrikanischen Kolonialreiches verwenden? Ist nicht obendrein die gegenwärtige Krisis ein weiteres ausgezeichnetes Argument, welches die unverzügliche Erbauung der ‚Transsahérienne' anrät? Die Preise der Rohstoffe und die Arbeitslöhne sind gesunken, und die öffentliche Hand würde 700 Millionen an Arbeitslosenunterstützung ersparen, eine Summe, die der Aufwendung für 40 000 beschäftigungslose Arbeiter im Laufe von vier Jahren entsprechen würde."

Der Schlüssel der Sahara

Aber damit sind noch nicht alle Vorteile der ersten Strecke aufgezählt. Das Mittelmeer als Binnenmeer von relativ kleinem Ausmaß könnte leicht blockiert werden. Die Bahn von Orano—Uzdar—Fez—Rabat—Casablanca, eine Normalbahn mit imponierenden Kunstbauten und Brücken, über die Züge von 60 Wagen rollen können, wurde sie nicht zu dem Zweck erbaut, bei einer Möglichkeit, wie wir sie ins Auge gefaßt haben, die schwarzen, vom Süden kommenden Truppen auf den Atlantischen Ozean zu schaffen? Und entspringt der gegenwärtige Feldzug zur Unterwerfung der Rebellen in der Tafilelt oase nicht den nämlichen Sorgen? Die Tafilelttoase ist nicht nur der Schlüssel zur Sahara, sondern auch der Korridor, durch den eine wichtige Zweiglinie der transsaharischen Bahn: nämlich die Strecke Colomb Béchard—Agadir führen wird. Lucien Saint, der französische Resident Frankreichs in Marokko, hat die Grundlinien dieser wichtigen Strecke aufgezeichnet, nicht so sehr, damit sie die Eisenbecken im Großen Atlas, im Djebel Sagro und den Bergen der Sirua ausnützen könne, als um der transsaharischen Bahn einen Auslauf nach dem atlantischen Ozean zu verschaffen, für den Fall, daß das Mittelmeer blockiert wird.

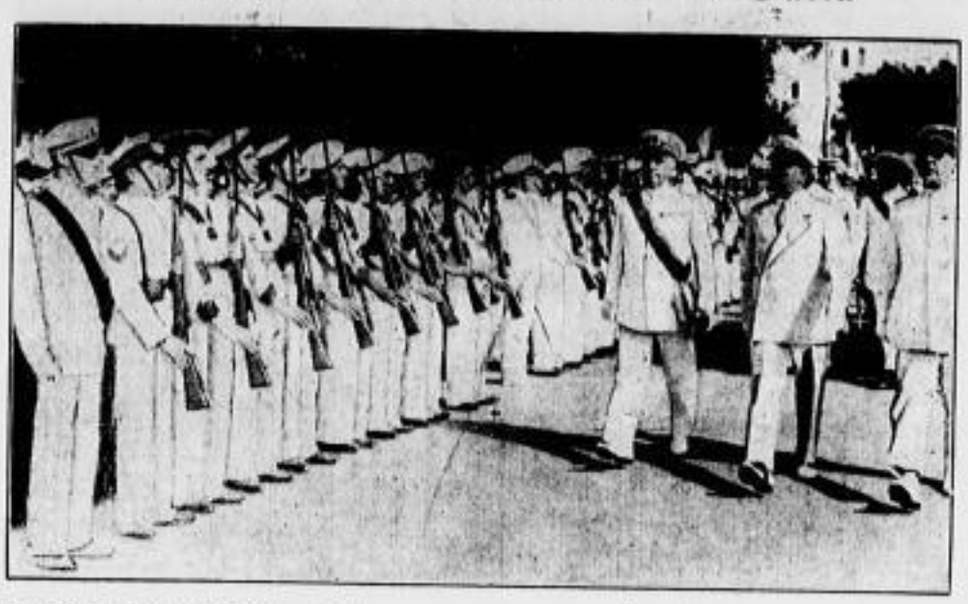
Die ganze Welt spricht von Abrüstung und Verminderung der Truppenstärken. Frankreich seinerseits organisiert mit einer kalten Ausdauer seine schwarze Armee, und den verschiedenen Problemen, die damit im Zusammenhang stehen, gibt es oder versucht es wenigstens, eine zuverlässige Lösung in der Praxis zu geben.

Die Linie Orano—Uzdar—Fez—Rabat—Casablanca ist fertiggestellt; die Einweihung findet im Oktober statt. Die Tafilelttoase ist unterworfen: im September beginnen die Arbeiten an der Strecke Colomb—Béchard—Agadir. Und die transsaharische Bahn? Da sie unter dem Schutz des Großen Generalstabs und der Kanonenhändler steht, wird sie in wenigen Jahren, darauf kann man sich verlassen, eine fertige Sache sein.

(Fortsetzung folgt)

*) Schnellen Fußes.

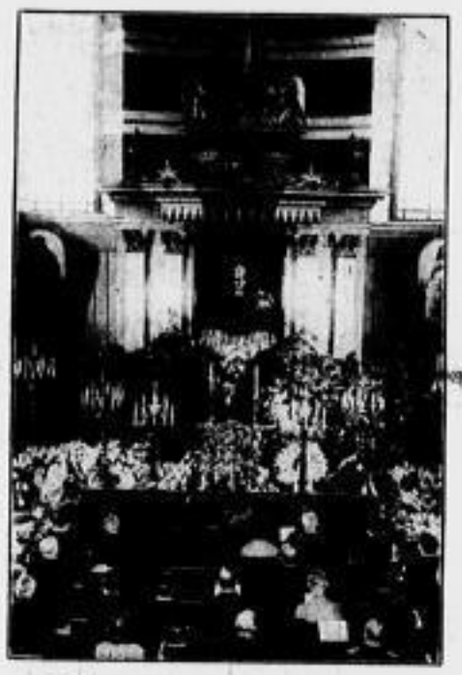
Italienische Flottenmanöver vor Gaeta



Mussolini besichtigt anläßlich der Flottenmanöver in der Bucht von Gaeta die Mannschaften der Schiffe, die an den Uebungen teilgenommen haben.

Die Beisetzung Marga v. Etzdorfs

* Berlin, 11. Juli. In der Invalidenkirche fand gestern nachmittag in Anwesenheit führender Vertreter des deutschen Luftsports die Trauerfeier für Marga v. Etzdorf statt. Unter den Trauergästen befanden sich auch Ministerialrat Christiansen vom Luftfahrtministerium, sowie die Präsidenten des Aeroklubs, die Majore a. D. v. Kehler und v. Hoeppner und die Fliegerin Antonie Straßmann. Das kleine Gotteshaus war überfüllt. Die Großmutter, die Schwester und ein Onkel der Verstorbenen nahmen an



Die Trauerfeier in der Invalidenkirche

der Trauerfeier teil. Rote Rosen hüllten den Sarg ein, Kränze in weitem Rund umgaben ihn. Hunderte von Kerzen übergossen die Blumenfülle mit ihrem warmen Licht. Ueber der Kanzel hinter Blumen und Palmen stand die Büste der Verstorbenen.

Pfarrer Loerzer, der ehemalige Kampfflieger und Bruder von Hauptmann Loerzer, hielt die Trauerrede, der er die Bibelstelle 1. Korinther 13,8 „Die Liebe höret nimmer auf" zugrunde legte. Der Geistliche führte u. a. aus, daß in Marga v. Etzdorf „Mädchentum und so etwas wie ein großes heroisches Wesen" wunderbar zusammenklängen. Marga v. Etzdorf habe so manches Mal dem Tode ins Auge gesehen, so auf ihrem Fluge nach Ostasien, bei dem sie schwer verunglückte und den sie dann noch einmal wiederholen wollte. Dieser Flug sollte für sie der Flug zur Ewigkeit werden. Marga v. Etzdorf könne der deutschen Jugend als Vorbild dienen, denn sie habe mithelfen wollen, daß Deutschland wieder aufstehe aus der Tiefe.

Nach dem Segen spielte die Orgel den Choral „So nimm denn meine Hände" und das Lied vom Guten Kameraden. Sodann bewegte sich der riesige Zug zum Friedhof, über dem während der Beisetzungsfeierlichkeiten drei Flugzeuge kreisten.

Nach der Einsegnung durch den Geistlichen brachte der Präsident des Aeroklubs, v. Kehler, der deutschen Fliegerin den Abschiedsgruß des Aeroklubs und aller deutschen Flieger und Fliegerinnen. „Wir werden unsre Marga nicht vergessen", waren seine tief bewegten Schlußworte. Marga v. Etzdorf hat, wenige Gräber von dem großen deutschen Kampfflieger Manfred v. Richthofen entfernt, ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Großfeuer in Rastatt

* Rastatt, 11. Juli

Montag abend brach vermutlich durch Heißlaufen eines Transmissionslagers im landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsgut der badischen Bauernkammer ein Brand aus. Nahezu das ganze große Oekonomiegebäude stand in Flammen. Die Stallung und eine große Scheuer sind verloren. Die Feuerwehr mußte sich zunächst darauf beschränken, daß große Wohn- und Verwaltungsgebäude zu schützen.

Gegen ½10 Uhr brannten die Stallung und die Scheuern noch lichterloh. Die Rettung von etwa 100 Stück Vieh machte große Schwierigkeiten. Der Gesamtschaden an Gebäuden, Getreide und Früchten wird auf Zehntausende von Mark geschätzt. Menschenleben sind bei dem Brande erfreulicherweise nicht zu beklagen. Die jetzt vom Brande zum größten Teil zerstörten Stallungen waren erst im Frühjahr dieses Jahres neu erstellt worden.

Schließung des Bankhauses Meyer

* Berlin, 11. Juli

Das Bankhaus Paul R. Meyer in der Dorotheenstraße in Berlin steht im Mittelpunkt einer aufsehenerregenden Unterschlagungsaffaire. Die Ermittlungen, die auf Grund eines Antrags der Staatsanwaltschaft von der Kriminalpolizei geführt werden, haben zur Festnahme der Inhaber und mehrerer Angestellter sowie zur Schließung des Bankhauses geführt.

Aus den Feststellungen geht hervor, daß der eigentliche Inhaber des Bankgeschäftes, Hans Richau, schon einmal im Juni wegen Devisenschiebungen festgenommen worden war. Im November v. J. war die Firma, die früher Johann Julius Becker hieß, von den Bankiers Paul Meyer und Freiherr Odal von Knigge übernommen worden. Der wirkliche Inhaber war Hans Richau, der als einziger Kapital in die Firma in der Höhe von etwa 40 000 M. hineingebracht und mit den Partnern Geheimverträge abgeschlossen hatte.

Wie sich jetzt herausstellt, hat Richau das Vertrauen seiner Kundschaft auf das schwerste mißbraucht und sich an ihren Depots vergriffen. Der Schaden, den er auf diese Weise den Leuten zugefügt hat, dürfte eine Million Mark erreichen. Die Affaire kam dadurch ins Rollen, daß Richau vor einigen Tagen auf Grund von schwer belastendem Beweismaterial, das die Kriminalpolizei seit langem in aller Stille gegen ihn gesammelt hatte, verhaftet wurde. Auch seine Komparsen konnten das Schwindelgebäude nicht mehr aufrechterhalten. Als eine Reihe von Kunden nach der Verhaftung Richaus ihre Wertpapiere und Bareinlagen aus dem Depot der Bank wieder abheben wollte, kam es zutage, daß die Bankinhaber diese Vermögenswerte einfach unterschlagen und für sich verwandt haben.

Zunächst wurde das Bankhaus polizeilich geschlossen; die gesamten Bücher und die Korrespondenz sind beschlagnahmt worden. Die Bankiers Meyer und Freiherr v. Knigge sind festgenommen worden, ebenso auch zwei Buchhalter und eine Sekretärin der Firma. Sie werden dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden.

Prügelstrafe für Autobanditen in England

× Berlin, 11. Juli

In Teilen Englands war die Zahl der Ueberfälle durch Autobanditen in letzter Zeit recht hoch angestiegen. Nunmehr hat man, wie die Zeitschrift „Die Polizei" berichtet, ein neues Mittel zur Bekämpfung dieses Unwesens mit Erfolg eingeführt. — Als sich vor einigen Jahren die Ueberfälle auf Frauen häuften, gingen die englischen Richter dazu über, für Straftaten dieser Art die Gefängnisstrafe durch Prügelstrafe zu verschärfen. Nach einigen Wochen bereits hatten die Vergewaltigungen restlos aufgehört. Als neuerdings die Raubüberfälle durch Autobanditen überhandnahmen, verurteilte ein Richter in Birmingham zunächst drei solcher Verbrecher zusätzlich zu je 15 Hieben mit der neunschwänzigen Peitsche. Wenige Tage später erhielten zwei weitere Leute wegen des gleichen Deliktes je zwölf Hiebe zudiktiert. Die Verurteilten baten flehentlich, aber erfolglos, statt der Prügelstrafe möge man ihre Gefängnisstrafe um drei Jahre verlängern. Raubüberfälle unter Verwendung von Kraftwagen haben sich daher in Birmingham nicht mehr ereignet.

Buchgemeinschaft und Rotter-Skandal

* Berlin, 11. Juli. Die Deutsche Buchgemeinschaft legt Wert auf die Feststellung, daß sie im Zusammenhang mit der Rotter-Affaire keine finanzielle Einbuße erlitten hat.

Deutsche Schachmeisterschaft

Telegramm unsres Korrespondenten

K. Bad Pyrmont, 11. Juli

Gestern wurde im Turnier um die Meisterschaft von Deutschland die 14. Runde, die vorletzte des Turniers, gespielt. Sie brachte als Glanzpartie den Sieg Brinckmanns über Schories. Brinckmann eröffnete spanisch und machte im Mittelspiel eine weit berechnete elegante Opferkombination, durch die er den Gegner in eine Mattstellung hineinzwang. Die Partie Richter gegen Helling wurde nach wechselvollem Kampfe remis. — Auch auf dem Brett Mellstab gegen Leonhardt wurde lebhaft gekämpft. Eine Zeitlang war Leonhardt im Vorteil, er verfehlte aber, da er in Zeitnot geriet, die richtige Spielweise und mußte sich schließlich mit einem Remis begnügen. Gleichfalls remis endete die Partie Aljues gegen Sämisch. Die andern Partien dieser Runde mußten abgebrochen werden.

Ferner kamen noch zwei Hängepartien aus der 13. Runde zur Erledigung. Koch gewann gegen Sämisch. Helling erzielte ein Remis gegen Schories. Eine Angabe des augenblicklichen Turnierstandes erübrigt sich, da gegenwärtig nicht weniger als 15 Hängepartien schweben.

Lix und Lux

ROMAN VON EDDY BEUTH

4. Fortsetzung Nachdruck verboten

Phil atmet wie befreit. Es ist jetzt stille Zeit im Managerberuf. Die Berühmtheiten sind alle unter Dach und Fach. Eifrig wendet er sich wieder seiner Arbeit zu. Es ist eine verteufelt schwere Sache, eine Jazzband zusammenzustellen, wenn man damit im Ausland blutfen will. Eigenes Risiko. Nie dagewesener Bluff. Geld darf keine Rolle spielen, das bringen die großen Varietéhäuser von New York, Frisko und Philadelphia zehnfach wieder ein. Aber es klappte nicht, klappte seit Tagen nicht, trotz seiner und Haralds Fixigkeit im Finden von neuen Talenten.

Immer dasselbe Material, hübsche, musikalische Jungen, die wie die Teufel musizieren, tanzen und Schlager durchs Megaphon singen, große, phantastische Aufmachung mit verwandelbaren Kulissen auf der Drehbühne. Hübsch, zweifellos hübsch, aber dazu brauchten sie Phil Weltmann nicht, das hatten sie drüben selber.

Das Telephon schrillt.

Aergerlich hält er mit der Arbeit inne, um abzuwarten, ob Harald es für nötig befindet, ihm den Anrufenden zu melden. Meistens fertigt er selber bedauernd ab. —

„Ein fixer Kerl, ein verflucht fixer Kerl", lobt er den Jungen, der ihm alle Unannehmlichkeiten abnimmt.

„Frau Jane Alwing", meldet Harald und steckt vorsichtig den Kopf durch die Tür.

Die Alwing? Phil hatte ewig nichts von ihr gehört, seitdem sie hier vom Opernhaus weg war. Was konnte sie wollen? Zurück zur Bühne? Unmöglich. Es gab genug Altistinnen, man brauchte keine zurückzuholen, die ungekündigt gegangen war.

„Stellen Sie um, ich will die Dame selber sprechen."

Jane meldete sich. Sie mochte den Phil Weltmann, den gröbsten, gutmütigsten aller Impresarien, gern, seine offene Art machte ihr Spaß.

„Tag, Jane Alwing, na, was ist los?"

Er sprach immer schroff, wenn er verlegen war.

„Ich brauche Ihren Rat, Phil Weltmann."

„Oh, Sehnsucht nach der Bühne, Jane Alwing?"

Er fragt es so mißtrauisch, so ablehnend, daß die kluge Frau, die ihm sofort versteht, lachen muß.

„Keine Angst, es handelt sich nicht um mich. Ich bringe Ihnen eine junge Dame, eine sehr hübsche junge Dame. Sie müssen uns einen Rat geben. Ich bin in einer Viertelstunde bei Ihnen."

Aergerlich hängt er ab. Diese Gefälligkeitssachen mit dem Köder von Jugend und Schönheit kennt er. Dabei kommt nichts heraus. Nur eine Störung bei wichtiger Arbeit. Na, man wird ja sehen.

Er steckt sich eine Zigarre an, und einige Zeit später wird ihm bereits die Alwing gemeldet.

Jane steht vor ihm und streckt ihm in ihrer gütigen Art beide Hände entgegen.

„Sie werden mir helfen, Phil."

Er sieht sie an.

„Kann, in Trauer?"

In ihrer natürlichen Art, der jede Lüge fremd ist, erzählt sie ihm:

„Mein bester Freund, der einzige Mann, den ich lieb hatte, ist gestorben, und ich bringe Ihnen seine Tochter."

Phil entsinnt sich. Man hat von Zusammenhängen zwischen ihr und Wachenhusen in allen Theater-Garderoben gemunkelt und ihren plötzlichen Abgang von der Bühne damit in Zusammenhang gebracht. Pech hat die Jane, unbestritten.

Sie fühlt sofort, was er denkt, und sagt leise, vertraulich:

„Seine Tochter, ein großes, musikalisches Talent, ist völlig mittellos zurückgeblieben, deshalb bin ich bei Ihnen. Sehen Sie sich Lux Wachenhusen an, reden Sie mit ihr und lassen Sie sich etwas vorspielen. Das ist es, worum ich Sie bitten wollte, alter Phil."

„Was kann sie denn?" fragt er mißtrauisch und steckt in amerikanischer Manier beide Hände in die Hosentaschen.

„Sie spielt wundervoll Geige und komponiert selbst."

„Kenne ich, Jane Alwing, die Sorte kenne ich, das ist unsympathischste Bagage, die einem über den Weg laufen kann. Arrogant in ihrem Halbkönnen, von der Familie überschätzt und verzätelt. Einfach ekelhaft."

„Aber nicht doch, Phil, sehen Sie sich meinen Schützling doch erst an."

Er klingelt nach Harald.

„Die junge Dame soll hereinkommen."

Lux steht vor ihm. Das tiefe Schwarz, der lange Schleier machen sie blaß und befangen.

„Ganz nett, nicht mehr", konstatiert er, in Gedanken fügt er giftig hinzu: Daß doch selbst die klügsten Weiber das Uebertreiben nicht lassen können."

„Also, was können Sie, Fräulein Wachenhusen, und was wollen Sie von mir?"

Eingeschüchtert durch die brüske Art steht sie zitternd, wie ein Schulmädel, vor ihm.

„Ich spiele Geige und möchte Konzerte geben."

„Unsehen abgeraten, Miß."

Er lacht schallend auf.

„Konzerte von einer unbekannten Geigerin? Und wenn Sie ein weiblicher Paganini wären, Sie lockten keine Katze in den Konzertsaal."

Ihre Augen wurden ganz traurig, auch die letzte Hoffnung scheint in Trümmer zu gehen. Sie sieht fragend zu Jane hinüber und Phil fängt diesen Blick ihrer schönen, dunklen Augen auf.

Das entwaffnet ihn. Schöne Augen schöner Frauen entwaffnen ihn immer.

„Na, man kann sich ja die Sache mal anhören, haben Sie die Geige da?"

„Natürlich, Mr. Weltmann."

Mit neuer Hoffnung legt sie Hut und Mantel ab und nimmt die Geige aus dem Kasten.

„Jane begleitet mich", sagt sie eifrig, während sich diese an den Flügel setzt und ihr den Ton angibt.

„Was werden Sie spielen?"

„Beethoven, Violinkonzert A-Moll."

„Um Gottes willen, Miß, das überlebe ich nicht."

Ohne Verstimmung packt Lux die Noten wieder zusammen.

„Also was andres. Kreißlers Liebeslust und Leid."

„Schon besser, das ist auch nicht so lang."

Sie spielt, sie legt ihr ganzes Können hinein und weiß doch kaum, wo sie sich befindet. Alles steht noch einmal vor ihr, was sie verloren hat. Das Biedermeierzimmer im Vaterhaus, in welchem der Flügel steht. Fred begleitet sie, sie lachen sich an, sie haben sich lieb, der letzte Ton springt jubelnd hoch, vorbei. Ein kleiner Moment des Ausruhens, Liebeoleid setzt ein. Klagend voll Sehnsucht, jede Faser ihres Herzens weint mit. Und sie sieht nicht, daß die rastlosen Augen eines fremden Mannes prüfend durchwühlen, sezieren. Pläne werden wach, rütteln ihn hoch, und der Wunsch klimmt auf, diesem großen, schönen, leidenschaftlich der Musik ergebenen Geschöpf zu helfen.

Jetzt setzt sie die Geige ab, ganz erschöpft vom inneren Erleben und sieht den Mann fragend an, der ihr Schicksal in der Hand hält.

Phil ist stumm, es arbeitet in ihm, aber alles, was ihn erregt, ist so schwer vor diesen reinen Augen zu sagen. Wird sie, dieses in allen Vorurteilen einer vornehmen Familie erzogene Wesen, fähig genug sein, ihm zu folgen?

Er ist Kaufmann, nur Kaufmann, und er weiß so genau, daß man sich als Nomenlose trotz aller Kunst keine goldenen Berge verdienen kann.

„Können Sie denn garnichts andres? Ich meine etwas, das auch einem musikalisch nicht vorgebildeten Publikum glatt eingeht? Es müßte etwas sein, was allen schmeckt, verstehen Sie? Natürlich ist's nicht einfach."

Er sagt das alles nur, um das Schweigen zu brechen. Hier gibt es nur zweierlei: entweder er gewinnt sie für seine Pläne, sie geht mit und kann drüben ein Vermögen machen oder sie bleibt bei ihrem Musikfimmel und ist fürs Geschäft verloren.

Lux denkt so angestrengt nach, daß der Kopf schmerzt. Sie kramt in ihren Noten.

„Ich habe da ein paar kleine, eigene Arbeiten, ein paar Jazz-Kompositionen und einen Tango", und fast entschuldigend sagt sie hinzu: „Die Klangwirkung reizte mich, wollen Sie das hören?"

„Bravo!" ruft er, wie von einer Last befreit und nimmt endlich die Hände aus der Tasche, um ihr näher zu kommen.

„Wir werden uns schon verstehen, Miß."

Die ulkige Natürlichkeit dieses Mannes macht Lux Spaß, sie bittet Jane, die Noten durchzuprobieren, während Phil sich an den Schreibtisch setzt, zum Zuhören bereit. Er verwünscht seine Hemmungen, die es ihm, dem ausgekochten Routinier, schwer machen, dem Mädel sogleich seine Idee zu verstehen. Die Augen, diese verteufelt klugen Augen. Es ist Phil Weltmann noch nie passiert, daß er den Mund hält, wenn er etwas erreichen will. Jetzt soll sie spielen und wenn es nicht gar zu schlechter Kram ist, den sie da auf der Geige verzapft, dann wird er mit ihr seine Pläne besprechen.

Nach kurzer Zeit horcht er interessiert auf, als Lux ihre kleinen Kompositionen spielt. Originell, phantastisch originell, dieser Tango. „Alles um deine Liebe". Man müßte natürlich den Titel ändern. Wie denn nur? Vielleicht — „Ausgerechnet um das bißchen Liebe!" Und wenn man ein paar verblüffende musikalische Schlaglichter aufsetzt und den Refrain von einem hübschen Jungen durchs Megaphon ins Parkett singen läßt, kann die Sache ein Weltschlager werden. Man muß alle Reize des Orchesters loslassen, die Kinderquaktrimme des Saxophons, das süße Singen der Geige und das Tremolo der gestopften Trompeten. Er hat es schon genau im Ohr und summt den Refrain mit.

Lux setzt die Geige ab und sieht ihn fragend an. Da hat er endlich Mut.

„Kommen Sie mal her, kleine Lady, und setzen Sie sich ganz dicht ran, ich habe mit Ihnen zu reden. Sie haben Glück, Miß, mehr Glück, als Sie ahnen, denn ich bin eben im Begriff, für die internationalen Groß-Varietés eine eigene Nummer zusammenzustellen. Ganz groß und smart aufgezogen. Ich riskiere mein ganzes Vermögen, und wenn Phil Weltmann etwas riskiert, muß das Ding Hand und Fuß haben, verstehen Sie?"

Lux sieht ihn verständnislos an. Er gibt ihr aber nur ein paar weitere Schlagworte, mehr nicht, denn er muß der kleinen, stolzen Lady die Sache sehr geschickt beibringen.

„Ich suche ein Orchester mit ganz eigener Note. Jedes Mitglied erstklassig, bis zum Trommler runter jeder ein großer Könner. Wer paßt, fliegt. Und nun die Musik. Nicht die in Europa so beliebten süßlichen Tangi, an denen man sich den Magen verdirbt. Alles blutecht, temperamentvoll, kein Zuckerwasser, verstehen Sie?"

Sie nickt nur, versucht alles zu verstehen, und er fährt sichtlich erleichtert fort:

„Eine ganz große Bühne, nie dagewesene Aufmachung, Drehbühne, neue Tricks in vier Räumen, so daß die Musiker spielend von einem Zimmer ins andre gehen. Nun muß natürlich in jedem Raum etwas andres los sein. Bluff, groß aufgezogener Bluff. Haben Sie das kapiert, Miß?"

(Fortsetzung folgt)

SERA-SALZ das neue **unschädliche,** weil **neutralisierte Speisesalz**

wirkt vorbeugend gegen alle **Natriumschädigungen,** die sich durch unregelmäßige **Säurebildung** des **Magens, Hautjucken** und andere sogenannte **vegetative Erkrankungen bei Genuß von gewöhnlichem Salz** bemerkbar machen können.

1 Pfund kostet **nur 33 Pf.**

Erhältlich in Apotheken, Drogen- und besseren Lebensmittelgeschäften. Aufklärungsschriften und Proben versendet Joh. Waldlich, Lüttichaustraße 7, Telephon 27709. (C73

Familien-Anzeigen

Wir wurden heute in der Kirche zu Loschwitz getraut

Max Hörig, Lehrer
Leutnant d. R. a. D.
Charlotte Hörig geb. Enger

Leipzig S. 3, Kaiser-Wilhelm-Str. 26 — den 11. Juli 1933 — Dresden-A. 19, Wormser Straße 76

Am 8. Juli 1933 verschied nach überstandener Operation mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Willy Mucke

Gastwirt

im 38. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Helene verw. **Mucke** geb. Helle
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden, Rudolfstraße 18, den 11. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. Juli ½1 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Heute wurde mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Schneidermeister i. R.

Gustav Lindner

nach einem Leben voll Arbeit im 80. Lebensjahre von seinem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Selma verw. **Lindner**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden 24, Werderstraße 10, 1., am 10. Juli 1933.

Die Einäscherung findet statt am Donnerstag den 13. Juli nachm. ½4 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Klara Weser

geb. Paul

sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Köhler für seine tröstenden Worte am Sarge, den Hausbewohnern Freiberger Straße 122 und 124 und dem Milchsammelverein sowie allen Verwandten und Bekannten, die ihr so zahlreich die letzte Ehre erwiesen haben. (3

Dresden-A. 28, Freiberger Straße 122, am 10. Juli 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

O Schicksal, wie bist du so hart!

Am 9. Juli wurde unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Walter Kurt Hartmann

im blühenden Alter von 21 Jahren durch ein Flugzeugunglück aus unserer Mitte gerissen. Er war einer der Besten.

In tiefer Trauer

Kurt Hartmann und Frau
Gertrud Jestel geb. Hartmann
Rudolf Jestel
Hertha Barth als Braut

Dresden, Kurfürstenstraße 12, am 11. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 12. Juli 14 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Plötzlich und unerwartet ist mein geliebter, treusorgender, unvergeßlicher Gatte

Herr Gastwirt

Karl Bruchholz

verschieden und aus seinem arbeitsreichen Leben zum ewigen Frieden abberufen worden.

In tiefster Trauer

Frau Louise Bruchholz geb. Müller
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, „Deutsche Eiche", Hunsstraße 1. Brand-Erbisdorf, Freiberg, Zwickau, den 10. Juli 1933.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag den 14. Juli 1933 nachmittags 3.30 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Auguste Emilie verw. **Weinhold**

M. d. E. M. V.

* 9. Okt. 1850 † 10. Juli 1933

In stiller Trauer — Die Hinterbliebenen.

Dresden, Moritzburger Str. 65, Mellensee, Sorau.

Beerdigung Donnerstag nachmittags ½3 Uhr von der Halle des Markus-Friedhofes aus. (5

Nach mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ida Küchler

im Alter von 71 Jahren.

In tiefster Trauer — Paul Küchler und Kinder.

Altröcknitz, den 10. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. Juli um ½2 Uhr auf dem äußeren Plauenschen Friedhof statt.

Am 10. Juli 1933 entschlief sanft nach kurzem Leiden unser liebes, gutes Mutterl, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Selma Schulze

geb. Meuther

im 81. Lebensjahre.

Dresden, Jelochstraße 9, 2.

Karl Heinrich Schulze
nebst Töchtern,
Enkeln und Ururenkeln.

Die Einäscherung findet am 13. Juli vormittags 8½ Uhr im Krematorium in Tolkewitz statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 9. Juli 5.50 Uhr vorm. meine herzensgute, unvergeßliche Gattin, meine liebe, gute Mutti, Schwester und Schwägerin, Frau

Frieda Werner

geb. Schubert

im 39. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Rudolf Werner
und Töchterchen
nebst Hinterbliebenen.

Dr.-Albertstadt, Königsplatz 8.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag den 13. Juli 14,45 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Weitere Familien-Nachrichten

Geboren: Herrn Dr. phil. Walter u. Frau Edda geb. Stockmann, Dresd., St.-Privat-Platz 2, eine Tochter.

Verlobt: Fräul. Johanna Pilzack mit Hrn. Herd. Schramm, Dresd., Hingendorfstr. 6. Fräul. Berti Koch m. Hrn. Hermann Salomon, Dr., Albrechtstr. 20.

Vermählte: Herr Christian v. Kiesenbach u. Frau Ursula geb. Meichle, Dresd., Jitlauer Straße 18. Herr Alex Mehrmann u. Frau Johanna geb. Nobel, Dr. Herr Pol.-Oberm. Curt Schmidt und Frau Hildegard geb. Raden, Dr., Radebeuler Str. 4. Herr Rudolf Piper und Frau Hilde geb. Apelthäl, Dresden-Loschw., Malerstr. 12. Herr Dr. jur. Johannes Lux und Fr. Elsa geb. Bürgin, Dresden. Herr Ing. Hans Wenk u. Frau Annemarie geb. Hebe, Dresd., Arnhelm. 13. Herr Baumstr. Hans Moser u. Frau Hildegard geb. Müller, Dr.-Thorandt. Herr Anton Huber und Frau Irmgard geb. Sandhahl, Dresden. Herr Richard Lehmann u. Frau Johanna geb. Jahr, Dresd. Herr Heinl Huber u. Fr. Charlotte geb. Mylle, Weimar. Herr Karl Wehnert und Frau Else geb. Wengel, Pirna. Herr Max Eulzer u. Frau M. geb. Hagler, Dresd., Hoher Stern.

Gestorben: Herr Oberpostsekr. Robert Schauer, Dr., Barnsdorfstr. 32. Einäsch. Donnerstag 2 Uhr. Herr Ernst Damm, Dresden, Mitw. 3 Uhr Jun. Friedr. Friedh. Herr Paul Kunze, Dr., Matthildenstraße 31, Donnerstag ½4 Trinitatisfriedh. Herr Jng. Herm. Richter, Dr., Oschatzer Str. 2, Mitw. 12 Uhr St.-Pauli-Friedh. Frau Fred. Ingeborg Hoffmann geb. v. Carlsburg, Dr., Marienstr. 7. Einäsch. Donnerstag ½2 Uhr. Frau M. Elisabeth Warnck geb. Teichler, Dr.-Plauen. Frau Alma Eugenie Brok geb. Rosen, Dr.-Gruna, Vettinerstr. 1. Einäsch. Donnerstag. Jng. Herr Karl P. Clauß, Radeb., Frau Clara Auguste Krumbiegel geb. Neumann, Freiberg. Herr Rudolf Cola, Meißen. Frau Laura Tangelelle geb. Hofer, Meißen. Frau M. Grebe, Stadt Wehlen. Frau Ida Lina von Hers geb. Emmrich, Kleinneundorf. Fr. Bertha verw. Milius geb. Beckmann, Radeberg.

Aerztliche Anzeigen

Frau Dr. med. Dorothea Dietrich-Haenel
Fachärztin für Frauenkrankheiten
— nimmt ihre Praxis wieder auf. —
10–11, 3½–4 außer Mittwochs nachm. u. Sonnabends nachm. Kassensprechstunde auch tgl. 1½–2½ (3

Zahnarzt Dr. WALTER MEYER
praktiziert vom 10. Juli an (3
im Hochhaus Albertplatz 1. Stock
Vertrags-Zahnarzt der Allg. Ortskrankenkasse Dresden

Stellungsfehler der **Füße** verursachen **ziehende Schmerzen**

bis hinauf in die Hüften. Vernachlässigen Sie dieses Leiden nicht, sondern lassen Sie sich möglichst bald von mir beraten.

Senk-, Spreiz- oder Knickfuß

ist meist die Ursache des Schmerzes. Gegen sie dienen meine Einlagen, die für jeden Einzelfall extra gefertigt werden.

Ich warne vor schematischer Behandlung durch Nichtfachleute.

Fragen Sie Ihren Arzt; er wird Sie wegen Beschaffung von Hilfsmitteln immer nur an den berufenen Orthopädie-Fachmann verweisen.

Verlangen Sie meine illustrierte Broschüre D, Fußschmerzen, die Volkskrankheit der Gegenwart

Julius Bürger, Dresden-A.
Maximilianring 28
Das altbewährte Orthopädie-Fachgeschäft / Gegründet 1856
Lieferer für alle Krankenkassen und Behörden! (15788

Für Kinder, Wochenend und Gäste, ein **Kuchenbrot** in Stets das Beste. Darum kommt zu „Kuchenlange", Lange ange der Vorst reicht —

SO

Adreßbücher 1933 à 5 RM.
Adreßbücher 1933 à 15 RM.
DRESDEN-A. 1, Grelle Str. 7, L

Tischweine
Bowlenweine
Lit. v. 70 ₰ an, ab 10 Lit. ev. fr. Haus
Hugo Hänig Nachf.
Kleine Brüdergasse 11, Tel. 14000
Frauenstraße 12, Tel. 26000

Mittwoch, 12. Juli 1933

DiNN-Sport

Käthe Krauß in Amsterdam

Die bekannte Dresdner Leichtathletin Käthe Krauß (Dresdner Sport-Club) hat die ehrenvolle Einladung erhalten, am Sonntag in Amsterdam anläßlich der internationalen leichtathletischen Wettkämpfe zu starten, für die auch u. a. Jonath eingeladen wurde. Die Dresdnerin, die dabei u. a. über 100 Meter auf die holländische Olympiateilnehmerin Schnurman stößt, wird der Startaufforderung Folge leisten.

•

Die leichtathletischen Wettkämpfe im Rundenlaufen nach Punktwertung für A-, B- und C-Klasse des Gaues Ostsachsen im DSTGB. kommen auf Grund der neuen Richtlinien in Fortfall. Ueber die Neugestaltung dieser Wettkämpfe gibt der Gauleitfaden demnächst Anweisungen.

In der Leichtathletik gab es am Wochenende bei den Gauwettkämpfen verschiedentlich gute Leistungen. In Stuttgart gelang es Seeger (Schweiß) den von Mang (Regensburg) gehaltenen deutschen Rekord im Hammerwerfen von 46,55 Meter auf 46,62 Meter zu verbessern. Frl. Tollinger unterbot ihre eigene Höchstleistung über 200 Meter um 2 Zehntelsekunden auf glatt 25 Sekunden. Der Rekord wird aber wahrscheinlich nicht anerkannt werden, da leichter Rückenwind herrschte. — Bei den Hamburger Meisterschaften holte sich Olympiakämpfer Sievert gleich fünf Titel, und zwar im Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, 110-Meter-Hürden und im Schlußdreikampf. — Dr. Peltzer wurde in Lüdenscheid über 800 Meter überlegen von Gottschalk und Wichmann geschlagen.

Warum Jonath nicht nach Amerika fuhr. Zu den amerikanischen Leichtathletikmeisterschaften waren auch einige Deutsche, darunter unser Sportlermeister Jonath, eingeladen. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch, infolge zu hoher finanzieller Forderungen der Deutschen, wie die Amerikaner äußerten verbreiten ließen. Die DLV. meldet jetzt, daß lediglich die gesamten Unkosten hin und zurück verlangt worden wären, die Amerikanische Athletic Union aber nur die halben Kosten übernehmen wollte.

Großes Turnier des Dresdner Reitvereins

270 Nennungen

Für das vom 21. bis 23. Juli stattfindende Turnier des Dresdner Reitvereins liegt nunmehr das Ergebnis der Ausschreibungen vor. Insgesamt sind 270 Nennungen abgegeben worden. Die Eignungsprüfung für Reitpferde erhielt zwölf Unterschriften. Die gleiche Zahl bekam auch die Materialprüfung, in der die Vertreter wohl aller deutschen Pferdezuchtgebiete sich den Richtern stellen werden. Auf 24 Unterschriften kam die Dressurprüfung Kl. I, und auf 15 die mittlere Dressurprüfung. Wie zu erwarten war, lief auf die verschiedenen Springprüfungen eine ungleich stärkere Beteiligung. Für das leichte Springprüfungen sind 62, für das mittlere Springprüfungen 67 und für das schwere Springen 26 Pferde gemeldet. An der Großen Dresdner Gebrauchsprüfung (Vielseitigkeitsprüfung) werden sich etwa 30 Reiter beteiligen; in der ähnlichen Prüfung für Dienstpferde erwartet man 22 Starter.

•

Reit-, Spring- und Fahrturnier am 29./30. Juli in Bad Salzdetfurth. Der Nennungsschluß ist am 15. Juli. Die Nennungsstelle: 1. Abteilung 3. (Preuß.) Artillerie-Regiment, Schwerinitz, Fernsprecher 2785.

•

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch den 12. Juli

Köln-Rhein

1. R.: Manal—Lehnsherrin. 2. R.: Urlaub—Charmante. 3. R.: Dörthmann—Polarstern. 4. R.: Rosenkrieg—Springflut. 5. R.: Polonia—Panorama. 6. R.: Baden—Bingulfi. 7. R.: Schwerinitz—Hab.

Le Tremblay

1. R.: Zahnerene—Manolaig. 2. R.: Semblisiane—Jeare. 3. R.: Jolie Source—Masked Dan. 4. R.: Knowzone—Stall Volterra. 5. R.: Mekka—Stall Beaufec. 6. R.: Till Eos—Louisana.

•

Pferderennen zu Saint-Cloud. 10. Juli. 1. R.: 1. Houston (J. Rochette), 2. Cerasuli, 3. Cote d'Argent 11. Tot. 91:10, Pl. 30, 42, 22:10. Ferner Panite, Boreale II, Dunyfee, Grapiella, La Samphonie, Bodinette, Goldfisch, Tambour Major. — 2. R.: 1. Priek (H. Morlon), 2. Decrille, 3. Ayboua. Tot. 32:10, Pl. 10, 20:10. Ferner Lord Murray, Alde, Tapbaig II. — 3. R.: 1. Mere Lurette (L. Fischer), 2. Jean of Arc, 3. Ayoula. Tot. 66:10, Pl. 27, 36, 30:10. Ferner Charles Martel, L'Amiral, Walled Over, Escarmouche II, La Gonlette, Helette, Torlag, Allantide, Grapelinette, Jiad, Rolelane, Tedesia, Tamalenda. — 4. R.: 1. Fortitude (R. Caboulat), 2. Monteviber, 3. Satanic. Tot. 58:10, Pl. 20, 25, 25:10. Ferner Pille de Bolsgrimon, Douglas, Heudecourt, Terouin, Welchaut, The Troll, Melusine. — 5. R.: 1. Birlac (R. Lantzbri), 2. Emorite, 3. La Prete. Tot. 83:10, Pl. 17, 11:10. Ferner Soie. — 6. R.: 1. Ong Foo (R. Rabbe), 2. Aiud, 3. Janitore. Tot. 41:10, Pl. 17, 34, 40:10. Ferner Perfect Love, Chanson Grise, Estme Berte, Mabel, Internet, Tolescombs, Stella Maris, Dame du Turf.

Der Wochenend-Radsport hielt sich in Grenzen. Der Kölner Kreuzer konnte sich in Paris nicht zur Geltung bringen und belegte in dem von Lacourdes vor Paillard gewonnenen Rennen nur den vorletzten Platz. In Basel schlug Gilgen den Italiener Giorgetti und Hanzenried. Der Augsburger Steyer beteiligte sich am Straßenkriterium in Winterthur, wurde aber nur Zweiter hinter dem Schweizer Magnin. Der Straßenpreis von Eriswil über 150 Km. wurde im Sprint von dem Erfurter Fahrer Koch (Ahlsmede) in 4:55:01 gewonnen. In Amsterdam wurden Hollands Bahnmeister ermittelt. Bei den Berufsfahrern wurde L. Leene Flieger- und der junge Te Grraas Stehermeister, während der Olympiaflieger van Egmond sich den Meistertitel der Amateurfahrer sicherte.

Die Tour-de-France-Fahrer befinden sich bereits auf dem Heimwege. Mit der 12. Etappe am Montag von Cannes nach Marseille über 208 Km. wurde der zweite Teil der 23-Etappenfahrt in Angriff genommen. Der Franzose Archambaud hatte auf der Fahrt zwei Reifenschäden und verlor gegen die Spitze über 7½ Minuten, so daß er das erst am Vortage wiedererworbene gelbe Trikot zum zweiten Male abgeben muß. Sein Landsmann Speicher hatte mit den Italienern Bernard und Leveci einen erfolgreichen Ausreißversuch unternommen und wurde in 7:01,15 Flugzeugfieger. Durch die für diesen Erfolg ausgelobte Zeitgutschrift von zwei Minuten hat er im Gesamtklassement die Führung vor Lemaire und Guerra übernommen. In der etwa eine Minute zurückliegenden Verfolgergruppe, die von Le Grevès in 7:02:26 angeführt wurde, befand sich auch der Deutsche Geyer, der einen guten siebenten Platz belegte, während Thierbach und Siedel noch weiter zurückfielen.

Die deutschen Radsportmeisterschaften wurden in Frankfurt a. M. entschieden. Im Einer-Dauerfahren siegte Compes (München-Gladbach) mit 359,4 Punkten; 2. Krabe (München-Gladbach) mit 356,8 Punkten; 3. der bisherige Meister Heidenreich (Adler Breslau) mit 348,8 Punkten. Meister im Zweier-Kunstfahren wurden Pasjo und Stenger (RV. Frankfurt) mit 459,8 Punkten; die Titelverteidiger Gehr, Nolle (Halle) wurden erst Vierte. Die Meister im Sechser- und Achter-Kunstreigen Bild (Neukölln) waren wieder mit 14,20 bzw. 14,05 Punkten Sieger. Im Zweier-Radball-Endspiel gewannen Wiersch-Schreiber (Wanderlust Frankfurt) 3:2 (2:2) über Walter-Schulz (Chemnitz), während im Dreier-Radball-Endspiel die Chemnitzer 4:3 (2:0) den Sieg umbrachten.

Auvolari (Italien) hatte einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen und gewann in Francochamps den Großen Preis von Belgien über 505 Km. auf Alfa Romeo in 4:00:10 mit einem Stundenmittel von 148,5 Km. vor seinem Landsmann Varzi auf Bugatti.

Beyers, Schumann und Loef deutsche Meister für Motorräder mit Seitenwagen. Die anläßlich des Großen Preises von Deutschland mit dem letzten Lauf ausgefahrene deutsche Meisterschaft für Motorräder mit Seitenwagen hat folgende Ergebnisse unter Berücksichtigung des Ausscheidens gezeitigt: Klasse nicht über 1000 ccm: deutscher Meister Beyers (Aachen), 8 Punkte; 2. Schotz (Berlin), 5 P.; 3. Ehrlenbruch (Elberfeld), 4 P. Klasse nicht über 600 ccm: deutscher Meister Schumann (Nürnberg), 8 Punkte; 2. Maul (Frankfurt am Main), 5 P.; 3. Lechner (München), 3 P. Klasse nicht über 350 ccm: deutscher Meister Loef (Godesberg), 5 P.; 2. Schneider (Düsseldorf), 3 P.; 3. Geber (Berlin), 2 P.

Der Akademische Motorsportklub von Dresden veranstaltete seine Klubmeisterschaft in internem Kreise. Der Wettbewerb wurde vorzugsweise auf leichtathletischer Basis abgewickelt, bestehend aus der Bewältigung eines Sechskampfes, bestehend aus Schwimmen, Radeln, Laufen, Klettern, Radfahren und Kraftfahren, in kürzester Zeit gewertet wurde. Die sehr anregenden Aufgaben löste als Sieger und Klubmeister 1933 cand. ing. Siegfried Meurer (Dresden), der auf den für Kraftfahrzeuge eingelegten Geländerückfahrten seinen DKW.-Frontmagen meisterhaft beherrschte. Die Geländestrecken waren so schwierig, daß ein zweiter DKW.-Wagen vom Kurs abkam und 30 Meter unterhalb des Steges kurz vor Ablauf in die Walter-Talsperre zum Stehen kam. So belegten den zweiten und dritten Platz zwei DWM.-Räder unter Dipl.-Ing. Günther Strauße (Kleinzschachwitz) und Karl v. Kupfer (Wachlitz), die die letztjährige Klubmeisterschaft innehatten.

Sachs-Motorklub Dresden. Unter diesem Namen hat sich in Dresden eine Vereinigung der Sachs-Motorfahrer gebildet, die den Mitgliedern wirtschaftliche Erleichterungen (verbilligte Versicherung usw.), technische Beratung und geselligen Zusammenschluß bieten will. Versammlungen jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat um 20 Uhr im Vereinslokal „Goldener Löwe", Dresden-N., Bautzner Straße 38 (am Pferdebrunnen). Auskunft erteilt Kurt Richter, in Firma Hugo und Paul Richter, König-Albert-Straße 29 (Fernspr. 53679).

Volkssportvereinigung 1 schlägt im Tennis Lehrersportverein 1 14:10. Die 1. Mannschaft der Volkssportvereinigung konnte nach ihrem Erfolg gegen den Neugersdorfer Tennisklub gegen den Bautzner von Blau-Weiß 2 siegen. Im Gesamtergebnis blieb die Volkssportvereinigung mit 14:10 Punkten, 29:22 Sätzen und 258:211 Spielen siegreich. Die Volksmannschaft trägt am 16. Juli einen weiteren Klubwettkampf gegen den Freiberger Hockey- und Tennisklub in Freiberg aus.

Der Reichssportkommissar zu den Tagesfragen

Reichssportkommissar v. Tschammer und Osten hielt am Montag im Herrenvorsaal zu Hannover eine bedeutsame Rede vor einem geladenen Kreis von Turn- und Sportführern, Sportlehrern, Aerzten usw. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Oberbürgermeister von Hannover, Dr. Menge, machte der Reichssportkommissar längere Ausführungen über das Thema: „Reichssportführung im neuen Deutschland." Er habe eine neue Truppe bekommen, die viel umfassender in ihrer Organisation sei als die, wo die zahlreichen Führer alle etwas zu bestimmen gehabt hätten. Was der frühere Staat an Bauten, Stadien und Plätzen geschaffen habe, sei phänomenal, aber den jungen Menschen sei nicht die unbedingte Begeisterung für ihre Sportorganisation geworben worden. Ich sehe heute meine Aufgabe darin, ein gewisses Bestimmen zum Staat zu geben, um die Turn- und Sportbewegung dem Staat und dem Volk nutzbar zu machen.

Zur Führerfrage

äußerte sich v. Tschammer und Osten dahin, daß er nicht etwa die Alten durch die Jungen ersetzen wolle, vielmehr rede er dem echten Veteranentum lebhaft das Wort. Aus den Reihen der Frontkämpfer müssen sich die Veteranen herauskristallisieren, die mit der Jugend arbeiten wollten. Bezüglich der Umorganisation des Turn- und Sportwesens sei manchem das Tempo zu langsam. Er wolle aber erst nachprüfen und nachforschen bis in die Seele der ihm unterstellten Menschen hinein. Er sei überzeugt, daß der erste Schritt bereits erfolgreich sei und mit der zweiten Etappe begonnen werden könne. Die große schöpferische Arbeit bei der Wehrsport. Mit dem Vierjahresplan des Führers verbinde sich für Turnen und Sport die große Aufgabe, den jungen Menschen zum wehrwilligen und wehrfähigen Mann zu machen.

In bezug auf die Organisation und die Arbeit mit den Verbänden habe er zwei große Bereiche geschaffen: den Reichsführerring der Fachverbände und den Ring seiner Beauftragten. Ueber die Verteilung der Führerrollen glaube er, sich bis zum 30. September endgültig entscheiden zu können. Zur Frage der

Neueinteilung der Fachverbände

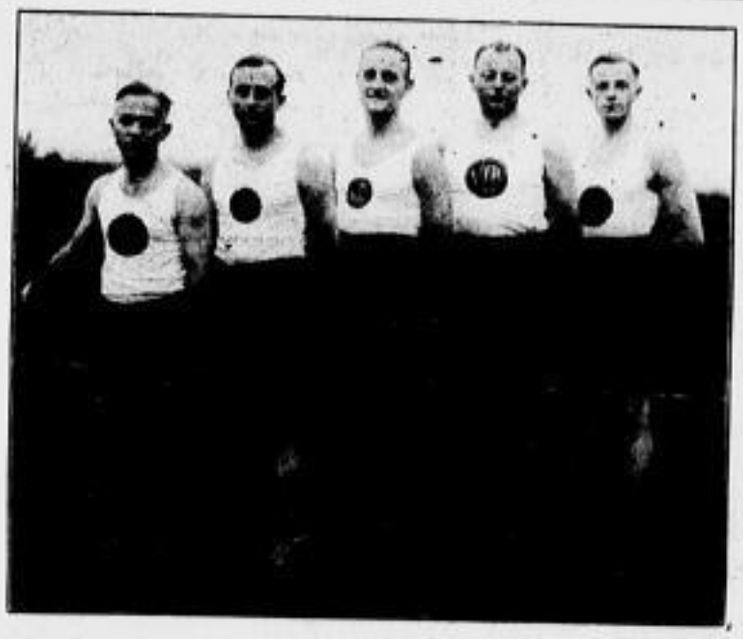
wendet sich v. Tschammer und Osten besonders an die Adresse der DT., aus deren Reihen ihm Vorwürfe und Unterstellungen wegen der Begrenzung des Arbeitsbereiches gemacht würden. Ich habe, so sagte er,

der DT. wieder die Stellung gegeben, die sie in den letzten 14 Jahren nicht gehabt hat.

Die DT. sei nach seiner Ansicht sogar mit ihrem Mitgliederbestand der beste Begleiter der SK. Die übrigen Organisationen würden Umwandlungen hinsichtlich ihrer Grundeinstellung und ihrer Aufgabe vom Weltkampfwesen durchmachen müssen. Für die Turn- und Sportlehrer will der Reichssportkommissar eine geistigere Stellung schaffen.

Sehr bemerkenswert waren schließlich die Ausführungen über die werdende Volksgemeinschaft. Der Reichssportkommissar sagte wörtlich: „Ich verbreite es meinen Führern, mit erhobener Nase an früheren SPD.- und KPD.-Mitgliedern vorübergehen; es sind doch auch deutsche Arbeiter." Er lasse es als sicherlich halte Hoffnung auf, daß die Olympischen Spiele 1936 in Deutschland stattfinden, weil dann das ganz Neue hervortreten könne.

Mit zuversichtlichen Worten schloß der Reichssportkommissar seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen, denen sich spontan das Deutschlandlied anschloß.



Zum achten Male Faustballmeister des Gaues Ostsachsen

Die Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele wurde auch diesmal wieder Meister. Von links: Meyer, G. Zickler, Falck, Sabiwalsky, Straube, Meyer, G. Zickler und Straube standen in allen acht Jahren der Meisterschaft in der Mannschaft. Die ostsächsische Frauenmeisterschaft im Faustball gewann zum vierten Male Dresdensia.

Freistaat Sachsen gegen Sachsen-Thüringen

Im Rahmen der Veranstaltungen zum letzten mitteldeutschen Verbandstag in Jena wird am 23. Juni auch ein Fußballspiel ausgetragen:

Freistaat Sachsen

Riemcke (VfB. Leipzig)

Kreisch (TSC.) — Schrepper (VfB. Leipzig)

Gesslmann (Sports. Leipzig) — Carolin (Wacker Leipzig) — Bergmann (TSC.)

Breitenbach (VfB. Leipzig) — Gelmchen (VSK. Chemnitz) — Krauß (Wacker Leipzig) — Helmann (Dresdner SC.) — Munkelt (VSK. Chemnitz)

Thüer (1. SV. Jena) — Eise (SV. Triebau) — Buchmann (1. SV. Jena) — Müller (VfB. Stetzsch) — Lössler (104. Sennewitz)

Hartkens (Thür. Weida) — Werner (1. SV. Jena) — Schulz (Wacker Halle)

Müller (VfB. 06-Halle) — Richert (Bill. 06-Magdeb.)

Tschuck (08-Steinach)

Thüringen-Vrem. Sachsen

Es sind das die beiden Pokalmannschaften, die Sachsen und Thüringen-Sachsen im Rahmen der Hitler-Spiele stellte. Schiedsrichter ist Dr. Bauwens (Köln).

•

Richard Hofmann bei Nerz in Berlin. In der Zeit vom 10. bis 22. Juli hält Bundestrainer Otto Nerz im Sportforum zu Berlin einen Kursus ab für Internationale und solche, die es werden können. Er hat sich wieder geeignete Leute eingeladen, darunter allerdings nur einen einzigen Dresdner, Deutschlands Rekordinternationalen Richard Hofmann vom TSC.

Dresdensia hat einen Trainer. Für die erste Fußballmannschaft verpflichtete Dresdensia den Bayern Lederer, der längere Zeit in Dresden schon einmal erfolgreich bei Brandenburg tätig gewesen ist. Da Dresdensia als Abteilungsmeister ohne weiteres in die Dresdner Bezirksklasse aufzurücken hat, so ist wohl Berbleib durch Lederer im voraus gesichert.

Der berühmte Kada nicht mehr bei Sparta. Einer der erfolgreichsten und eleganten Fußballspieler Europas ist unzweifelhaft Kada von der Prager Sparta, mit der er wiederholt in Dresden startete, und der er über 12 Jahre aktiv angehörte. Jetzt ist Kada, der zahllose Male repräsentativ und international spielte, von der Sparta weggegangen und wird künftighin für den Brünner Sportklub Zidenice tätig sein.

•

Für die Zwischenrunde um den Handballpokal des Reichsbundes Adolf Hitler gibt jetzt der TSV. die Ausstellung der vier Spiele am kommenden Wochenende bekannt. Danach spielen: in Wuppertal: Wuppertal gegen Mannheim; in Bayern: Bayern gegen Magdeburg; im Weißenfels: Leipzig gegen Darmstadt; in Berlin: Berlin gegen Königsberg.

Ein schöner, neuer Sportplatz

Am Erfurter Platz erhielt die „Allianz- und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG." auf einer Fläche von 31 000 Quadratmeter eine Sportplatzanlage modernster Art. Neben einem mit Traversen versehenen großen Fußballspielfeld von 70×105 Metern wird eine sinnbildliche 400-Meter-Laufbahn mit sechs Bahnen für 100-Meter-Läufe geschaffen. In den Ovalen befinden sich Weitsprung- und Hochsprunganlagen mit Gruben, nach den modernsten Erkenntnissen angelegt, außer einer Wurfbahn für Kugelstoßen. Ferner ist noch unmittelbar daneben ein zweiter Platz für Fußball und Handball im Ausmaß von 95×55 Meter in Vorbereitung. Das große Fußballfeld besitzt gesäeten Mutterrasen. Um dieses richtig pflegen zu können, baut man eine eigene Bewässerungsanlage mit Brunnen und Pumpwerk. Da auch die Anschaffung einer kleinen Motorwalze geplant ist, wird Dresden künftig für dauernd ein weiteres ideales Fußballfeld von den Qualitäten des TSC.-Hauptplatzes besitzen.

An der Längsseite des großen Fußballplatzes befindet sich ein Rohbau bereits fertig, ein geräumiges Klubhaus, dessen architektonische Normen schon jetzt zu erkennen sind. Es ist von einer großen, über 100 Personen fassenden Terrasse umgeben, von der man einen herrlichen Blick über die Elbe nach dem ostwärts Dresdnerbrücke bis hinüber an den die Stadt abgrenzenden Höhenzügen hat. Im Klubhaussparterre selbst ist außer modern komfortabel für die Sporttreibenden geplanten Gesellschaftsraum, als sind Umkleideräume, separate Duschkabinen, Wasch- und Brauseräume nebst den Toiletten und einer Wohnung für den Trainer und Klubhausgänger. Sportlehrer Uhlemann vorgesehen. Im ersten Stock liegt ein größerer Gesellschaftsraum für mindestens 150 Personen (außerhalb der Terrasse für 250 Personen) zur Verfügung neben Wirtschafts- und Verwaltungsräumen. Eine Unterteilung durch zwei Harmonikawände ist ebenfalls vorgesehen. Elektrisches Licht, Zentralheizung und künftige Warmwasserbereitschaft für die Brausen und Selbstverständlichkeiten.

An Vorbereitung sind in der Anlage ferner drei Tennisplätze. Der rings um die ganze große Sportplatzanlage geplante 4 Meter hohe Drahtzaun wird die Kosten noch der Elbe zu nicht bremsen, zudem jeder Ballang abgeschlossen sein und noch hinten durch Pappelanpflanzungen maskiert werden. Grünflächen und gärtnerische Pflanzungen zur Belebung des Ganzen sind im Entstehen. Von dem von der Ellenberger Straße her geplanten Eingang führt ein breiter Zufahrtsweg nach dem Klubhaus mit anschließendem Parkplatz.

Uebrigens gibt es in ganz Deutschland etwa zwölf Allianz-Sportvereine, die zum Teil ähnliche Sportplätze von ihrer Firma erhielten wie der Dresdner Verein, für den nunmehr alle Voraussetzungen zur Aufwärtsentwicklung vorhanden sind. Die Eröffnung ist für Mitte September vorgesehen.

Tennis-Vorwärts ohne Sportplatzanlage. Seit vielen Jahren schon erhält Tennis-Vorwärts Berlin an den führenden Sportvereinen der Reichshauptstadt. Lange fühlten sich die sogenannten Veilchen, wie man diesen Verein wegen der violetten Spielkleidung auch nannte, im großen schönen Stadion der Welt recht wohl. Es kam aber trotzdem zur Trennung. Nun ist Tennis Vorwärts auf der Suche nach einem neuen Unterkommen. Das eigene große Gelände in Niederschönhausen ist zu abgelegen, um für größere Zuschauermassen in Frage zu kommen. Augenblicklich schweben Verhandlungen mit Preußen und mit der Polizei. An Stelle von Tennis-Vorwärts spielt jetzt Minerva mit im Poststadion, dessen günstige Lage sehr leicht zu einer Aufwärtsentwicklung der Minerva führen kann.

Die Kleinkaliber-Schützenabteilung im KTB. Dresden, KSK. Dresden 19, hielt ihr erstes Vereins-Landesschießen auf der Sportschießstätte, Radeberger Straße, ab. Vereinsmeister wurde Oberturmwart E. Böhme mit der Ringzahl 89; 2. E. Friebe mit 41 Ringen, Abteilungsführer K. Breyle (Mitglied von Dresden 7) schoß unter Wettbewerb 38 Ringe. Bester Jungschütze wurde W. Heimbürger mit 54 Ringen. Die KSK. übt jeden Montag abend in der Vereinsturnhalle, Vermaserstraße, und zweimal monatlich auf dem Schießstand.

Kraftsportkämpfe der Frauen. Die Frauensportabteilung Dresdensia führte auf der Bahnstraße einen 100-Kugel-Kampf durch. Sieger wurde Frau Rüger (TuG. 27) mit 723 Pfd. — Die nächsten Kämpfe auf der Bahnstraße werden am 16. August ausgetragen.

Verein Dresdner Rennfahrer. Mittwoch letztes Streckentraining vor der deutschen Meisterschaft, Start 17 Uhr Ostbahnhof, 20 Uhr Mitgliederversammlung Scharfes Gasthaus, Jacobistraße 8. Sonnabend ab 17.30 Uhr nächstes Trainingsrennen auf der Radrennbahn in Reick. Sonntag deutsche Meisterschaft Streckenbesichtigung Copitz.

Neuer Schwimm-Weltrekord

Die junge holländische Schwimmerin Willie den Ouden wartete bei einem Schwimmfest in Amsterdam mit einer neuen Weltbestleistung auf. Sie verbesserte ihren erst kürzlich aufgestellten Weltrekord im 100-Meter-Kraulschwimmen von 1:06,4 auf 1:06.

•

Ein neuer Rekordversuch der Paddler in Malter. Nach langen Verhandlungen war es gelungen, die Belahrung der Talsperre Malter für die Mitglieder des Deutschen Kanuverbandes ohne Entgelt zu erlangen. In Anwesenheit der Gemeindevertreter und der NSDAP. wurde der Fellplatz erweitert. Anschließend unternahmen die DKV.er, circa 32 Boote, eine Verbandsfahrt unter den Bahnen des nationalen Deutschlands auf der Talsperre.

Bischofswerdaer Amateurboxkämpfe

Im Bischofswerdaer Schützenhaus veranstaltete der Turnverein 1848 Bischofswerda einen Boxabend, der außer einem guten Besuch sportliche Leistungen brachte, wie sie bis jetzt doch noch nicht zu verzeichnen waren. Im Mittelpunkt stand der Halbschwergewichtskampf zwischen dem Lokalmatador Rummel und Hallisch (Zittau). Beide hatten sich hart vorbereitet vor, kämpften mit letzter Erbitterung im fast geschlossenen Schlußgongwechsel hin bei Punkt, und erst in der Schlußrunde gelangen dem Bischofswerdaer flinke, zum Punktsieg notwendige Vorteile. Tonnernder Beifall. Dramatisch verlief der erste Schwergewichtskampf zwischen Heidel (Bischofswerda) und Jurich (Zittau). Heidel wurde von dem talentierten Zittauer Athleten schwer in Gefahr gebracht, als ihn noch in der ersten Runde ein genauer Kinnhaken erlangte, er überraschend das schnelle Ende zu umgehen des Zittauers herbeiführte. Auch der zweite Kampf der „Schweren" bot dasselbe Bild. Reichenbach (Bischofswerda) bot als der 48 Pfund Leichtere dem viel schlagkräftigen Zittauer Wagner den Kampf an, wurde aber durch schnelle Erfolge leichtsinnig in der Deckung und mußte kurz vor Schluß der ersten Runde selbst zu Boden. Wegen unberechtigter Hilfe seines Sekundanten, der den „Schaden" durch einen Wasserguß schnell beheben wollte, mußte er nach Punkten führend, vom Ringrichter disqualifiziert werden. Sieger durch technisches Knockout: Wagner.

Technisch weniger gut, aber mehr als herzhaft stritten sich im Mittelgewicht Müller (Bischofswerda) und Lindner (Neugersdorf). Müller beherrschte den Zittauer, einen tüchtigen reinsten Boxers, durch seine gut gelaufene Linke und siegte verdient nach Punkten. Einen ebenfalls recht ansprechenden Kampf gestalten im Weltergewicht Heinrich (Bischofswerda) und Hoch (Neugersdorf). Hoch wickte hart, aber in seinen Aktionen noch unreif, und verlor knapp nach Punkten. Im Federgewicht siegte Lindner (Neugersdorf) als der bessere Techniker über Schneider (Bischofswerda), der, wie schon früher, auch hier ziemlich planlos schlug. Bewegung ins Haus brachte der in rasantem Tempo durchgeführte Fliegengewichtskampf Kaber (Bischofswerda) gegen Goldberg (Zittau). Kaber gab den Ton an, war in den Schlußwechseln durchschlagskräftiger und siegte schließlich nach Punkten. Aber seinem nicht viel weniger guten Gegner, Heinrich (Bischofswerda) und Grenz (Zittau) trennten sich nach lebhaftem Gefecht unentschieden.

•

Deutschlands Ländermannschaft gegen Italien. Am 23. Juli treffen zum vierten Male im Boxen die Ländermannschaften von Deutschland und Italien aufeinander, und zwar in Wien. Deutschland tritt mit seiner komplettesten Meisterengmannschaft an, und zwar vom Fliegengewicht an aufwärts: Spannagel (Barmen), Berg (Düsseldorf), O. Kästner (Erfurt), Schwebke (Dortmund), Kraus (Duisburg), Bernhöfer (Stuttgart), Rybak (Merseburg), Bäßler (Köln). Am 25. Juli treten die Italiener nochmals in Solingen an. Dort treffen sie auf: Spannagel (Barmen), Berg (Düsseldorf), Kramer (Köln), Zeltenbach (Solingen), Bäßler (Solingen), Bannen (Düsseldorf).

Urlaub zum Deutschen Turnfest

Nachdem schon verschiedene Staats- und städtische Behörden ihren Angestellten zur Teilnahme am Deutschen Turnfest in Stuttgart Urlaub gewährt haben, erhielt die DT. jetzt auch von der Reichsleitung des Kraftfahrdienstes folgendes zustimmendes Schreiben:

„Um den Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft im Arbeitsdienstlager die Teilnahme am Deutschen Turnfest zu ermöglichen, kann ihnen Urlaub gewährt werden, sofern die Reise auf eigene Kosten erfolgt und die Forderung für die Urlaubstage fortfällt."

•

Sachsenturnfahrt. Im Anschluß an das 15. Deutsche Turnfest veranstaltet der Turngau Mittelelbe-Dresden eine Turnfahrt nach Süddeutschland. Anmeldungen sind noch möglich an den Führer der Fahrt, Paul Zacharias, Dresden-N., Grüchauschstraße 4, Ruf 54 818.

Turngemeinde Dresden. Turnfestfahrer 13. Juli ab 20 Uhr auf dem Vereinsgelände in Laubegast Turnen aller Abteilungen für Stuttgart. Ab 21 Uhr Versammlung und Ausgabe der Reisekarten usw. Liederbücher mitbringen.

Vereins-Kindermeisterturnen der Turngemeinde Dresden. Etwa 150 Knaben und Mädchen hatten sich eingefunden. Erstmalig hatte man bei den Meisterkämpfen der Knaben den Wettversuchsgedanken in Gestalt eines Hindernislaufes an den neugeschaffenen Wechselsportanlagen eingeflochten. Eine erhebende Siegerfeier bildete nach Ablingen des Deutschlandliedes einen würdigen Abschluß. Die Sieger: Dreikampf: Knaben, Gruppe 1: Heinz Eckardt, 54 Punkte; Gruppe 2: Günther Hunze, 59 P.; Gruppe 3: Gerhard Preuß, 63 P. Mädchen, Gruppe 1: Ilse Pinkernell, 52 P.; Gruppe 2: Lotte Altmann, 61 P.; Gruppe 3: Hertha Schlicke, 51 P.

Zum Schauturnen des Turnvereins Leubnitz-Neuostra marschierten sämtliche Abteilungen einschließlich der Handballmannschaft des TV. Seitbennersdorf durch die reich beflaggten Straßen Leubnitz-Neuostras zum Turnplatz. Als Einleitung wurden unvorbereitete Freiübungen sämtlicher Abteilungen des Vereins, einschließlich der Kinder, unter Leitung des Oberturnwarts Nowack vorgeführt, die großen Beifall ernteten. Am Schlusse gedachte der Vereinsführer der gefallenen Kameraden des Weltkrieges, insbesondere der Turner des Vereins. Das Lied vom guten Kameraden beendete die schlichte Weihestunde. Anschließend führten die Turnerinnen reizvolle Tänze vor. Nach dem Riegenturnen sämtlicher Abteilungen zeigten die Mehrkämpfer ihr Können. Darauf wurden von den Turnern und Turnerinnen die Stuttgart-Freiübungen und von den Kindern die Freiübungen geturnt, die anläßlich des Kinderschauturnens in Laubegast gezeigt werden sollten.

Der Ehrenbrief der DT. wird an Turnerinnen und Turner verliehen, die das 50. Lebensjahr überschritten haben. Sie müssen mindestens 25 Jahre lang treu und ausdauernd als Vorturner, Vorturnerin oder in Vorhandämtern gearbeitet haben. Den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft erhielten: Alexander Schmitz (TV. Jahn Bischofswerda), Oskar Wolf (TV. Freital-Potschappel), Oskar Hacke (TV. Guts Muths Dresden), Franz Helke (TV. Guts Muths Dresden), Ernst Klemming (TV. Obercarsdorf), Ernst Körner (TV. Freiberg), Moritz Starke, Richard Wenzel, Richard Ulisch, Richard Thiele (sämtl. TV. Gut Heil Chemnitz), Magnus Bartl, Julius Hafenglüge, (beide TV. 1862 Radebeul), Rudolph Albert (Tode, Veteranen).

Vereinigung Deutsche Turnerschaft — Deutscher Turnerbund. Den ersten Schritt zu einer festen Zusammenarbeit vollzogen in Plauen die Vereine Plauen 1846 (DT.) und TV. Gutesen (TVB.), indem sich beide Vereine zu einem leistungsfähigen Verein zusammengeschlossen haben.

Der SV. Guts Muts veranstaltete zwecks Einführung in den Geländesport einen Herbemarsch vom Platz an der Elbe zu dem Sportplatz Wohlener Straße und zurück. Unter Führung des Obmannes für Geländesport, Popp, bewegte sich ein Zug von etwa 200 Aktiven (im Sprechdrill unter Bezeichnung der Reichsbahnen sowie der Vereinsbahn in Begleitung eines Spielmannszuges vom Elternbund für Knabenmusik durch die Straßen der Vorstädte Striesen und Johannstadt, in denen der Sportverein Guts Muts insonderheit zu Hause ist. Nach kurzer Ansprache auf dem Sportplatz Wohlener Straße gedachte Popp des kürzlich verstorbenen Jugendobmannes und Vereinsmitgliedes Horst Wittchen. Die Anwesenden ehrten den Verstorbenen durch eine Minute stillen Gedenkens, während die Kapelle „Ich hat einen Kameraden" intonierte.

Dresdner Sportgesellschaft. Zu der Kundgebung „Brüder in Not" treffen sich alle Mitglieder Dienstag den 11. Juli 19 Uhr an der Dreamstraße, am alten Dresdenhafen, mit der Vereinsfahne.

SG. Dresdensia. Donnerstag 20.30 Uhr Monatsversammlung im Klubhaus. — Zum Führer der Leichtathletik-Abteilung wurde Ludwig Klahr, Wallenstein-Straße 24, berufen. Sein Stellvertreter und Abteilungsschriftführer ist Otto Weinhold, Vereinsadresse!

Volkssportvereinigung, Geländesport-Abteilung. Der nächste Uebungsabend findet auf dem Hellergelände am 13. Juli statt. Anreisen 19 Uhr Endstation Linie 13 St.-Paul-Friedhof.

Wetternachrichten vom 11. Juli

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1 6 n., 7 Uhr morg., übrige Stationen n. 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Höchst. des vorig. Tag.	Tiefst. der vorig. Nacht	Wind: Richtung	Stärke 11–12	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Bemerkungen
Dresden	+21	+27	+18	SO	2	1	0,2	
Leipzig	+20	+25	+16	NW	2	4	—	
Berlin	+21	+26	+17	SSW	2	4	—	
Swinemünde	+20	+20	+12	S	2	4	—	
Breslau	+21	+24	+13	SO	1	4	—	
Chemnitz	+19	+23	+15	SSO	1	4	—	
Plauen	+20	+25	+14	O	2	4	—	
Fichtelberg	+19	+22	+14	OSO	2	8	—	
Karlsruhe	+18	+21	+8	WSW	2	10	—	
Hamburg	+19	—	—	N	1	4	—	
Aachen	+16	+27	+16	SSO	1	13	—	
Wissenschaftliche	+21	Y	+14	SW	1	7	—	
Königsberg	+23	—	—	NE	—	—	—	
Berlin	+22	+30	+22	WNW	1	1	—	
Breslau	+22	+27	+16	SSW	2	1	—	
Frankfurt	+18	+30	+13	NE	—	8	—	
München	+21	7	+15	SW	1	7	—	
		+25	+15	W	1	1	—	

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 1 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 10. Juli 14 Uhr: 734,9 — 57 Proz.; 10. Juli 21 Uhr: 735,4 — 67 Proz.; 11. Juli 7 Uhr: 734,7 — 75 Proz.

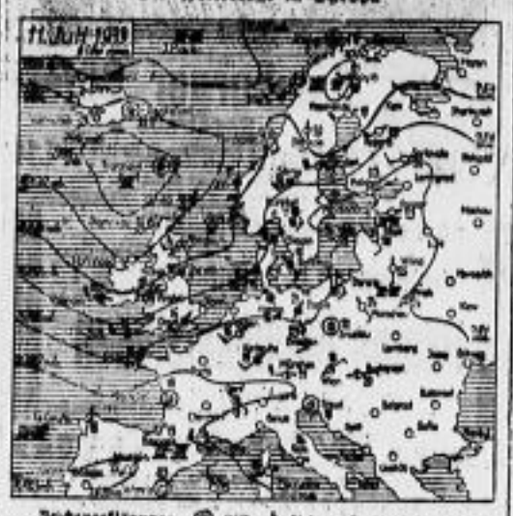
Witterungsverlauf: Tags vorwiegend heiter, nachts Gewitter und Regen.

Sonnenscheindauer: 11,4 Stunden.

Die Wettervorhersage: Das Wetter blieb am Montag schwül, Nachmittags und besonders in den frühen Abendstunden kam es vereinzelt zu Wärmegewittern, die aber keine Abkühlung brachten. Dienstag früh lagen die Temperaturen im ganzen noch niedriger bei 20 Grad und darüber. Über nordwestlich von England liegende Zyklone hat über der Nordsee eine Randstörung entwickelt, zu deren Ausläufer kühlere etwas feuchtere Luft nach Deutschland vorstößt. Am Rhein ist vereinzelt Regen gefallen. In Sachsen herrscht Dienstag noch meist sonnig-heiteres Wetter. Der Einbruch der kühleren Luft wird über uns von verbreiteten Gewittern eingeleitet werden.

Wettervoraussage für den 11. Juli abends bis 12. Juli abends: Kühler, meist wolkig und Strichweise gewittrige Regenschauer, bei kühlen westlichen Winden später zeitweise aufheiternd.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ⊘ nill. ○ N 1. NO 2. O 3. SO 4. S 5. SW 6. W 7. NW 8. NW 9. ◐ wolkenlos. ◐ fast wolkenlos. ◐ ½ bedeckt, heiter. ◐ ½ bedeckt. ◐ ½ bedeckt, wolkig. ● fast bedeckt. ● bedeckt. ⁖ Regen. * Schneefall. * Schneeregen. △ Graupel. ▲ Hagel. T Dunst. ⚡ Gewitter. ≡ Nebel. ∞ Dunst.

— **Städtische Bücherei und Lesehalle.** Wegen Reinigung und Bestandsaufnahme sind in der Hauptstelle, Theaterstraße Nr. 11, Ausleihe und Lesesaal geschlossen vom 17. Juli bis 12. August, die Zweigstelle vom 17. Juli bis 22. Juli geschlossen. Die Jugendbücherei ist vom 17. Juli bis 12. August geschlossen. Die Ausleihstelle Leipziger Landstraße 14, ist vom 17. Juli bis 12. August geschlossen. Die Ausleihstelle Pillnitzer Landstraße 14, ist vom 17. Juli bis 12. August geschlossen. Die Zweigstellen Neustadt, Plauen, Löbtau, Striesen und Nordwest sind vom 17. Juli an wieder geöffnet. Während der Schließung der Hauptstelle können in den Zweigstellen Bücher entliehen werden, wenn Abgabe der in der Hauptstelle entliehenen Bücher dort bis 15. Juli erfolgt und Rückgabe im Ausweisbuch bescheinigt ist.

— **Christlicher Verein Junger Männer.** Montag Familienabend, Kampmannstraße 8. 12. Juli 20 Uhr Bibelstunde, Referent Lehrer Alfred Mittelbach. — Montag Chor, Musikstunde, Kaitzerstraße 1. 12. Juli 20 Uhr Vortrag: „Von Königen des Alten Testaments".

— **Englischer Sprach-Club.** 12. Juli 20 Uhr Zusammenkunft, Künstlerhaus.

Unsere Freunde des Sächsischen Kriegerbundes. Schon seit einer Reihe von Jahren entreißt der Gartenverein der Post- und Telegraphenbeamten 1883 die im Sächsischen Kriegerbund in Dresden-Trachenberge angeschlossenen Kinder mit Erdbeeren und Blumen aus ihren Gärten. Mehrere Mitglieder bringen die Sorgenkinder stets selbst heraus, um sich mitunter einen dem Jubel, den die Kinder herzlich darbieten bei den Kriegerfestbesuchern auszulösen. — Ein vorbildlicher Beispiel der Nächstenliebe in dieser Zeit. Möchte es recht viel Nachahmung finden.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	Kamitz	Moldau	Zatzau	Aussig	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Laufe	Dresden
10. Juli	+ 14	– 66	– 2	– 56	– 66	+ 27	+ 40	– 10	– 172
11. Juli	+ 1	– 16	– 10	– 46	– 73	+ 32	+ 42	– 32	– 184

Rundfunk / Mittwoch, 12. Juli

Dresden und Leipzig

6.00 Frühgymnastik. Willy Triebe (Berlin).
6.20 Frühkonzert. Das Berliner Kammerorchester. Dirigent: Alfred Wolf.
8.00—8.15 Frühgymnastik für Berufstätige.
10.15 Gesundheitspflege in der Küche. Frau Rüdiger (Leipzig).
12.00 Mittagskonzert. Das Seifert-Orchester. Halle a. d. Saale. Leitung: Richard Seifert.
13.00—13.20 Vieser, gesungen von Kammersänger Willy Hilleen (Leipzig). Friedbert Sammler vom Flügel.
16.00 Für die Jugend.
17.00 Feierabend. Stunde mit Büchern. Erich Meichsner (Leipzig).
18.25 Stefan George. Eine Würdigung zum 65. Geburtstag des Dichters von Professor Dr. Ruben Jolles.
18.50—19.00 Kurzbericht vom Tage.
19.00 Wochenausklang. Stunde der Nation. Orchesterkonzert. Die vereinigten Orchester des Deutschlandsenders und der Funkstunde Berlin. Leitung: Edwin Lindner. 1. Franz Schubert: Bauernmarsch aus dem Singspiel „Alfonso und Estrella". 2. Franz Schubert: Sinfonie C-Dur.
20.00 Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.
20.05 „Kampf um Berlin", ein Hörspiel nach dem Buch von Dr. Josef Goebbels.
21.20 Nachtmusik.
22.20 Nachrichten.
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik. Die Kapelle Hans Steinbach, Chemnitz.

Königswusterhausen

6.00—8.00 wie Leipzig.
8.35 Gymnastik für die Frau.
9.00 Eine Ausfahrt mit der „Hindenburg". Berichterstatter: Roderich Tiepe.
9.45 Fröhlicher Kindergarten. Otto v. Cranach.
10.10 Gottesdienst im Kölner Dom.
11.40 Zeitzeichen.
12.05 Balladen. Alfons Schützendorf liest. Clemens Schultz-Lick kam (Flügel).
12.30 Mittagskonzert (Schallplatten).
14.55 Zeitzeichen.
15.00 Fortsetzung des Mittagskonzerts. Melodien aus klassischen Opern (Schallplatten).
15.30 Wilde Tiere als Jagdgenossen des Menschen. Hans Hermann.
15.45 Hermann Sieder: „Das Märchen vom deutschen Herzen."
16.00 Nachmittagskonzert.
17.00 Der Stil der deutschen Rede (1). Professor Dr. Sieb (Breslau).
17.30 Heitere Balladen. Hans Müller (Gesang), Kurt Müller (am Flügel).
18.00 Von Gedichten.
18.05 Was uns bewegt. Außerdem: Wehrkreispfarrer Müller, an der Ostsee: Hans Georg Werner.
18.25 Viertelstunde Funktechnik. Oberingenieur Nakis.
19.00 wie Leipzig.
20.00 wie Leipzig.
21.25 Mitreißend Kunst. Chor der Hitlerjugend. Leitung: Georg Blumenthal.
22.00 Nachrichten.
Anschließend: Das Reichsamt für Landwirtschaft. Politisches Buch. Reichsjugendfunk.
23.00—24.00 Unterhaltungskonzert der Deutschen Zünd. Kammerorchester des Deutschen Rundfunks.

Interessantes von andern Sendern

20.00 Budapest: Konzert des Opernorchesters.
20.05 Hamburg: „Der Bettler aus Tingeda". Operette von Kunneke.
20.10 München: Bunter Abend. Fahrt ins Weiß-Blaue.
20.10 Langenberg: Stefan George.
20.45 Berlin: Violinkonzert.
20.45 Rom: Opernabend.
21.10 Breslau: Deutsche Studenten singen.
21.20 Deutschlandsender: Stunde slawischer Musik.

Jubiläumsfeier in Tolkewitz

Die mit der Entwicklungsgeschichte von Tolkewitz untrennbar verbundene Gaststätte „Deutsche Neue Welt" beging dieser Tage die Feier ihres 60jährigen Bestehens, an der ganz Tolkewitz und Laubegast teilnahm.

Am letzten Abend marschierten sämtliche Vereine — Schützen-, Feuerwehrver-, Turn-, Sport- und Gesangsvereine — mit ihren Fahnen unter den Klängen der vereinigten Standartenkapellen von und hier nach dem mit grünen Laubgewinden und Flaggen geschmückten Jubiläumszelt. Reich war aber auch großer Garten dicht gefüllt, und alles lauschte dem prächtigen Konzert, daß die Standartenkapellen unter Musikdirektor Weiß im Verein mit dem Zeltkapellmeister 11/100 unter ihrem Führer Tischner und den Gesangsvereinen der Germania Oil im Sächsischen Elbsandsängerbund darboten. Außer anspruchsvoller Unterhaltungsmusik — Heimweh aus Beethovens 6. Tun-Konzert, „Wettflieger"-Gavotte, Ouverture 1813 von Weber, Polonaise Ablaich und Feuerzauber — hörte man Männerchöre der Arbeitsgemeinschaft des MGVs. Harmonie Treuden-Oil unter Chormeister Schulz, MGVs. Concordia Laubegast unter Chormeister Brinkl, MGVs. Große Sänger Tolkewitz unter Chormeister Wolf und der MGVs. Einigkeit Laubegast unter Chormeister Tackel. Sämtliche Chöre ernteten ebenso wie die gemischten Chöre der Chorgesangsvereine Laubegast und Vorn Zeldnis-Tolkewitz unter Liedermeister Geiser durch gute Schulung und Klangreinheit. Der Wächter von Tonaths Neuer Welt, R. Matto, begrüßte die so zahlreich erschienenen Gäste und weihte seinen Vorgängern und Mitgründern eine Minute stillen Gedenkens, während der die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Nach gemeinsamem Gesang des Liedes „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" brachten die Zeltkapellen Laubegast und die anwesenden Vereine, darunter der Breitsäbelverein Tolkewitz, der Gesamtvorstand Ehemaliger Eltern der 22. Volksschule usw., eine Glückwünsche der. Nach zwei Parademärschen und dem Glocken-Jagdkonzert verlebte ein Festball alle Teilnehmer.

— **Glückliches Geschäftsjahr.** Die bekannte Firma Dresdner Wärmeschutz- und Blechverarbeitung Friedrich Reinhardt, Dresden-N., Pulsnitzer 1 und Leipziger Straße 8, kann am 12. Juli auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist nach der Höhe der Zahl des Gründers und ihre Fabrikate gerühmt in deutschen Fachkreisen und auch im Ausland hat sich wieder deutsche Qualitätsarbeit.

Sektion Meißn des T. u. Cc. Alpenvereins. 12. Juli, 20 Uhr, Gewerbehaus, alphaus Arnoldsgrund. Sprecher: Paul Mertz: „Wanderungen, Wetterstein, Zugspitze." Sonntag Wanderung Alter Gottleuba, Abfahrt 6.10 Uhr Hotbahnhof. Pl. Nathen. Führer: Zonak.

— **Neuß. Volksbund.** 12. Juli, 19.45 Uhr, Treffen, Endstation Pendelbahn-Nensitzer. Führ: Hübig, Wolfersdorf.

Chefredakteur Theodor Schütze
Verantwortlich für den politischen und Wirtschaftsteil: Theodor Schütze; für das Feuilleton: Dr. Kurt Reichenwall; für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: E. O. Blanner; für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht; für Sport: Herbert Neuhmüller; für Anzeigen: Willy Schubert. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hoe

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!

Verkäufe Verschiedenes

Küchenherde Eisschränke

Kaufgesuche Grundstücke

Kaufgesuche Geschäfte

Zu kaufen gesucht
ein kleines Geschäft irgendwelcher Branchen: Tabak, Kolonialw., Schokolade oder Seife, mit oder ohne Ware

Fahrräder

Herrenrad, Bellon,

Gerbst

Herrengarderobe Leihhausscheine

Gold

13/40-Ford

Anhänger

OKW.-Roadster

Eisschränke

Elektrische Tischlampen Leselampen

Papierpresse

Verloren

Unterricht
Koenecke & Töchter

Heiraten

Witwer, Ende 50

Pensionär

Verpachtungen

Stellmacherei

Verschiedenes

Seelyham-Terrier

Kaufgesuche Verschiedenes

3-4 Familienhaus

Geldverkehr

Pensionen
Wer nennt mir in
Oberhof
eine gute Pension

Beteiligungen

Jg. Herrn od. Dame bietet Beteiligung

Brillanten Gold- Silber- Münzen, Gegenstände Zahngebisse
Sächsisches Leihhaus
Deutsch-christliches Unternehmen

Küchen
komplett . . . 125.–
Schlafzimmer . 265.–
3 Einzelzimmer . 290.–
Herrenzimmer . 215.–
Bücherschränke 48.–
Kleide schränke 42.–
Sanduhren . . 65.–
sowie alle Einzelmöbel spottbillig
Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Straße 21–23

Anzug oder Mantel
fertige ich Ihnen aus Ihrem Stoff
mit meiner sämtlichen Zutaten
Reparaturverarbeitung
Garantie für Sitz
Zwei Anproben
für Mark 29.– und 38.–
Schneiderei Ehrlich
Dresden-A.
Rampische Str. 14, 1. El.
nächst der Frauenkirche

Druckausschuß
(weißes, unbedrucktes Papier zum Einpacken)
ermäßigter Preis
je Zentner M. 9.–
ab Hof.
Dresdner Neueste Nachrichten
Ferdinandstraße 4.

Polstermöbel
aus eigenen Werkstätten
Solid und preiswert
Auch Umarbeitung
HOHLFELD
Johannesstraße 19

Weide-Tafelbutter
1.00 M.
Prima Kistler Bollerbutter
Otto Friedrich

Graue Haare
verschwinden unauffällig durch
„Prakosma"
Flasche 2.00 RM.
George Baumann
Prager Straße 40

Versuchen Sie diese neue Hautnahrung zur Erlangung eines schönen Teints

Creme Tokalon führt der Haut den Geweben wertvolle Nährstoffe zu und hat Millionen von Mädchen und Frauen zu einer reinen, frischen, sammetartigen und glatten Haut, zu festen, rosigen Wangen und zu einem wundervollen Teint verholfen. Versuchen Sie noch heute Creme Tokalon und beobachten Sie selbst, wie Sie sich verjüngen. Creme Tokalon ist das Geheimnis des bezaubernden Teints und des jugendlichen Aussehens so mancher berühmter Bühnenspielerin und Filmstars. Packungen von 50 Pf. aufw.

... Was soll aufsteigender Schlaf sein?

Bei dieser Hitze in den dicken Federbetten? Nein!!! Sie müssen uns gleich morgen besuchen. In jeder Preislage finden Sie bei uns wundervoll leichte Leib- und Steppdecken für jeden Geschmack und zu jedem Schlafzimmer passend. Einige Beispiele beweisen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit.

Leib- u. Normaldecken ab RM. 11.00
Steppdecken viele Farben . . . . . ab RM. 6.75
Daunendecken verschiedene Bezüge ab RM. 39.50

Steiner, der Fachmann für gesunden Schlaf.

STEINERS Paradiesbetten

Jetzt nur Schloßstraße 10

Endlich ist die Felsenspitze
Doch erreicht, trotz Julihitze;
Ruhend sanft auf schroffem Grat,
Sehnt man sich nach einem Skat.
Doch, zu spät, bemerkt man dann:
Ach, es fehlt der dritte Mann!

(Solches wäre nicht passiert. Hätte man, wie sich's gebührt, Vorher 'ne K. A.* riskiert!)

* K. A. = Kleine Anzeige, in den D.N.N. natürlich. Bei jeder Gelegenheit hilft sie — niemals versagt sie — jeder sollte sie erproben.

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)

Mittwoch, 12. Juli
Anf. ½8, Ende gegen ½11
23. Vorstellung für Mittwoch-Abonnement B vom 5. Juli
Arabella
Lyrische Komödie in drei Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Musikalische Leitung: Clemens Krauß a. G. Inszenierung: Josef Gielen. Künstlerischer Beirat für Bühne u. Orch.: Eva Plaschke-von der Osten.
Graf Waldner: Plaschke, Adelaide: Fellab, Arabella: Litvinne, Moraka: Poker, Mandryka: Jerger a. G., Matteo: Kremer, Graf Elemer: Streich, Graf Dominik: Böhme, Graf Lamoral: Schellenberg, Der Fiakermilli: Jilard, Eine Kartenschlägerin: Meetzrik, Welko Bäßler, Djura: Schmalnauer, Jantel: Jülke, Ein Zimmerkellner: Endlich.
Ballmusik: Schlieben, Strzoch, Vavlikin, Damen und Herren der Tanzgruppe.

Donnerst., 13. Juli
7
23. Vorstellung für Donnerst.-Abonnement B vom 6. Juli
Tannhäuser
Elisabeth: Elisab. Reinberg a. G., Dirigent: Dr. Karl Böhm a. G.

Die Komödie
Dresdner Heidebühne
Mittwoch, 12. Juli
Anf. ½8, Ende n. ½11
Hurra, ein Junge!
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Regie: Walter Lauf.
Geheimrat Theodor Hallenkamp: Wolf, Blathilde: Holm, Hermann: Sörgel, Professor Waldemar Werder: Kersten, Dejan Pudero: Henn, Dr. Kurt Fehling: Walter, Fritz Pagenstiel: Henck, Anna: Gerth, Henriette Schumann.
Dresd. Volksbühne Nr. 1201—1300, Reichsverband Deutsche Bühne Gr. 1: 3001—4000

Donnerst., 13. Juli
49
Hurra, ein Junge!
Dresd. Volksbühne Nr. 1301—1350, Reichsverband Deutsche Bühne Gr. 1: 5001—5300

Albert-Theater
Geschlossen

Reisen? Suche für Kinderl. aufs. Schon. u. Tier-Nr. bgl. Fielrd. Pom.-Gelb.-Reinrasseder Perl. nur sächs. Kup. W. Lukas, Kaderrmühle, P. Pirnaer-dorf b. Dresden.

Café Bielbe
Kaulbachstr. 4 ff.

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)

Mittwoch, 12. Juli
Anf. 8, Ende nach ½11
Anrecht A
Agnes Bernauer
Ein deutsches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel. Zweitfassung Georg Kiesau
Ernst: Decarli, Albrecht: Steinbeck, H. v. Preising: Lindner, Marschall v. Pappenheim: Kleinschorg, Jörg v. Seyboldsdorf: Girle, Wolfram v. Pirmsenau: Wengeleid, Otto von Berg: Brüns, Graf Törring: Pelle, Rothsolt v. Bernberg: Porter, Rolf von Krauenhosen: Hoffmann, Emeran Auspurger zu Kalmberg: Bauer, Kolpar Berpauer: Kottenkamp, Agnes: Dietrich, Theobald: Geldern, Knipoeldollinger: Wunde, Hermann Adelinger: Horecht, Barbara: Gruner, Martha: Neumann, Stadtes: Liebefe, Der Kastellan: Schwald, Ein Herold d. Reichs: Lewinski, Juliane Pentinger: Hacker.
Dresd. Volksbühne Nr. 2281—2431

Donnerst., 13. Juli
8
Für Mittwoch-Anrecht B vom 19. Juli
Dalterich
Reichsverband Deutsche Bühne Gr. 1: 5101—5200 u. 5301—6000

Residenz-Theater
Mittwoch, 12. Juli
Anf. 8, Ende ½11
Geschlossener Vorstell.
Holländerweibchen
Operette v. L. Stein u. B. Jenbach. Musik v. E. Kálmán.
Prinzessin: Schubert, Fürst: Eckart, Sylvina: Pantner, Kolomar: Schaub, Wilderling: Schyrer, Sylvius: Prinz Paul: Marik, Adalbert: Kleber, Steppel: Börtze, Klara: Langer, von Cock: Ulrich, von Trockenrohr: Bachler, v. Tiedemann: Schreiber v. Werlen: Schippel, Kutscher: Tscharn.

Donnerst., 13. Juli
8
Geschloss. Vorstellung
Holländerweibchen

Central-Theater
Mittwoch, 12. Juli
49
Gastspiel Elsie Schlichting die beste rheinische Komikerin, Gerlind, der Toller-König, und das neue Bielen-Varieté-Programm

Donnerst., 13. Juli
49
Gastspiel Elsie Schlichting die beste rheinische Komikerin, Gerlind, der Toller-König, und das neue Bielen-Varieté-Programm

LAWRENCE TIBBETT
STAR DER METROPOLITAIN OPER NEW YORCK

Das Mädel aus Havanna
mit Lupe Velez, Ernest Torrence, Jimmy Durante
Eine Tonfilmoperette
CAPITOL
Täglich 4.00 6.15 8.30 — Für Jugendliche verboten — Sonntags 2.15 4.15 6.30 8.45

Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!

SPITZHOFER BRÄU
Hamburger Büfett
Seestraße 2
Eisbein mit Erbspüree u. Sauerkohl mit Bratkartoffeln 1.15
Frische Schweinshaxe mit Rotkohl und Püree .. 1.-
Pökelschweinskopf m. Meerrett.-Soße u. Kidde 90 Pf.

An heißen Sommertagen
ein kühler Trunk im kühlen Raum
Rheinweine u. Bowlen Literkrug 1.20 von M. 1.- an, Schoppen von M. 0.30 an
Hänigs Weingaststätten
Frauenstraße, am Neumarkt und „Am Zwinger", hinter der Sophienkirche

Café Waldesruh
Jeden Sonntag, Mittwoch u. Donnerstag
Nachmittags-Konzerte

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag der feine Ball

Würzburger Hofbräu Marienstraße 46 Telephon 14213
Heute Mittwoch Polizeistunde 3 Uhr
Schattiger Vorgarten — Stimmungs-Konzert

Beste Heilerfolge bei Erkrankungen der Luftwege, Asthma, Skrofulose, Rheuma
Solbad Bad Sulza, Thür.
Neuzeitliche Kurmittel-Anlagen
Prosp. d. Kurverwaltung

Landhaus bill. Sommerfrische mit u. ohne Verkeg. verm. Waldgrund. Dr. Reichel, Schleiwitz.
Ruhige Sommerfrische bietet Kapitch, Temitz-Th., Gartenweg 2.
Weinstuben Ammonstr. 71.
Über alpine Höhe. Jung. in Sommerfrische Waldberand bevorz. Preisoff. unt. „M. S. 1026" Exped. d. Bl.
Café Rheinstein Frauenstr. 1, 1. empfiehlt sich
Schöne Aussicht Leschwitz Mittwochs Sonnabends Kränzchen u. Tanz
Blumen auf den Hut am schönsten bei Hesse, Schoßstr. nur Nr. 12

Neu für Dresden
Dauerwellen 5.95
in erstklassig. Ausführung, ohne Nebenkosten. Gute Arbeit für wenig Geld, das ist der Zeitspruch! Durch meine in 19jähriger selbständiger Tätigkeit gesammelten Erfahrungen und gutes Personal kann ich Sie von meinen erstklass. Leistungen überzeugen.
Haarfärben 2.50 M. Bleichen 1.50 M.
Wasserwellen mit Waschen u. Schneiden 1.50
Nur Prager Straße 16, I. Etage
Gutschein bei Dauerwellen über 50 Pf. bis 2 Uhr

Ausverkauf
wegen vollständiger
Geschäftsaufgabe
Nur noch kurze Zeit!
Anzüge ..... jetzt 30.-, 24.-, 15.-
Hosen ..... jetzt 7.-, 4.-, 1.50
Windjacken ... jetzt 6.-, 4.-, 2.-
Sommer-Mäntel jetzt 24.-, 18.-, 10.-
Winter-Mäntel . jetzt 20.-, 17.-, 12.-
Seidenstoffe .. jetzt .. Mtr. 1.-
Pelzstolas ... jetzt 5.50
Alfred Piowitz Scheffelstr. 17

Gelegenheit! Benz, 6 Jal., sf. br., 6-Sitz., in Leb.-Polit. in t. Lad. Vinzenz u. off. fahrbar, fahrbereit, aus Privat, 1. 800 M. a. Rolle Gabelsbergerstraße 20. 2. Etg.
12|60-Simson-Supra-Limousine versteuert, 500 RM., zu verk. Walter Vollkommer, Freital, Feldstr. 1. Tel. 3413.
6|30-Steyer-Kabriolett 4sitz., in allerbestem Zustande, Umstände halber äußerst preiswert zu verk. Näh. Garagen Augsburger Straße 78.
6|30-Steyer-Limousine 4-Zyl., 4fürig, in neuwertigem Zustand, sehr preiswert zu verkauf. Autoreparatur Kurt Töpfer, Augsburger Straße 78. Spezialität: Steyer.
4|20-Opel-Limous., 31er Modell
4|16-Opel-Lim., 2|10-Hanomag, off. bill. zu vk. Tharandter Str. 39. Tel. 21640.
Brennabor 6/30 PS, 4sitz., off., m. g. gesch. Verdeck.
Pilot 6/30 PS, Landauer, 4sitz., fahrbereit, aus Privat zu verkaufen. T. 14205 Laurinstraße 3, am Wettinerbahnhof.
Gebr. Fahrräder teilw. m. Ballonbr., auch Zahlungsschwierigk. b. zurückgen., sehr preiw. b. Schröders Fahrzeughaus, Gruner Str. 12.
Marken-Räder Ctto, Express, Göricke, Miele, billig Anz. 10.- M. Wochenrate 1.50 M. Spezialmarken 35.-, 42.-, 49.-, 55.- Kurt Mühle, Pillnitzer Str. 56b
Herren-Damen-Ballon-Räder Spezialmarken 40.-, 45.-, 50.- bis 60.- M. Conti-Reifen, gute Ausstattung. Außerdem Brennabor, Herkules, Excelsior Anz. 10 M. Wochenrate 1.50 M. bei 25 Mark Anzahlung Kassapreis
20 Fahrrad-Haufe auf Firma achten, nur Wettinerstraße 20
Fahrräder National, Ctto, Expreß usw. billigst Anz. 10 M. Wochenrate 1.50 Bei 25.- M. Anzahlung Kassapreis! Spezial-Räder 35.- Ballon 40.- an Eugen Heismann, Fahrrad-Hdlg., nur Freiberger Platz 26
Gebrauchte Fahrräder mit erhalten, selbst billig, verkauft Kreuzes Fahrzeughaus Freiberger Str. 123 u. Striesener Str. 33
Nationalkasse m. 2 Schubladen gebr. billig zu hochgeld. Guelfrauenstr. 11, I.
Schreibt., Armlehnstuhl, Ledersess. Vergleich, Kleiderschrk., Florzerdecke, 2 Bett., Küche billigst Am Schießhaus 23.
Schlafzimmer echt Eiche m. Nußbaum pol., Schrank 180 cm br., Mitte zurückgeb., alles rund gearbeitet, mod. Entwurf, nur 320.- bei Haus. Stephanienstr. 48. Gr. Ausw. pol. Zimmer
Bessere Schlafzimmer ab 300.- M. Speisez., Küchen spottbillig wegen Geschäftsverlegung Möbelhaus Pirnaische Str. 30.

Fahrräder gebraucht 15, 20, 25, 30 b. 45 M., auch in Ballonreifen bill. Paule (Radschlosser), auf Firma achten! nur 20 Wettinerstr. 20
Herren 43.- Damen 47.- Ballon 50.- kaufe in Winkler Läden Struvestr. 9 Johannstr. 9 Pfingstr. 36
Schreibmaschinen mit Garantie ab Rm. 30.- Georg Kurth Gr. Zwingerstr. 10 Ctg. Rep.-Werkst.
Schreibmasch. Adral, Erika, 75 M., fabrikneue Kreid. Kleinmaschi. 138, 158 M. Monatsraten v. 6.60 M. an. Reine Auswahl, nur 1. Güte b. Fischer, Anz. Wagner, Lüttichau, Straße 1, 1.
Klein-Schreibm., 35, 45, 55 M., rf. Schwarz, Reitzenhain, Str. 24.
Einige neue Rasierstühle sehr bill. a. pf. Off. u. „W 26 978" Exp. d. Bl.
Holzsägemaschine bill. zu pf. Off. „WO 985" Exped. d. Bl.
Radio Sommer-Gelegenheiten Kompl. Wechselmaschine, 58 M. Schaub Superhet „Prodigy" 195 M. Radio-Meyer, Schandauer Str. Ecke Venenhofer Str. 24. Tel. 28653.
Klavier schwerrig. Instrum., 2 Spiegel 2½x3 m drch. weg. Platzmangel zu verk. Auf 71 643.
Pianos ×fast. neuwertig 250.- rel. Meier, Bautzner 1.
Piano gut erhalt., billig zu verk. Renner, Zschachwitz, Simonstraße 7, part.
PFAFF Vertrieb Zigeunerstr. 55 Schmeizer

Sonder-Angebot einzelner Riesenauswahl

Polstersessel durchweg bequemer Formen besonders preiswert
27.50 17.50 9.50 36.50
Residenz Reka Kaufhaus

Wenn Sie noch einmal richtiges Weltstadt-Varieté sehen wollen, dann müssen Sie jetzt ins Central-Theater gehen ... Die diesjährige Varieté-Saison dauert nur noch einige Tage!

Pension Schloß Neu-Schmölln idyllisch gelegen, inmitten Nadelwald, mit 25 000 qm gr. Park. Der beste Aufenthalt für Kindebedürftige. Vollpension 3.— M. E. Schick, Neu-Schmölln, bei Bischofswerda i. Sachsen.

VIKTORIAKELLER Heute Mittwoch 4 Uhr Familien-Kaffeestunde

Diese Woche bis 3 Uhr Casanova Seestr. 13 — Bar — Kabarett

„FRIDERICUS" Gruner Straße 6 Heute Dienstag 11. 7. 33 Lange Nacht

Viktoriakeller Heute 3 Uhr Polizeistunde

Bamberger Hofbräu Lechringer Str. 8 Dienstag Lange Nacht Gut bayrisch Expedition Pilsner 40 Pf.

„Stadtkrug" Weiße Gasse 3 Heute Dienstag Lange Nacht

Heute Dienstag Lange Nacht Bernkastler Weinstuben Kl. Brüdergasse 2, 1., Ecke Schloßstraße

Chemnitzer Hof Chemnitzer Straße 31 Heute Dienstag Lange Nacht

Eleganten Anzug aus Ihrem Stoff 2 Angroben — vollste Stoffgarantie zu Selbstverarbeitung RM. 40.-, RM. 45.-, RM. 28.- Maschl. sehr gutes Futter. Schneiderei Paschky

REGINA LICHTSPIELE Augsburger Straße 12
Nach vollständiger Renovierung Mittwoch den 12. 7.: Eröffnung Abends 6 Uhr
Jan Kiepura, Jenny Jugo in Ein Lied für Dich
mit Ralph Arthur Roberts, Paul Hörbiger, Paul Kemp
Wo. 6 und ½9. So. 4, 6 und ½9 Uhr

Alt-Heidelberg Moritz-Ecke Ringstraße
Heute Montag: Gr. rhein. Abend ausgeführt von echten Rheinländern. Für Stimmung u. Humor ist bestens gesorgt

ALT-WIEN Dresden, Sedanstraße 7 — Ruf 41931
Täglich ab 8 Uhr Tanz - Kabarett

Burgberg-Hotel, Loschwitz Heute Mittwoch ab 4 Uhr die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz Ab 8 Uhr vornehme Reunion Preiswert. Stimmungsrichte / 2 Bundesbahnen

„Lagerkeller" Chemnitzer Straße 38 Heute Dienstag ab 8 Uhr feiner Ball Eintritt m. Tanz: Herren 50 J., Damen 30 J. Empfehle Saal f. Vereine — Ruf 41196

Tanzpalast Blumensäle Heute Dienstag Rosenfest dazu der beliebte Witwenball Eintritt u. Tanz frei. Bier 10 Pf. Garderobenzwang 1 Ltr. Erdbeerbowle M. 2.— 1/4 Glas 40 Pf.

Verkäufe Grundstücke
Siehe auch Rubrik „Verkäufe/Geschäfte"
Hausgrundst. m. Schlosserwerkst. ohne Maschinen wegzugshalber zu verk. Ist auch für Beamte als Landwohnung zu empfehlen. Dachsel, Birkwalde 8 b, bei Mortitzburg i. Sa.
Villa 5 Zi., m. all. Komf., bei tl. Anz. zu verk. Bef. besichtigen. Off. an Rudolph, Miete, Wilsdruff a. d. Elbe.
Schön gelegener Landgasthof m. Gastwirtschaft, all. in bestl. Ortsm., Pf.-Saal, 5 Zi., 1. Sommerfr., Mj. 6. 5000 RM., off. Paul Wilhelm Pirkenhammer, Gl. 91.

Verkäufe Geschäfte
Siehe auch Rubrik „Verkäufe/Geschäfte"
Lebens.-Gr., jüdische Erzw., m. Wohn., m. wing. Hof.-Verh. m. Ware f. 30 gefl. Offert. unter „N. C. 1907" Exped. d. Bl.
Lebensmittel-Geschäft m. Zim., 1. Kl., Zentr. sof. bill. Miete. Lass. f. m. Waren ist verfügbar. Wegner, Gustav-Adolf-Straße 21, 3.
Kaffee-Spezial-Geschäft m. mod. Rösterei u. kl. Wohn., gt. Exist., zentr. Lage, preiswert zu verkauf. Offerten erbeten unter „N. R. 1908" Exped. d. Bl.
Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt Stadt. Erzgeb. gegen Ex. u. Zubehör, gänzl. Lage, modern. Geschäftsh. mod. Erzgeb. modern eingerr., Jud. gegen Lebensmittel-Geschäft u. einzeln. Umst. mit Ware f. u. 800 M. off. an Rudolf Rudolph, Meißlitzbahnhof 42, pt.

Sauberes Lebensmittelgeschäft m. Wohn., in Vorstadt, evtl. auch ohne Ware, weg. Krankh. bill. zu vk. Geschäft ist ausbaufähig, auch f. and. Branchen geeignet. Gef. Off. „M T 974" Exp. d. Bl.
Bestens eingerichtetes Vorstadt-Lebensmittelgesch. mit 4-Z.-Wohn., Miete, gut. Umsatz, für 4200 M. m. Waren zu vk. Off. u. „M S 972" Exped. d. Bl.
Damen- u. Herren-Friseurgeschäft auf eingeführt. Umzugshalber zu verk. Offert. u. „kk 3535" Fil. Pillnitzer Str. 42.
Sichere Kapitalanlage bietet sich durch Konkurs im Bereich einer keramischen Fabrik (20 000—30 000 RM.). Ein Jahreslang als Fachmann dort aktiv gewesen u. würde den Betrieb tatkräftig leiten. Angeb. nur von Selbstgeberin u. „M P 969" an die Exped. d. Bl.
Stoffen-Geschäft at. Pl., bill. Miete, f. 1500 M. m. Ware, zu verk. Off. unt. „E 1028" Exped. d. Bl.

Verkäufe Verschiedenes
Adler-Favorit Lim., gut erh. mit reel. m. Kabr.-Gr. zu verk. Anfr. „U 8 16402" Exped. d. Bl. Leichtmotorrad 198 ccm, billig verk. Leichm., Grunaerstr. 42.

Auburn-Cabr. 1960 PS, Klassenz., best. Zust., Umst. halb., f. preiw. zu vk. Großberg, Garage, Zellergasse 8.
500-ccm-DKW luftgekühlt, evtl. m. Beiwagen, verk. M. Wiegand, Stolpen. Telephon 49.
BMW 500 ccm, elektr. Licht, verk. M. Wiegand, Stolpen, Tel. 49.
Lieferscitenwagen geschlossen, fast neu, 750 M. Schmidt, Priesnitz, Meißner Landstraße 88.
Fahrräder neu, mit Garantie Herren ..... M. Damen ..... M. Balloner ..... M. Presto Qualitätsmarke Kugellager, Tretkurbel-Freilauf, zu Großpreisen. Seitl. Wettinerstr. 48.
Opel-Gelegenheitsautos 1,8-L-Limousine 1,8-L-Cabriolett 1,8-L-Fabrik-Limousl. 4-PS-Limousine 4-PS-Fabrikleiß 4-PS-2-Sitzer 1 Kabriolettwagen zu verk. Schwes. Meißnerstr. 13. 16470
Leichtmotorrad 198 ccm, billig verk. Leichm., Grunaerstr. 42.